

Jahresbericht 2018

ZusammenWirken



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAPHIE



Landeszentrale für
Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz e.V.

Wir danken Professor Gerhard Meerwein, dass er uns in diesem Jahr eines seiner Werke für den Titel des Jahresberichts zur Verfügung gestellt hat.

Der renommierte Mainzer Architekt, Kunstsammler und Künstler hat sich auf das Sammeln von Collagen spezialisiert – über 400 Kunstwerke aus der Nachkriegszeit hat er zusammengetragen. Sein Beruf und das Sammeln inspirierten ihn schon früh dazu, selbst aus Materialien des Alltags Collagen zu kreieren. Sein Werk ist immer wieder in namhaften Ausstellungen und Galerien zu sehen.

Aus verschiedenen Elementen wird ein neues Ganzes geschaffen – dieses Prinzip der Collage findet sich im übertragenen Sinne auch in der Arbeit der LZG wieder. So wie Professor Meerwein Farben, Formen und Materialien kombiniert, bringen wir Menschen, Initiativen und Institutionen zusammen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

Wir haben unseren Jahresbericht unter das Motto „ZusammenWirken“ gestellt und freuen uns deshalb sehr über dieses beziehungsreiche Titelbild von Professor Gerhard Meerwein.

Inhalt

Grußworte

Sabine Bätzing-Lichtenthäler Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz	4
Prof. Dr. Ursula Rieke Vorsitzende der LZG	5

Wir über uns

Die LZG	6
ZusammenWirken – Gemeinsam für Gesundheitsförderung und Prävention	
Dr. Matthias Krell, Geschäftsführer	8
Parlamentarischer Abend der LZG – Abschied und Neubeginn	12
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	16
Die LZG-Akademie gGmbH	22

Gesundheitsförderung und Prävention in jedem Lebensalter

Gesund aufwachsen	27
Gesund leben und arbeiten	30
Gesund im Alter	33
Kommunale Gesundheitsförderung	36

Projekte, Veröffentlichungen, Veranstaltungen 2018

Referat Gesundheitsförderung in Lebenswelten	40
Referat Gesundheit und Alter	50
Referat Gesundheit und Sozialraumentwicklung	58
Referat Suchtprävention	62
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Rheinland-Pfalz	74
Referat Arbeits- und Gesundheitsförderung	78

Namen, Zahlen, Fakten

Mitgliedsorganisationen der LZG	83
Vorstand der LZG	85
Haushalt 2018	85
Organisationsplan	86
Impressum	88

Grußworte

Sabine Bätzing-Lichtenthäler

Mit zahlreichen Einzelprojekten und langfristigen Kampagnen hat die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) in den vergangenen 45 Jahren dazu beigetragen, Rheinland-Pfalz zu einem Vorreiter in Sachen Gesundheitsförderung und Prävention zu machen. Nicht zuletzt ist dies auch ein Verdienst des scheidenden Vorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, dem ich auf diese Weise ganz herzlich für sein langfristiges ehrenamtliches Engagement danken möchte. Er übergibt seiner Nachfolgerin Prof. Dr. Ursula Rieke ein gut bestelltes Haus mit kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zukunftsweisenden Projekten.

Eine große Herausforderung unserer Gesellschaft ist der demografische Wandel. Die meisten Menschen wollen im Alter dort wohnen und versorgt werden können, wo ihr vertrautes Umfeld ist. Als Landesregierung fördern wir den Aufbau neuer Wohnkonzepte, die auch im hohen Alter und bei Unterstützungsbedarf Versorgungssicherheit bieten und so eine Alternative zu stationären Einrichtungen sein können. Das von der LZG umgesetzte Projekt WohnPunkt RLP hat schon viele Dörfer dabei unterstützt, Wohn-Pflege-Gemeinschaften für ältere Bürgerinnen und Bürger zu entwickeln. Und nicht nur das: Ehrenamtliches Engagement, wie häusliche Hilfen, Besuchsdienste oder Bürgerbusse für Einkaufs- und Arztfahrten, wird durch solche Projekte in Gang gesetzt und sichtbar gemacht.

Auch das Thema Demenz spielt in einer älter werdenden Gesellschaft eine große Rolle. Mit der LZG verbinden uns hierzu zahlreiche Aufgaben und Projekte. 2018 haben wir gemeinsam das Modellprojekt „Geronto-Clowns für Menschen mit Demenz im Krankenhaus“ gestartet. Ich freue mich, dass dieses neue Projekt so großartig angenommen wurde und wir zwischenzeitlich 40 ehrenamtliche Geronto-Clowns ausbilden konnten, die mit viel Einfühlungsvermögen dazu beitragen, Menschen mit Demenz den Krankenhausaufenthalt zu erleichtern.

Ein weiteres Thema, das uns langfristig begleitet, ist die Organspende. Hier setzen wir an mehreren Hebeln an. Ende 2018 haben wir in Rheinland-Pfalz die gesetzliche Grundlage dafür geschaffen, die Stellung und Qualifikation der Transplantationsbeauftragten in den Krankenhäusern zu verbessern. Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass Organspenden im Krankenhaus ermöglicht werden, indem sie unter anderem standardisierte Abläufe der Organspende erarbeiten und eine umfassende Betreuung der Angehörigen sicherstellen. Zum anderen werben wir bei der Bevölkerung für Vertrauen, um die Bereitschaft zur Organspende zu erhöhen. Hier leistet die LZG, die die Aktivitäten der Initiative Organspende Rheinland-Pfalz koordiniert, Jahr für Jahr wertvolle Arbeit.

Mit zahlreichen weiteren Projekten und Kampagnen, die von meinem Ministerium gefördert und finanziert werden,



setzt sich die LZG mit hoher Fachkompetenz und kreativen Ideen für die Gestaltung einer gesunden Zukunft für die Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz ein. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LZG danke ich für ihre engagierte Arbeit und freue mich auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit.

Mein Dank richtet sich auch an die Mitgliedsorganisationen, die Partnerinnen und Partner sowie die Vorstandsmitglieder der LZG für die kontinuierliche und zuverlässige Unterstützung. Der neuen Vorsitzenden, Prof. Dr. Ursula Rieke, wünsche ich für ihre Aufgabe viel Kraft und Erfolg sowie eine glückliche Hand bei allen Entscheidungen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Sabine Bätzing-Lichtenthäler'. The signature is fluid and cursive, written on a light-colored background.

Sabine Bätzing-Lichtenthäler

*Ministerin für Soziales, Arbeit,
Gesundheit und Demografie
des Landes Rheinland-Pfalz*

Prof. Dr. Ursula Rieke

„Nimm mich“ – dieser Präventionsaufkleber der LZG begegnete mir bereits vor vielen Jahren in einem öffentlichen Treppenhaus. Mit einem Schmunzeln ging ich die Stufen hinauf.

Bewegung ist wichtig, wir wissen es alle. Doch braucht es nicht die kurze Erinnerung – mit Leichtigkeit und Humor vorgebracht – gegen den allzu menschlichen Impuls zu bequemeren Wegen und Zeiterparnis? Mit ihrer Bewegungskampagne, die augenzwinkernd auf Alternativen zu Fahrstuhl, Rolltreppe und Auto aufmerksam machte, warb die LZG damals für mehr Bewegung im täglichen Leben. Ohne Belehrung und mit originellen Ansätzen vermittelte sie allen Generationen: Wer sich bewegt, fühlt sich besser!

Die Kampagne hat sich den Erkenntnissen der Gesundheitsförderung entsprechend weiterentwickelt. Sie forciert heute den Aufbau von Strukturen, die Bewegungsangebote in die Lebenswelten der Menschen bringen. Über ein Netz von regionalen Runden Tischen und durch die Ausbildung von zahlreichen ehrenamtlichen Gruppenleiterinnen und -leitern sind mehr als 70 regelmäßige Bewegungsangebote in Rheinland-Pfalz entstanden. Kostenfrei, unverbindlich, ortsnah und im öffentlichen Raum – all das sind gute Argumente gegen die menschliche Bequemlichkeit.

Gesundheit profitiert über die Bewegung hinaus von vielen fördernden Faktoren. Dennoch bleibt sie ein Geschenk, über das es sich zu freuen lohnt.

Mit der LZG und ihrem Netzwerk von Partnern aus vielen gesellschaftlichen Bereichen verbinden wir aktuelle Gesundheitsbotschaften und die Aufklärung über Risiken, die unsere Gesundheit bedrohen können. Darüber hinaus geht es um Themen, die die gesellschaftliche Entwicklung mit sich bringt: Die Stärkung der Resilienz im Kindesalter, Betriebliches Gesundheitsmanagement für die erwerbstätige Generation sowie das Engagement für Lebensqualität, soziale Teilhabe und altersgerechte Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen und Menschen mit Demenz gehören dazu. Angebote zur Suchtprävention, die Prävention sexuell übertragbarer Erkrankungen bis hin zur Sensibilisierung für das Thema Organspende – das Themenspektrum der LZG ist breit und vielfältig. Für alle Aufgaben sucht sie nach geeigneter Unterstützung und entsprechenden Kooperationen.

Gesundheit braucht Partner – dieser langjährige Leitsatz der LZG hat mich über Jahrzehnte begleitet. Seit wenigen Monaten Vorstandsvorsitzende, seit 2002 Vorstandsmitglied, vor über 30 Jahren durch die LZG als AIDS-Fachkraft im öffentlichen Gesundheitswesen geschult, schätze ich die professionelle Arbeit der LZG auf der Basis von nachhaltiger interdisziplinärer Vernetzung. Das kompetente und engagierte Fachteam setzt mit niedrigschwelligen kostenfreien Angeboten wertvolle Zeichen in Zeiten, in denen Gesundheit zunehmend ökonomischen Planungen und Interessen unterliegt. Es ermutigt zu kleinen



Gesundheitsschritten für jeden Einzelnen sowie zur Wertschätzung von Pflege-, Selbsthilfe- und Angehörigenarbeit. „Eine gesunde Zukunft gestalten“ lautet das Ziel, das sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter heute setzen.

Mit ihrer Vernetzung strahlt die LZG in die Regionen hinein. Sie ist ein Markenzeichen für den Umgang mit Gesundheit in Rheinland-Pfalz. Sie arbeitet unter Einbeziehung der unterschiedlichsten Berufsgruppen in den Mitgliedsverbänden und im Vorstand. Als neue Vorsitzende möchte ich diesen Weg erhalten und ausbauen, Forschungsinitiativen fördern und gemeinsam mit den Mitgliedern, Partnern und dem Team der LZG die nächsten Stufen nehmen.

Allen Mitwirkenden sage ich im Namen des gesamten Vorstands DANKE!

Prof. Dr. med. Ursula Rieke
Vorsitzende der Landeszentrale
für Gesundheitsförderung in
Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)



Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.

Zusammen mit ihren Mitgliedern und Partnerorganisationen verfolgt die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) das Ziel, das körperliche, geistig-seelische und soziale Wohlbefinden der Menschen in Rheinland-Pfalz zu erhalten und zu fördern. Seit 1973 tritt sie dafür ein, zuverlässige Gesundheitsinformationen zu vermitteln, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in ihrer Arbeit zu unterstützen und an der Entwicklung gesundheitsfördernder Lebensbedingungen mitzuwirken.

Die LZG ist ein als gemeinnützig anerkannter Verein, der landesweit mit dem Hauptschwerpunkt tätig ist, unterschiedliche Institutionen und Akteure miteinander zu vernetzen und Aktivitäten auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung und Prävention zu koordinieren. Unser Ziel ist, in Rheinland-Pfalz nachhaltige gesundheitsfördernde Strukturen aufzubauen, zu unterstützen und zu begleiten.

Die LZG wird in der Aufgabe, unterschiedliche Initiativen und Projekte zu leiten und zu steuern, überwiegend durch die Landesregierung Rheinland-Pfalz finanziert. Auch unsere Mitgliedsorganisationen, insbesondere die gesetzlichen Krankenkassen (GKV), beteiligen sich zunehmend an der Finanzierung unserer Aufgaben. Dabei gehören regionale Maßnahmen oder Projekte ebenso zu

unserem Portfolio wie landesweite Kampagnen und längerfristige Aufgaben, die schon seit Jahren verfolgt werden. Wir haben ein umfangreiches Service- und Beratungsangebot entwickelt, das sich – je nach Thema – zum Beispiel an Fachkräfte, ehrenamtlich tätige Personen, Kommunen oder an die Bürgerinnen und Bürger von Rheinland-Pfalz direkt richtet.

Größere Bedeutung erhalten in den letzten Jahren Projekte, Kampagnen und Angebote, die die Herausforderungen des demografischen Wandels aufgreifen. Unsere Arbeit ist auf diesem Gebiet eng verbunden mit der Demografiestrategie und der Demenzstrategie der Landesregierung.

Leitgedanken der LZG

Gesundheit umfasst den ganzen Menschen

Die LZG arbeitet auf der Grundlage eines ganzheitlichen Gesundheitsverständnisses, wie es auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) vertritt. Danach sind körperliche, seelische, soziale und umweltbedingte Einflüsse gleichermaßen bei der Aufrechterhaltung der Gesundheit zu berücksichtigen. Statt eindimensionale Erklärungen zu geben, werden Lösungswege gesucht, die versuchen, dem komplexen Wechselspiel psychischer, sozialer und ökologischer Einflussfaktoren gerecht zu werden.

Gesundheit orientiert sich an Schutz- und Risikofaktoren

Die ganzheitliche Sicht von Gesundheit hebt die scharfe Trennung zwischen Ge-

sundheit und Krankheit auf. Sie siedelt Gesundheit vielmehr zwischen belastenden und schützenden Faktoren eines Menschen an. Während Prävention Bestandteil eines primär krankheitsorientierten Ansatzes ist (bestehend aus Vorbeugung, Behandlung und Rehabilitation), zielt der Ansatz der Gesundheitsförderung auf die Stärkung von Widerstandskräften. Gemeinsam haben Prävention und Gesundheitsförderung das Ziel, krankmachende Einflüsse (pathogene Risikofaktoren) zu verringern und die Entwicklung gesundheitsfördernder Potenziale (salutogene Schutzfaktoren) zu unterstützen.

Gesundheitsförderung braucht Qualität

Maßnahmen zur Gesundheitsförderung sind nur dann erfolgreich, wenn eine hohe Qualität gesichert ist. Sie müssen sich an der Zielgruppe und deren Lebens-

raum orientieren und die Bedingungen vor Ort einbeziehen. Verschiedene Problemlagen, Kooperationen und Rahmenbedingungen benötigen unterschiedliche Ansätze, Arbeitsweisen und Methoden. Wichtig sind nachhaltige Konzepte, die Menschen und Institutionen dauerhaft darin unterstützen, Gesundheit in ihren Alltag zu integrieren. Das schließt jedoch nicht aus, bei Bedarf schnell zu reagieren und auf aktuelle Themen einzugehen.

Gesundheit richtet sich an alle Menschen

Gesundheitsförderung richtet sich an Menschen aller Altersgruppen und Lebensphasen. Sie soll die Menschen in ihrem Alltag erreichen – in Familie, Kita, Schule, Ausbildung, Beruf, im Wohnquartier und in Einrichtungen der Pflege – und soll sie von der Kindheit bis ins hohe Alter begleiten.

Aufgaben und Ziele

Wir definieren unsere Arbeit auf der Basis eines ganzheitlichen und lebensbegleitenden Verständnisses von Gesundheitsförderung und Prävention. Zu den satzungsgemäßen Aufgaben der LZG gehört die:

- Unterstützung einer gesunden Lebensweise der Menschen in Rheinland-Pfalz
- Entwicklung, Planung und Koordination von Konzepten, Projekten und Aktionen zur Gesundheitsförderung und Prävention und ihre regionale oder landesweite Durchführung
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit den auf dem Gebiet des Gesundheitswesens tätigen Einrichtungen
- Fort- und Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Entwicklung von Material zur Gesundheitsförderung
- Qualitätssicherung in der Gesundheitsförderung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verbreitung von Gesundheitsinformationen

Organisation

Die LZG wurde 1973 als gemeinnütziger, politisch und konfessionell unabhängiger Verein gegründet. Im Jahr 2018 hatte die LZG 81 Mitglieder, vornehmlich Organisationen aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Selbsthilfe, Wirtschaft, Wissenschaft und Wohlfahrt. Der Verein wird geleitet von einem zwölfköpfigen ehrenamtlichen Vorstand sowie einem hauptamtlichen Geschäftsführer. 2018 waren 51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der LZG beschäftigt.

Die LZG gliedert sich in sechs Arbeitsbereiche: „Referat Gesundheitsförderung in Lebenswelten“, „Referat Gesundheit und Alter“, „Referat Gesundheit und Sozialraumentwicklung“, „Referat Suchtprävention“ und Referat „Gesundheits- und Arbeitsförderung“. Dazu kommt die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit, die direkt an die Geschäftsführung angedockt ist.

Neben dem Verein LZG besteht die LZG-Akademie der Gesundheitsförderung als gemeinnützige GmbH, die Schulungsan-

gebote im Bereich Suchtprävention und Prävention in der Pflege konzipiert und umsetzt. Das Angebot der Akademie wird perspektivisch erweitert. 2018 waren fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausschließlich für die Akademie tätig.

Arbeitsweise

Hauptcharakteristikum der LZG ist die Arbeit in und mit Netzwerken. Wir regen an, dass sich unterschiedliche Partnerinnen und Partner themenspezifisch zusammenschließen, um ihre Aktivitäten aufeinander abzustimmen und gemeinsam vorzugehen. Die so entstehenden Netzwerke bündeln Ressourcen, profitieren vom Fachwissen aller beteiligten Akteurinnen und Akteure und arbeiten langfristig. Wir fördern und begleiten Bündnisse und Netzwerke zu unterschiedlichen Themenbereichen. Mit Aktionen, Informationsmaterial und gezielter Medienarbeit richten wir uns an die Öffentlichkeit. Zahlreiche Fachtagungen, Seminare und Fortbildungen unterstützen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren darin, Gesundheitsförderung in ihrem Wirkungsbereich einzubringen.



ZusammenWirken – Gemeinsam für Gesundheitsförderung und Prävention

In Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen aus vielen gesellschaftlichen Bereichen war die LZG 2018 landesweit für Gesundheitsförderung und Prävention aktiv. Mit dem Ausbau der Aufgabenbereiche war ein Zuwachs an Personal und Strukturen verbunden. Rund 770 dokumentierte Termine – von der Telefonfortbildung bis zur großen Fachveranstaltung, von der Teilnahme am kommunalen Workshop bis zur Beteiligung an den Landespräventionsnetzwerken – belegen die Bandbreite der LZG. Mit dem Wechsel an der Spitze des Vorstands wurden neue Weichen gestellt.

Der 5. Dezember 2018 war ein wichtiger Tag war für die LZG: Bei der Mitgliederversammlung im Mainzer Rathaus wurde nach 25 Jahren der Vorstandsvorsitz neu besetzt. Sanitätsrat Dr. med. Günter Gerhardt, der seit 1993 Vorsitzender der LZG war, legte sein Amt nieder und Prof. Dr. med. Ursula Rieke wurde einstimmig als seine Nachfolgerin gewählt. Die anwesenden Mitglieder dankten Dr. Gerhardt mit Standing Ovationen. Bei allen Veränderungen und Erweiterungen der Auf-

gabenzuschnitte, die die LZG im Laufe der Zeit erfahren hat, hat Dr. Günter Gerhardt wie kein anderer Kontinuität verkörpert. Er hat der gesundheitsfördernden Arbeit nach innen und außen Beständigkeit verliehen und der LZG zu Ansehen und Aufmerksamkeit verholfen.

Dr. Gerhardt repräsentierte die LZG bei zahlreichen Veranstaltungen im ganzen Land. Er stellte Projekte vor, moderierte Auftaktveranstaltungen, nahm an Presse-

terminen teil und eröffnete Kampagnen und Ausstellungen. Er sah in vielen Handlungsfeldern und Themenbereichen Gesundheitsbezüge und konnte durch seine hausärztliche Tätigkeit wertvolle Erfahrungen einbringen.

Wir danken Herrn Dr. Gerhardt für sein ungewöhnlich langes ehrenamtliches Engagement und wünschen ihm alles Gute. Gleichzeitig freuen wir uns über die Zusammenarbeit mit unserer neuen Vor-



sitzenden, der Sozialmedizinerin und Hochschullehrerin an der Katholischen Hochschule Mainz, Prof. Dr. Ursula Rieke, und heißen sie herzlich willkommen. Prof. Dr. Rieke ist seit 2002 Vorstandsmitglied der LZG und war seit 2017 eine der beiden stellvertretenden Vorsitzenden. Als Ärztin im Gesundheitsamt Westwald in Montabaur vertritt sie unter den Mitgliedern der LZG die Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Rheinland-Pfalz.

Seit 30 Jahren ist die Sexualmedizinerin und Sexualtherapeutin in der Prävention, Beratung und Diagnostik von sexuell übertragbaren Krankheiten tätig. Zudem hat sie die ärztliche Leitung der von ihr mit aufgebauten Katharina Kasper-Stiftung in Dernbach inne, einer Fachberatungsstelle für Pränataldiagnostik, Behinderung und frühen Kindsverlust. An der Katholischen Hochschule Mainz ist sie seit 2008 Professorin für Sozialmedizin im Fachbereich Soziale Arbeit.

Mit ihren Qualifikationen und ihren vielfältigen Erfahrungen bereichert Frau Prof. Dr. Rieke seit vielen Jahren die Arbeit der LZG.

Auf die frei gewordene Position als stellvertretende Vorsitzende beriefen die Mitgliedsorganisationen Petra Engel-Djabarian vom Apothekerverband Rheinland-Pfalz e.V. – LAV, die bisher Beisitzerin war. Sie übt das Amt neben Dr. med. Dagmar Gillmann-Blum aus, Delegierte des Berufsverbands der Pneumologen Rheinland-Pfalz und Saarland e.V. Darü-

ber hinaus ist der Landkreistag RLP nun durch seinen geschäftsführenden Direktor Burkhard Müller im Vorstand der LZG vertreten.

Verlässlichkeit sichert Partnerschaft

Die LZG ist für ihre Zuwendungsgeber – vor allem die Landesregierung und die gesetzlichen Krankenkassen – sowie für ihre Partner eine verlässliche Konstante in der Zusammenarbeit. Das Ansehen, das wir damit erworben haben, ermöglicht uns, für die Durchführung unserer Aufgaben immer wieder neue Partner hinzuzugewinnen. 2018 waren das zum Beispiel Partner aus dem Kreis der Turnverbände, mit denen wir in unserer Bewegungskampagne kooperieren, oder Partnerschaften mit Handwerkskammern und Kommunen für das landesweite Netzwerk zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Bewährte Zusammenarbeit mit der GKV

Unsere Zusammenarbeit mit der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) steht auf einer guten Basis und hat durch das Präventionsgesetz einen weiteren Schub bekommen. Bei der Umsetzung des vom Präventionsgesetz vorgegebenen Ziels, Leistungen zur Prävention auch in Pflegeeinrichtungen zu erbringen, unterstützen wir mit unserer LZG-Akademie gGmbH die AOK Rheinland-Pfalz/Saarland.

In Auftrag der AOK bieten wir Fortbildungen für Fachkräfte aus voll- und teilstationären Pflegeeinrichtungen an. Rund 300 Personen haben wir so 2018 zum Themenbereich Prävention in der Pflege geschult.

Die Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse (TK) Rheinland-Pfalz im Eltern-Programm „Schatzsuche“ wurde 2018 nicht nur fortgeführt, sondern von der TK aufgrund der positiven Resonanz um weitere drei Jahre verlängert. Wir freuen uns, dass wir damit insgesamt 160 Erzieherinnen und Erzieher aus 80 Kitas dazu ausbilden können, über die Lebenswelt Kindertagesstätte das seelische Wohlbefinden von Kindern zu stärken.

Die TK ist darüber hinaus an der Wanderausstellung „Vermeiden statt leiden“ beteiligt, die wir gemeinsam mit der Stiftung LebensBlicke und weiteren Partnern auf den Weg gebracht haben. Die Ausstellung zur Darmkrebsprävention war 2018 rund 18 Wochen unterwegs und wurde an 16 Orten gezeigt.

Bei einem Pressegespräch im Funkhaus des SWR in Mainz, wo die Ausstellung im Rahmen des dortigen Betrieblichen Gesundheitsmanagements Station machte, konnten wir gemeinsam mit unseren Partnern eine positive Zwischenbilanz ziehen.



Zwei Erzieherinnen aus einer „Schatzsuche“-Kita, Dr. Matthias Krell, Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig und Jörn Simon, Leiter der Landesvertretung der TK Rheinland-Pfalz beim Pressegespräch (v.l.n.r.)



Partner der Darmkrebskampagne: Dr. Günter Gerhardt, LZG, Prof. Jürgen F. Riemann, Stiftung LebensBlicke, Jörn Simon, Leiter der Landesvertretung der TK Rheinland-Pfalz, Dr. Matthias Krell, LZG, Dr. Günther Matheis, Präsident der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz (v.l.n.r.)

Erfolge binden Aufgaben

Die erfolgreiche Arbeit der LZG macht sich unter anderem daran fest, dass viele unserer Aufgaben aufgrund der guten Resonanz länger durchgeführt werden als erwartet. Bestes Beispiel ist das Landes-Netz-Werk Demenz, das mit Unterstützung der Landesregierung seit 2009 aktiv ist und seither am Aufbau und an der Konsolidierung von über 40 regionalen Demenznetzwerken beteiligt war. Die LZG hat das Konzept einer landesweiten Informations- und Koordinierungsstelle zum Thema Demenz mitentwickelt und engagiert vorangetrieben. So wurde das Landes-Netz-Werk Demenz als steuernde Instanz, mit der die Angebotsstruktur für Menschen mit Demenz und ihre Zugehörigen verbessert wird, zu einem festen Bestandteil der rheinland-pfälzischen Demenzstrategie.

Noch länger ist die Initiative Organspende Rheinland-Pfalz Bestandteil der LZG: Schon seit 2002 arbeiten wir im Auftrag der Landesregierung gemeinsam mit Partnern daran, die Bevölkerung über die Möglichkeiten und Voraussetzungen der Organspende aufzuklären und die Auseinandersetzung mit der eigenen Spende-bereitschaft zu fördern.

Auch in anderen Themenbereichen haben wir durch gute Ergebnisse Aufgaben langfristig binden können – Bewegungsförderung, Suchtprävention und die

Unterstützung beim Aufbau von neuen Wohnformen für ältere und pflegebedürftige Menschen sind einige davon.

Effektives Arbeiten in Netzwerken

Unsere Kernkompetenz, das Arbeiten in und mit Netzwerken, bewährt sich täglich für die effektive Umsetzung unserer Aufgaben. Das landesweite Netzwerk zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) ist das jüngste unserer Netzwerke. Wir haben es 2018 weiterentwickelt, um die regionalen Netzwerke zum Thema BGM verstärkt miteinander in den Austausch zu bringen und Erfahrungswerte mit BGM breit zugänglich zu machen.

Daneben stehen unsere „Netzwerk-Klassiker“: Regionale Arbeitskreise zur Suchtprävention, lokale Bündnisse gegen Depression, Runde Tische für Bewegung, Demenznetzwerke und andere regionale Zusammenschlüsse.

Wie nützlich es ist, auf bestehende Netzwerkstrukturen zurückgreifen zu können, wurde beim Aufbau des Projekts zur „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in kommunalen Lebenswelten“ deutlich. Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) in Trägerschaft der LZG wurde 2017 von den Krankenkassen und -verbänden in Rheinland-Pfalz damit beauftragt, gemeinsam mit Jobcentern und

der GKV gesundheitsfördernde Angebote für erwerbslose Menschen zu entwickeln. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten dafür in den Regionen mit unseren Netzwerkpartnern – zum Beispiel aus den Bereichen Bewegungsförderung oder seelische Gesundheit – zusammenarbeiten. Bis Ende 2018 hatten sie bereits an zwölf Standorten der Arbeitsvermittlung in Rheinland-Pfalz ein vielfältiges Angebotspektrum aufgebaut.

Kompetenz in der kommunalen Zusammenarbeit

Neben den klassischen Settings Kita, Schule und Betrieb rücken im Zuge des Präventionsgesetzes die Kommune und das Wohnquartier als Orte gesundheitsfördernder Interventionen zunehmend in den Fokus.

Wir haben langjährige Erfahrungen in der Kooperation mit Kommunen und können daher auf bewährte Beziehungen zurückgreifen. Kommunen sind für uns wichtige Partner in der Umsetzung gesundheitsfördernder Konzepte. Mit der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC), deren Träger wir in Rheinland-Pfalz sind, unterstützen wir sie darin, abgestimmte und qualitätsgesicherte Präventionsstrategien für ihre Bürgerinnen und Bürger zu entwickeln.

Das Landespräventionsnetzwerk „Kommunale Gesundheitsförderung“, das im Zuge des Präventionsgesetzes ins Leben gerufen wurde, unterstreicht den Stellenwert des Themas in Rheinland-Pfalz. Der KGC wurde die Moderation dieses Netzwerks übertragen, woraus sich für die LZG Synergien in der kommunalen Zusammenarbeit ergeben.

Ausbau der LZG-Akademie

Die LZG-Akademie gGmbH nimmt eine erfreuliche Entwicklung und setzt jedes Jahr eine Vielzahl an Fortbildungen um, vor allem im Bereich Suchtprävention. Hier bieten wir gesetzlich vorgeschriebene Schulungen für verschiedene Zielgruppen aus dem Glücksspielbereich an. Feste Schulungsk Kooperationen haben wir



Adolf Hornberger, Lotto RLP, Dr. Matthias Krell, LZG, Prof Dr. Ursula Rieke, LZG, Jürgen Häfner, Lotto RLP (v.l.n.r.)

mit Lotto Rheinland-Pfalz geschlossen sowie mit den staatlichen Spielbanken Bad Neuenahr und Mainz mit ihren weiteren Betriebsstätten.

Es ist anerkennenswert, dass diese Kooperationspartner die gesetzlichen Bestimmungen zum Spieler- und Jugendschutz und zur Prävention der Glücksspielsucht sehr ernst nehmen. Sie sprechen sich ausdrücklich für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Spiel aus. Auf ihren Websites weisen sie auf Publikationen der LZG, auf Beratungsangebote sowie auf die Möglichkeit der Fremd- und Selbstsperrung hin.

Neben den Schulungen zur Suchtprävention und zur Prävention in der Pflege werden wir perspektivisch weitere Fortbildungsangebote der LZG in die LZG-Akademie übernehmen, zum Beispiel zum Einsatz von Musik in der Altenpflege.

Ein Jahr des Wachstums

2018 war für die LZG ein Jahr des Wachstums, was sich leicht aus der Zahl der Mitarbeitenden ablesen lässt: Sie erhöhte sich aufgrund zusätzlicher Aufgaben von 46 auf 51. Dazu kommen fünf Personen, die ausschließlich für die LZG-Akademie arbeiten.

Die umfangreichen Aufgaben und der Personalzuwachs im Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ machten es nötig, diesen Arbeitsbereich der KGC in einem eigenen Referat abzubilden. Damit umfasst die LZG nun fünf Referate, deren

Arbeit im Jahr 2018 im Kapitel 3 dieses Jahresberichts „Projekte, Veröffentlichungen, Veranstaltungen“ nachzulesen ist.

Der 11%igen Steigerung der Mitarbeiterzahl steht eine rund 75%ige Steigerung der dokumentierten Termine gegenüber – von 440 im Jahr 2017 auf über 770 im Jahr 2018. Dazu gehören

- Fachtagungen, Vorträge und Beratungsgespräche,
- Workshops und Fortbildungsangebote in Form von Präsenz-, Telefon- und Inhouse-Schulungen,
- Infostände und Ausstellungen,
- Netzwerk-, Kooperations-, Regionalgruppentreffen und Telefonkonferenzen
- sowie die Beteiligungen an und die Unterstützung von Veranstaltungen und Fortbildungen von Partnern der LZG zu unterschiedlichen Themenbereichen.

Diese Fülle an Aktivitäten ist beeindruckend. Sie belegt das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen ich an dieser Stelle für ihren Einsatz herzlich danke!

ZusammenWirken

Die Ergebnisse des Jahres 2018 machen deutlich, dass sich in der Gesundheitsförderung mit Kooperationen vielfältige Ziele erreichen lassen. Weil die Zusammenarbeit mit Partnern ein Charakteristikum unserer Arbeit ist, haben wir unseren Jahresbericht unter den Titel „ZusammenWirken“ gestellt.

Wir freuen uns sehr, dass uns Prof. Gerhard Meerwein zur künstlerischen Hervorhebung unserer Arbeit eine seiner Collagen zur Verfügung gestellt hat und dass Frau Helma Wagner-Sjöo dies möglich gemacht hat.

Herzlichen Dank richten wir vor allem an Ministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler sowie an Staatssekretär Dr. Alexander Wilhelm vom Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) für das erwiesene Vertrauen und die vielfältige und wohlwollende Unterstützung, ohne die die Arbeit der LZG in dieser Form nicht möglich wäre.

Wir bedanken uns ebenso bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MSAGD für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bildungsministeriums und der weiteren Ministerien, mit denen wir in einem guten Dialog stehen.

Unser Dank gilt auch den Sozialversicherungsträgern unseres Bundeslandes, allen voran den gesetzlichen Krankenkassen, die im Zuge der Umsetzung des Präventionsgesetzes auf die Kooperation mit der LZG setzen.

Den Mitgliedsorganisationen und insbesondere dem Vorstand der LZG danken wir für die zuverlässige Unterstützung.

Dr. Matthias Krell

Geschäftsführer der LZG
Telefon 06131 2069-14
E-Mail krell@lzg-rlp.de



Landeszentrale für
Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz e.V.

Parlamentarischer Abend der LZG – Abschied und Neubeginn

Die LZG will nicht die Zeitrechnung auf den Kopf stellen, wenn sie das Jahr 2018 mit einem Ereignis vom 31. Januar 2019 abschließt. Aus gutem Grund gehört der Tag noch zu diesem Jahresbericht: Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt wurde als langjähriger ehrenamtlicher Vorsitzender der LZG verabschiedet und seine im Dezember gewählte Nachfolgerin Prof. Dr. Ursula Rieke in ihr Amt eingeführt. Würdiger Rahmen dafür war ein Parlamentarischer Abend im Landesmuseum in Mainz – der sechste seit dem Jahr 2000. Unter dem Motto „Eine gesunde Zukunft gestalten“ stellte die LZG rund 180 Gästen ihre Arbeit vor. Darunter waren zahlreiche Mitglieder des Landtags und der Landesregierung sowie Vertreterinnen und Vertreter der Mitglieds- und Partnerorganisationen. Auch viele Weggefährten von Dr. Gerhardt aus einem Vierteljahrhundert Vorstandstätigkeit waren gekommen.

Schon im Empfangsbereich konnten die Gäste an Infoständen die Arbeit der LZG kennenlernen und darüber mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch kommen. Neben dem interaktiven Infoterminal der Kampagne „Vermeiden statt leiden“ zur Darmkrebsprävention waren das Referat Suchtprävention, das Referat Arbeits- und Gesundheitsförderung, die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit und die LZG-Akademie vertreten. Im angrenzenden Forum präsentierten sich die Referate Gesundheit und Alter, Gesundheit und Sozialraumentwicklung sowie Gesundheitsförderung in Lebenswelten.



Im übervollen großen Saal eröffnete Landtagspräsident Hendrik Hering das Programm mit einem Rückblick auf die Gesundheitsförderung seit Amtsantritt von Dr. Günter Gerhardt. Stand damals der erhobene Zeigefinger noch im Vordergrund, gehe man heute von mündigen Bürgerinnen und Bürgern aus, die weder Verbote noch Ermahnungen, sondern Information und Aufklärung bräuchten.



Mit der Verabschiedung von Dr. Gerhardt gehe für die LZG eine Ära zu Ende. „Man hätte als Vorstandsvorsitzenden keinen Besseren finden können“, stellte Hering fest. Er begründete seine Einschätzung mit dem wissenschaftlichen Hintergrund und der großen Kommunikationsfähigkeit des Arztes: „Günter Gerhardt kann hochkomplexe Dinge in einfachen Worten darstellen, so dass alle verstehen, worum es geht.“



Ministerpräsidentin hält Laudatio

In einer sehr persönlichen und launigen Ansprache würdigte Ministerpräsidentin Malu Dreyer die Verdienste von Dr. Gerhardt. Er sei ein Arzt, der die Menschen nicht enttäusche, und ein großer Netzwerker. Auf Augenhöhe miteinander zu sprechen, von Mensch zu Mensch zu kommunizieren – diese Fähigkeit habe ihn zu einem hervorragenden Berater für Patienten, Gesundheitsinteressierte und auch für die Landesregierung gemacht. So habe man gemeinsam viel bewegt, wofür Dr. Gerhardt und der LZG Dank gebühre.



Als Beispiel nannte Dreyer die rund 40 regionalen Arbeitskreise Suchtprävention und deren Engagement unter anderem gegen Alkoholmissbrauch. Auch der Aufbau der Demenznetzwerke sei ein großer Schritt gewesen: „Sie entstanden, als Demenzerkrankungen mit Wucht in Erscheinung traten und sind heute wichtige Anlaufstellen.“ Genauso verhalte es sich mit den Bündnissen gegen Depression, mit denen die LZG die Enttabuisierung dieser Erkrankung vorantreibe.



Lachend erinnerte sich Dreyer an die Bewegungskampagne, die sie als Gesundheitsministerin gemeinsam mit Dr. Gerhardt und dem damaligen Mainz-05-Trainer Jürgen Klopp im Bruchwegstadion der Presse präsentierte. Die Kampagne stand unter dem Motto „Treppe statt Aufzug“. Für ihren Rat allerdings, zum Zigarettenautomaten zu laufen statt zu fahren, habe sie schon damals schallendes Gelächter geerntet.

Auch in Zukunft sieht die Ministerpräsidentin gesundheits- und gesellschaftspolitisch relevante Themen bei der LZG gut aufgehoben. In diesem Zusammenhang betonte sie die Bedeutung des Präventionsgesetzes. Die LZG betrachte sie als eine der Säulen, auf denen in Rheinland-Pfalz die Umsetzung des Gesetzes ruhe.



Sozialmedizinerin übernimmt Vorstandsvorsitz

Größte Hochachtung zollte die Ministerpräsidentin, wie auch schon zuvor Landtagspräsident Hendrik Hering, Gerhardts Nachfolgerin auf dem Vorstandsvorsitz, der Sozialmedizinerin und Hochschullehrerin an der Katholischen Hochschule Mainz, Prof. Dr. med. Ursula Rieke. Sie habe im Öffentlichen Gesundheitsdienst im Gesundheitsamt Montabaur, wo sie seit 1988 tätig ist, Bedeutsames geleistet.

Das Amt der Vorstandsvorsitzenden werde Prof. Rieke auf ihre eigene Art ausfüllen – Dreyer hieß sie darin willkommen und sagte, sie freue sich auf die Zusammenarbeit.



Die neue Vorsitzende nutzte die anschließende Gesprächsrunde, um Schwerpunkte ihrer zukünftigen Arbeit aufzuzeigen. Als Sexualmedizinerin kenne sie die LZG bereits aus ihrer Ausbildung und schätze an ihr, „dass sie schon immer andere Wege gegangen“ sei. Sorgte die Aufklärungskampagne „Let’s talk about Sex“ in den neunziger Jahren noch für einen Eklat, müssten heute andere Aspekte der Sexualität, etwa Schwangerschaft und damit verbunden die Pränataldiagnostik, ins Zentrum des Interesses rücken.



Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler, LZG-Geschäftsführer Dr. Matthias Krell, Dr. Gerhardt und Prof. Rieke sprachen in der von ZDF-Moderator Norbert König geleiteten Runde außerdem klassische LZG-Themen an, etwa die Netzwerkbildung zum Thema Demenz, die Aufklärungsarbeit im Rahmen der Initiative Organspende RLP und die Bewegungsförderung. Die Bewegungskampagne „Ich bewege mich – mir geht es gut“, der die Ministerin einen Riesenerfolg bescheinigte, war Anlass für eine lebhaft diskutierte über die Bedeutung von Bewegung im Alter.



Darüber hinaus diskutierte die Runde zukünftige Aufgaben, die etwa in Folge des Präventionsgesetzes und der zugehörigen Landesrahmenvereinbarung an die LZG herangetragen werden.



Bewegung und Musik bringen Publikum in Schwung

Dafür, dass das Publikum nicht allzu lange stillsitzen musste, sorgten zwei Teilnehmerinnen an aktuellen Fortbildungsangeboten der LZG. Beate Hill, eine von vielen ehrenamtlichen Bewegungsbegleiterinnen, die von der LZG in Kooperation mit dem Rhein Hessischen Turnerbund ausgebildet wurden, demonstrierte mit ihrer Seniorensportgruppe aus Bubenheim Übungen zur körperlichen und geistigen Beweglichkeit – und animierte das Publikum zum Mitmachen.



Genauso viel Begeisterung verbreitete Kerstin Kronenberger-Schäfer. Sie ist Absolventin einer von der LZG gemeinsam mit der FH Münster angebotenen Ausbildung zur Musikgeragogin und zeigte anhand eines südamerikanischen Liedes, wie Musik ein Schlüssel zu Menschen mit Demenz sein kann.



Bewegt in jeder Hinsicht war auch die offizielle Verabschiedung von Dr. Gerhardt. Im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LZG überreichte ihm Dr. Krell eine Collage aus Fotos seiner Amtszeit. In einer emotionalen Ansprache dankte er für 25 Jahre vertrauensvolle Zusammenarbeit und übergab mit den besten Wünschen den Staffelstab an seine Nachfolgerin Prof. Rieke.





Themenfelder der LZG 2018

- Bewegung und Ernährung
- Gesunde Arbeitswelt
- Gesundheitsförderung in der Kommune
- Gesundheit im Alter
- Demenz
- Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
- Infektionsprävention
- Leben und Wohnen
- Organspende
- Seelische Gesundheit
- Suchtprävention

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die LZG informiert Medien, Fachkreise und Bevölkerung auf verschiedenen Wegen über Gesundheitsthemen. Sie gestaltet Newsletter für unterschiedliche Interessen, veröffentlicht eine Vielzahl von Informations- und Arbeitsmaterialien und bietet im Rahmen des Gesundheitstelefons zweimal im Monat informative Servicetexte an. Zentrale Kommunikationsplattform ist die umfangreiche und tagesaktuelle Homepage.

Zusammenarbeit mit den Medien

Mit Pressemitteilungen über Veranstaltungen, Projekte und Publikationen sowie mit Stellungnahmen zu zentralen Ereignissen und Jahrestagen arbeitet die LZG regelmäßig den Medien zu. Bei Pressegesprächen, meist gemeinsam mit Kooperationspartnern, erhalten Journalistinnen und Journalisten tiefere Einblicke in Projekte und Fachgebiete. Die LZG stellt Hintergrundinformationen und Statements zur Verfügung, vermittelt zu den Inhalten ihrer Pressemitteilungen Interviews mit Experten und Betroffenen und ist bei der Suche nach Drehorten und Protagonisten für Filmbeiträge behilflich.

Viele der Journalistenanfragen bezogen sich 2018 auf Aspekte der Suchtprävention, zum Beispiel auf Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit. Auch das Modellprojekt „Geronto-Clowns für Menschen mit Demenz“ wurde von den Medien interessiert aufgegriffen und führte zu vielen Nachfragen. Der Pressespiegel belegt, dass die großen rheinland-pfälzischen Tageszeitungen sowie regionale Blätter 2018 in ihren Print- und Onlineausgaben zahlreiche Artikel mit LZG-Bezug veröffentlichten. Rund 140 Beiträge aus Print, Online und Fernsehen sind dokumentiert.

Immer auf dem Laufenden: Unsere Newsletter

Die LZG bietet Newsletter für verschiedene Zielgruppen und Themen an. So berichtet der **Newsletter „Gesund Leben Lernen“** sechs Mal im Jahr über Veranstaltungen, Fortbildungen, Materialien oder Projekte, die sich mit gesundheitsfördernden Maßnahmen in Schulen und Kitas beschäftigen.

Die **Landesberatungsstelle Neues Wohnen Rheinland-Pfalz** informiert vierteljährlich über Entwicklungen aus den Bereichen gemeinschaftliches Wohnen, Generationen-Wohnen, Wohn-Pflege-Gemeinschaften und WohnPunkt RLP und kündigt Veranstaltungen aus dem ganzen Land an.

Der ebenfalls vierteljährliche **Newsletter des Landes-Netz-Werks Demenz** stellt aktuelle Informationen aus Wissenschaft und Praxis sowie Nachrichten und Veranstaltungstipps rund um das Thema Demenz bereit. Darüber hinaus liefert die LZG regelmäßig Beiträge zum Newsletter „Menschen pflegen“, der vom Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie herausgegeben wird.

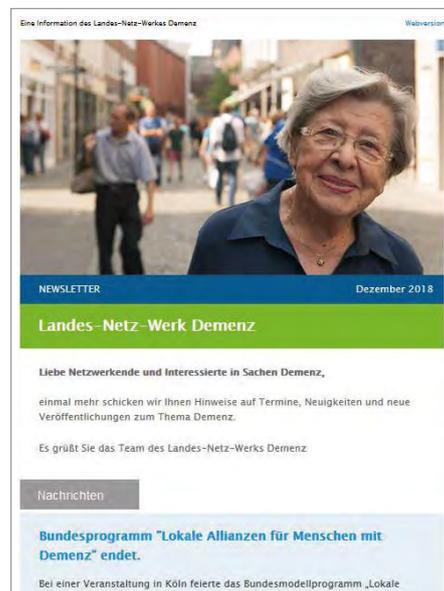
Der **Newsletter der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Rheinland-Pfalz** erscheint fünf bis sieben Mal im Jahr. Er enthält Veranstaltungstipps und Informationen zu den Themen kommunale Gesundheitsförderung, gesundheitliche Chancengleichheit und Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention.

Für verschiedene Zielgruppen und Interessen: Unsere Publikationen

Die Broschüren, Dokumentationen von Fachveranstaltungen, Praxis-Handbücher, Faltblätter mit Kurzinformationen, Poster und Postkarten der LZG richten sich sowohl an die Allgemeinheit als auch an Fachkreise in Rheinland-Pfalz. Fachkräfte aus den Bereichen Gesundheit, Beratung, Therapie, Vereinssport, Schule und Kita finden bei der LZG Informationsmaterialien für ihre Arbeit. Die Publikationen können kostenlos bei der LZG bezogen werden, lediglich das Porto muss selbst übernommen werden.



- **4 Newsletter**
- **Rund 2.200 Abonnements**
- **Anmeldung über die Homepage www.lzg-rlp.de**



Ca. 2.500 Material-Anfragen und mehr als 100.000 versendete Artikel

Rund 150 Artikel können über den Online-Shop der LZG unter www.lzg-rlp.de bestellt oder heruntergeladen werden.

Alle 2018 neu erstellten Publikationen finden Sie im Kapitel Projekte, Veröffentlichungen, Veranstaltungen.

Überblick über die Projektseiten 2018

www.initiative-organspende-rlp.de
Gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um das Thema Organspende.

www.rlp-gegen-depression.de
Bietet im Rahmen der Initiative Bündnisse gegen Depression in Rheinland-Pfalz den regionalen Bündnissen eine Plattform zur Darstellung ihrer Arbeit.

www.demenz-rlp.de
Informationsportal des Landes-Netz-Werks Demenz, das als besonderes Serviceangebot die „Demenzlandkarte“ enthält.

www.diebewegung.de
Informiert über die Bedeutung von körperlicher Aktivität im Alltag und die Kampagne „Ich bewege mich – mir geht es gut!“.

www.pflegestrukturplanung-rlp.de
Webseite der Servicestelle für kommunale Pflegestrukturplanung und Sozialraumentwicklung.

www.wohnpunkt-rlp.de
Stellt das Projekt WohnPunkt RLP vor.

www.neues-wohnen.lzg-rlp.de
Webseite der Landesberatungsstelle Neues Wohnen Rheinland-Pfalz, die sich für zeitgemäße Wohnkonzepte für alle Generationen einsetzt.

www.gesundheitstelefon-rlp.de
Enthält die Texte des Gesundheitstelefon.

17 umfangreiche Broschüren wurden 2018 neu erstellt oder in aktualisierter Form herausgegeben. Einige Dokumentationen liegen ausschließlich digital vor und können auf der Homepage der LZG heruntergeladen werden. Rund 30 Flyer, Handouts, Plakate und Postkarten, die 2018 gedruckt wurden, informierten über Angebote der LZG, luden zu Veranstaltungen ein oder vermittelten in kompakter Form wichtige Botschaften und Adressen. Darüber hinaus wurden zahlreiche ergänzende Materialien produziert, die Multiplikatoren für ihre Präventionsarbeit nutzen können oder die als Give-aways verteilt werden.

Die Nachfrage nach Print-Materialien der LZG, insbesondere zu den Themen Demenz und Bewegung, ist groß. Im Jahr 2018 wurden ca. 2.500 Anfragen bearbeitet. Weil Multiplikatoren meist größere Sätze von Materialien abrufen, liegt die versendete Stückzahl im sechsstelligen Bereich. Nicht eingerechnet sind hierbei die Publikationen, die bei Fachveranstaltungen der Referate, an LZG-Infoständen auf Gesundheitstagen sowie bei öffentlichen Veranstaltungen ausgegeben wurden.

Aktuell und informativ: Unsere Homepage

Die Homepage **www.lzg-rlp.de** bündelt die Vielfalt der Themen und Projekte, die unter dem Dach der LZG zusammengefasst sind. Sie wurde 2018 strukturell weiterentwickelt und nahezu täglich mit neuen Inhalten gefüllt.

Die Startseite empfängt Besucher mit aktuellen Meldungen, wechselnden Infoboxen und Hinweisen auf Newsletter, Gesundheitstelefon und Beratungs- und Serviceangebote. Ein Farbschema, das sich bei den Publikationen fortsetzt, sorgt für eine übersichtliche Präsentation der Themenbereiche und erleichtert die Orientierung.

Auf den Seiten der Themenfelder unterstreichen interessante Links, Materialien zum Download oder Adresslisten den Servicecharakter der Webseite. Der Veranstaltungskalender mit Möglichkeit zur Online-Anmeldung zeigt das Angebot an Fachtagungen, Fortbildungen, Vorträgen und Workshops der LZG. Der LZG-Shop listet alle Materialien nach Themengebieten auf und bietet sowohl Download als auch Online-Bestellung an.

Alle zwei Wochen neu: Das Gesundheitstelefon

Das Gesundheitstelefon liefert zweimal im Monat Antworten auf Alltagsfragen rund um die Gesundheit. Die Texte klären über Krankheitsbilder und ihre Vorbeugung auf, sensibilisieren für Risikofaktoren und liefern praktische Tipps. Die aktuelle telefonische Ansage kann rund um die Uhr zum Ortstarif unter der **Nummer 06131 2069-30** abgehört werden. Im Netz sind die Beiträge auf **www.gesundheitstelefon-rlp.de** zu finden. Hier bietet ein in 24 Kategorien unterteiltes Archiv einen großen Fundus an Informationen aus den letzten Jahren.



Die Ansagetexte des Gesundheitstelefon sowie die Themenübersicht der folgenden Monate wird an einen umfangreichen Verteiler versendet, zu dem neben den rheinland-pfälzischen Medien die LZG-Mitgliedsverbände, der Landfrauenverband, die Kreisverwaltungen und die Gesundheitsämter gehören. Rückmeldungen

aus den Kommunen zeigen, dass das Angebot, fachlich geprüfte Texte kostenlos für die eigene Informations- und Pressearbeit nutzen zu können, dort sehr willkommen ist.

Inhaltlich beschäftigte sich das Gesundheitstelefon 2018 mit jahreszeitlichen Themen wie Saunieren im Winter, Schutzimpfungen vor der Reise, Sexualität im Urlaub oder Trauerbewältigung im Gedenkmonat November. An Krankheitsbildern wurden zum Beispiel Blasenentzündung und Morbus Parkinson aufgegriffen. Texte zu Asthma, Kopfschmerz und Haltungsschäden bei Kindern richteten sich speziell an Eltern – Beiträge zu Mund- und Zahngesundheit und zu schädlichem Medikamentengebrauch eher an eine ältere Zielgruppe. Alltagstipps zu gesundem Schlaf, passenden Schuhen und Sodbrennen fanden ebenso ihren Platz wie Themen der modernen Lebensführung, etwa Energydrinks oder der Trend zu Snacks zwischendurch.

24 Servicetexte neu veröffentlicht

Ende 2018: 76 Beiträge im Archiv, das Monat für Monat um zwei Beiträge erweitert wird.

Öffentlichkeitsarbeit für ein bedeutsames Thema: Die Initiative Organspende Rheinland-Pfalz



Aufklärung und Transparenz sind wichtig, um Tabus rund um die Organspende abzubauen, Ängste zu nehmen und Vertrauen zu fördern. Da Kommunikation für diese Aufgabe eine bedeutende Rolle spielt, ist die Initiative Organspende Rheinland-Pfalz seit 2018 dem Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der LZG zugeordnet.



Auf Grundlage von §2 des Landesgesetzes zur Ausführung des Transplantationsgesetzes (AGTPG) koordiniert die LZG die Aktivitäten der Initiative Organspende Rheinland-Pfalz, einem Bündnis von verschiedenen Gesundheitspartnerinnen und -partnern. Ziel ist, die Bevölkerung für die Bedeutung des Themas zu sensibilisieren und ergebnisoffen über die Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende aufzuklären. Die Menschen sollen dazu angeregt werden, sich mit der eigenen Spendebereitschaft auseinanderzusetzen, ihre Entscheidung den Angehörigen mitzuteilen und/oder diese schriftlich zu dokumentieren.

Mit Plakatwand Aufmerksamkeit wecken

Eine großformatige, freistehende Plakatwand der Initiative Organspende RLP verkündet bei Veranstaltungen im öffentlichen Raum auf Vorder- und Rückseite: „Dieses Plakat kann mehr als 420 Leben retten“ und „420 Entscheidungsmöglichkeiten auf nur einem Plakat“.



Die Wand wirkt als Aufforderung, eine persönliche Entscheidung zum Thema Organspende zu treffen und diese in einem Organspendeausweis zu dokumentieren. Den Ausweis können die Passanten aus einer der 840 Klarsichtflaschen entnehmen, die auf der Wand aufgebracht sind. Vertreterinnen und Vertreter der Initiative

Organspende, des Vereins Junge Helden, der DSO oder der Transplantationsmedizin stehen für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Im Jahresverlauf 2018 brachte die LZG die Plakatwand beim Rheinland-Pfalz-Tag in Worms und auf dem Zweibrücker Stadtfest zum Einsatz.

Fragen beantworten, Vertrauen schaffen

Schultour Organspende:
15 Tage
18 Stationen
1.500 Schülerinnen und Schüler

Im Jahr 2018 war die Initiative Organspende Rheinland-Pfalz auf insgesamt 23 Veranstaltungen mit Vorträgen oder Informationsständen präsent und arbeitete dabei eng mit der Selbsthilfe zusammen. Vortrags- und Informationsveranstaltungen sind als direkte Kommunikationsmaßnahme ein zentrales Element der Aufklärungsarbeit. Sie werden gerne von Betrieben, Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen für Gesundheits- oder Projekttag angefragt sowie von den Anbietern regionaler Gesundheitsmessen und -konferenzen genutzt.

Anlässlich des Tages der Organspende am 2. Juni 2018 wurde in Kooperation mit Junge Helden e.V. und der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) eine Aufklärungsaktion gestartet, die sich speziell an junge Menschen richtete: die Schultour Organspende. Weiterführende und berufsbildende Schulen in Rheinland-Pfalz konnten sich um die Teilnahme bewerben. Mit 32 Anfragen stieß das Angebot auf eine unerwartet hohe Resonanz. Während des dreiwöchigen Aktionszeitraums vor den Sommerferien besuchten Teams aus Fachreferenten und Betroffenen 18 Schulen und informierten über 1.500 Schülerinnen und Schüler über Organspende. Die LZG übernahm die gesamte organisatorische Vorbereitung und Durchführung der Schultour.



Dank der Pressearbeit der LZG und einiger Schulen zogen mehrere Veranstaltungen eine Berichterstattung in lokalen Medien nach sich.

Den Blick auf die Menschen lenken

Unter dem Motto „Herz verschenken“ schickt die Initiative Organspende Rheinland-Pfalz eine Fotoausstellung durchs Land. Portraitiert sind Menschen, die Organempfänger sind, auf ein Spenderorgan warten, der Organentnahme nach dem Hirntod eines nahen Angehörigen zugestimmt haben oder sich beruflich mit Organspende

und Transplantation befassen. Eine Begleitbroschüre stellt die Portraitierten näher vor. Die Ausstellung, die von der LZG verwaltet und verliehen wird, wird meist von einem Rahmenprogramm (Vernissage und/oder Informationsveranstaltung) begleitet oder im Kontext eines Gesundheitstages eingesetzt. Im Jahresverlauf 2018 wurde die Wanderausstellung an fünf Standorten im Land präsentiert.



Im öffentlichen Raum präsent sein

Auch 2018 nutzte die LZG den Mainzer Firmenlauf, um auf das Thema Organspende aufmerksam zu machen: Sie schickte ihr Lauf-Team mit T-Shirts der Initiative Organspende Rheinland-Pfalz auf die Piste. Als Botschafter konnte ein im November 2015 lungentransplantiertes Läufer gewonnen werden. Mit seiner Teilnahme am fünf Kilometer langen Lauf belegte er eindrucksvoll, dass eine Organspende nicht nur Leben retten, sondern auch Höchstleistungen ermöglichen kann.

Mainzer Firmenlauf:

- 17 Läuferinnen und Läufer der LZG
- Ein Läufer mit transplantierte Lunge
- 7.000 Organspendeausweise verteilt

In Kooperation mit Antenne Mainz, Medienpartner des Mainzer Firmenlaufs, wurden alle Startersets für die rund 7.000 Läuferinnen und Läufer mit Organspendeausweisen bestückt und mehrere Hörfunkbeiträge realisiert.



Materialien der Initiative Organspende Rheinland-Pfalz

- Mit Deiner Entscheidung kannst Du Leben retten
Info-Flyer zum Thema Organspende
- Helden gesucht
Flyer mit den wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema Organspende



Die Materialien werden von der LZG kostenlos (gegen Rückporto) zur Verfügung gestellt. Bestellformulare finden Sie im LZG-Shop unter www.lzg-rlp.de.



LZG-Akademie
der Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz gGmbH

Die LZG-Akademie

Die 2016 gegründete LZG-Akademie der Gesundheitsförderung gGmbH schult Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus unterschiedlichen beruflichen und gesellschaftlichen Bereichen darin, gesundheitsfördernde und präventive Aspekte in ihre tägliche Arbeit einzubinden. Damit unterstützt sie das Ziel der LZG, das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden der Menschen zu erhalten und zu fördern. Neben der Entwicklung und Durchführung von Fortbildungsangeboten berät die LZG-Akademie bei der Umsetzung suchtpreventiver Maßnahmen und erstellt Bildungsmaterialien.

Im Rahmen des Landesglücksspielgesetzes bietet die LZG-Akademie jährlich mehrere Tausend Schulungen zur Suchtprevention an. Mit dem Konzept *risflecting*[®], das auf die Förderung der Risikokompetenz zielt, hat sie darüber hinaus eine innovative Weiterbildung für Fachkräfte aus dem suchtpreventiven Bereich im Programm.

Fort- und Weiterbildungen zur Prävention in der Pflege, die die LZG-Akademie in Zusammenarbeit mit der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland durchführt, richten sich an Fachkräfte und Ehrenamtliche aus den Bereichen Pflege, Betreuung und Ernährung. Mit dem erworbenen Wissen sollen die Teilnehmenden zu einem gesundheitsfördernden Alltag von Seniorinnen und Senioren in der stationären und teilstationären Pflege beitragen.

Schulungen zur Prävention der Glücksspielsucht

Das rheinland-pfälzische Landesglücksspielgesetz verpflichtet Veranstalter und Vermittler von öffentlichen Glücksspielen, der Glücksspielsucht vorzubeugen. Um problematisches und pathologisches Spielverhalten frühzeitig erkennen zu können und geeignete Maßnahmen einzuleiten, muss das Aufsichtspersonal entsprechend geschult sein. Dies betrifft Besitzer und Personal von Spielhallen und Spielbanken, Inhaber und Personal von Lotto-Annahmestellen, Inhaber und Personal von Sportwett-Büros sowie Gastwirte und Bedienstete in Gaststätten, in denen Glücksspielautomaten stehen.

Die LZG-Akademie ist eine in Rheinland-Pfalz anerkannte Anbieterin der gesetzlich vorgeschriebenen Schulungen.

Inhalt der Schulungen

Vermittelt werden zum Beispiel rechtliche Kenntnisse zum Jugend- und Spielerschutz sowie suchtmmedizinisches Grundwissen zu Ursachen, Symptomen und Verlauf von suchtanfälligem Spielverhalten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben Wissen zu Gesprächsführungstechniken und lernen Hilfsangebote für Betroffene und deren Angehörige kennen. So wird Personal, das mit glücksspielenden Gästen oder Kunden in direktem Kontakt steht, nicht nur für problematisches Spielverhalten sensibilisiert, sondern erlernt auch Methoden, zu intervenieren und Hilfe aufzuzeigen.

Die Schulungen sind für die jeweiligen Zielgruppen (Gaststätten, Spielhallen, Lotterien, Sportwetten, Spielbanken) unterschiedlich konzipiert. Feste Schulungsk Kooperationen bestehen mit Lotto Rheinland-Pfalz, der Spielbank Bad Neuenahr GmbH & Co. KG, die die Spielbanken Bad Dürkheim, Bad Neuenahr und Nürburgring betreibt, sowie mit der Spielbank Mainz GmbH & Co. KG, zu der die Spielbanken in Mainz, Bad Ems und Trier gehören. Darüber hinaus bestand 2018 im Bereich Spielhallen eine Kooperation mit der Gesellschaft für Spielerschutz und Prävention (GSP).

risflecting®

risflecting® ist ein von dem österreichischen Pädagogen Gerald Koller entwickeltes pädagogisches Handlungsmodell. Es unterstützt Jugendliche und Erwachsene darin, mit Rausch- und Risikosituationen bewusst und souverän umzugehen. Das Modell basiert auf der Annahme, dass das Bedürfnis nach Risikosituationen und rauschhaften Erfahrungen im Menschen tief verankert ist und täglich auf verschiedene Weise gestillt wird. Statt die Minimierung von Rausch- und Risikosituationen zu erzwingen, zielt risflecting® darauf ab, sich mit der persönlichen Haltung zu Rausch und Risiko auseinanderzusetzen, eine Balance im praktischen Umgang damit zu finden und so persönliches Wachstum zu ermöglichen.

Neben der Optimierung des individuellen Verhaltens in Rausch- und Risikosituationen möchte risflecting® bei der Veränderung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen mitwirken: Durch offene Kommunikation über Rausch- und Risikoe Erfahrungen werden diese enttabuisiert und gesellschaftlich integriert. Jugendliche und Erwachsene werden befähigt, entsprechende Erfahrungen für ihre weitere Lebensgestaltung zu nutzen, indem sie Rausch- und Risikosituationen reflektieren, bewusst gestalten und Verantwortung für ihr Verhalten übernehmen.



Das Angebot der LZG-Akademie umfasst
10 eLearning-Schulungen.
2018 wurden landesweit
60 Präsenzs Schulungen
durchgeführt. 3724
Personen durchliefen die
verschiedenen Schulungs-
programme zur Prävention
der Glücksspielsucht.



Am risflecting®-Studienweg 2018 nahmen neun Pädagoginnen und Pädagogen aus dem sozialen Bereich (z.B. Streetwork, Kita, Suchtprävention) teil. Sie erwarben damit ein Zertifikat zum/r risikopädagogischen Begleiter/-in. Das erste Modul fand in Österreich statt, die beiden Aufbaumodule in Bad-Kreuznach und Bingen.

risflecting® wird im gesamten deutschsprachigen Raum von ausgebildeten Fachkräften der Sucht- und Gewaltprävention in Schulen, Betrieben, Beratungseinrichtungen, Jugendzentren, Freizeitparks sowie in der Verkehrserziehung angewandt und stetig weiterentwickelt.

Die LZG-Akademie ist Kooperationspartnerin des österreichischen Forums Lebensqualität, das den risflecting-Studienweg entwickelt hat, und ist verantwortlich für dessen Etablierung und Umsetzung in Deutschland.

Aufbau und Inhalt des risflecting®-Studienwegs

Der risflecting®-Studienweg besteht aus drei aufeinander aufbauenden Modulen mit einem Umfang von je zwei bis drei Fortbildungstagen.

Im ersten Modul werden neben der Vermittlung von Grundlagenwissen zu Rausch, Risiko und Entwicklung verschiedene historische, ethnologische und pharmakologische Zugänge zum Thema eröffnet und mit dem risflecting®-Ansatz zur Rausch- und Risikobalance zusammengebracht. Good Practice-Modelle zeigen darüber hinaus praktische pädagogische Handlungswege auf.

Das zweite Modul dient der Reflexion von Festkultur und Ritualen sowie der Selbst- und Gruppenerfahrung. Hier soll risflecting® praktisch erlebbar werden. Danach wird die Zeit bis zum dritten Modul dazu genutzt, eine individuelle Reflexionsarbeit zu erstellen.

Im letzten Fortbildungsteil ziehen die Teilnehmenden Rückschlüsse auf das eigene Berufsfeld und diskutieren mögliche Projekte. Alle Absolventinnen und Absolventen werden zum jährlichen Pool-Meeting eingeladen.

Prävention in der Pflege

Auf Grundlage des Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention aus dem Jahr 2015 veröffentlichte der GKV-Spitzenverband den Leitfaden „Prävention in stationären Pflegeeinrichtungen nach § 5 SGB XI“. Die gesetzlichen Krankenversicherungen stellen darin fest, dass auch beeinträchtigte, multimorbide und pflegebedürftige Menschen über Gesundheitspotenziale und -ressourcen verfügen, die zu fördern sind. Als Voraussetzung für Prävention und Gesundheitsförderung in stationären Pflegeeinrichtungen gelten entsprechend gestaltete Lebensbedingungen.



Die LZG-Akademie bietet im Auftrag der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland – Die Gesundheitskasse Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen an. Sie zielen im Sinne der Verhältnisprävention vor allem auf den Aufbau von gesundheitsfördernden Strukturen in Pflegeeinrichtungen und umfassen die Handlungsfelder

- Ernährung,
- körperliche Aktivität,
- kognitive Ressourcen und
- psychosoziale Gesundheit.

DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in stationären Senioreneinrichtungen

Der DGE-Qualitätsstandard unterstützt Fachkräfte der Seniorenverpflegung beim Angebot einer ausgewogenen, genussvollen und gesundheitsfördernden Versorgung. Das eintägige Schulungsangebot der LZG-Akademie will Heimleitungen, Küchenleitungen, Küchenfachkräfte, Ernährungsfachkräfte sowie Personal aus Hauswirtschaft und Pflege dazu befähigen, die DGE-Qualitätsstandards in ihren Häusern umzusetzen und so dazu beizutragen, die Ernährungssituation und Lebensqualität von Pflegebedürftigen zu erhalten bzw. zu verbessern.



moment! – motorisches und mentales Training für Menschen mit Demenz

Regelmäßige körperliche Aktivität ist wichtig für den Erhalt der Mobilität, der Alltagsfähigkeiten und der Selbstständigkeit. Ziel des Konzepts moment! ist die Kooperation von Vereinssport und Pflege und die Etablierung von moment!-Bewegungsgruppen in stationären und teilstationären Einrichtungen. Dazu werden Tandems aus Pflegekräften und Akteuren aus dem Vereinssport gebildet. Sie werden von der LZG-Akademie in einer fünftägigen Fortbildung im motorischen und mentalen Training von Pflegebedürftigen geschult und mit einer demenzspezifischen Zusatzqualifikation ausgestattet.



MAKS®

MAKS® ist ein gruppentherapeutisches und ganzheitliches Aktivierungsprogramm für Menschen mit Demenz im stationären oder teilstationären Setting. MAKS® kann den Erhalt von kognitiven und alltagsbezogenen Fähigkeiten bewirken durch motorische Aktivierung, alltagspraktische Tätigkeiten, kognitive Aktivierung und soziale Aktivierung. Die LZG-Akademie bildet in dreitägigen Fortbildungen Fachkräfte zu MAKS®-Therapeutinnen und -Therapeuten aus.

- M** Motorische Aktivierung
- A** Alltagspraktische Tätigkeiten
- K** Kognitive Aktivierung
- S** Soziale Aktivierung

Rollator-Tanz

Tanz-Angebote ermöglichen Bewohnerinnen und Bewohnern von Pflegeeinrichtungen soziale Kontakte und vermitteln ihnen wichtige emotionale, kognitive und praktische Impulse. Die LZG-Akademie bietet Fachkräften in stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen die zweitägige Trainerausbildung „Rollator-Tanz“ des Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverbands e.V. an.

- **Fünf DGE-Tagesseminare Ernährung**
- **Drei Fortbildungskurse à fünf Tage im Programm moment!**
- **Drei Fortbildungskurse à drei Tage im Programm MAKS**
- **Sechs Fortbildungen à zwei Tage in Rollator-Tanz**

2018 führte die LZG-Akademie 41 Schulungstage mit insgesamt 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum Themenbereich Prävention in der Pflege durch.

Eine Dokumentation der einzelnen Termine, Orte und Leistungen finden Sie unter www.lzg-rlp.de/de/jahresbericht.html



Gesundheitsförderung und Prävention in jedem Lebensalter – unsere Beiträge

Die Orientierung an Lebensphasen und Lebenswelten, die strategische Vernetzung mit Partnern und der Aufbau von Strukturen, um Gesundheitsförderung zu verstärken und nachhaltig zur Wirkung zu bringen – auf diesen Säulen ruht die Arbeit der LZG.

Zeit ihres Bestehens hat die LZG diese drei Grundsätze für effektive Gesundheitsförderung verfestigt und weiterentwickelt. Durch das Inkrafttreten des Präventionsgesetzes (PrävG) im Juli 2015 haben sie neue Relevanz bekommen: Das Gesetz und die daraus folgende Nationale Präventionskonferenz betrachten Lebensweltorientierung, Strukturbildung und Kooperation als wesentliche Faktoren für eine gemeinsame und breit wirkende Präventionsstrategie. Die LZG ist schon früh in die Umsetzung des Gesetzes eingebunden worden.

Ziele des Präventionsgesetzes

Den Sozialversicherungsträgern weist das PrävG die Aufgabe zu, zu kooperieren und sich auf gemeinsame Ziele und Vorgehensweisen zu verständigen. Die Kranken- und Pflegekassen sollen ihren Schwerpunkt in der Gesundheitsförderung und Prävention deutlicher auf Lebenswelten wie Kitas, Schulen, Betriebe und Pflegeeinrichtungen legen und dort in verhältnispräventive Maßnahmen investieren.

Damit möglichst viele Menschen, vor allem auch aus sozial benachteiligten Lebenslagen, erreicht werden können, wird der Lebenswelt Kommune besondere Bedeutung beigemessen. Darüber hinaus sollen die Rahmenbedingungen für Betriebliche Gesundheitsförderung verbessert werden.

Umsetzung in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz wurde 2016 die im Präventionsgesetz vorgesehene Landesrahmenvereinbarung auf den Weg gebracht. In Anlehnung an die bundesweiten Ziele wurden vier thematische Landespräventionsnetzwerke gegründet. Sie rücken alle Lebensphasen der Menschen – von der Kindheit bis ins Alter – sowie die Lebenswelt Kommune in den Fokus der Gesundheitsförderung. Ihre Aufgabe ist, in verschiedenen Settings die Entwicklung von gesundheitsfördernden Strukturen und Programmen auf den Weg zu bringen.

Die LZG arbeitet in diesen Landespräventionsnetzwerken „Gesund aufwachsen“, „Gesund leben und arbeiten“, „Gesund im Alter“ und „Kommunale Gesundheitsförderung“ aktiv und gestaltend mit.

Von den in der Landesrahmenvereinbarung festgelegten Zielen setzte die LZG auch schon vor Inkrafttreten des Präventionsgesetzes viele in ihren Projekten um. Einige Aufgaben sind im Zuge des Gesetzes neu hinzugekommen.

Die Arbeit der LZG

Um aufzuzeigen, welche Beiträge die LZG zur Gesundheitsförderung in verschiedenen Lebensphasen und Lebenswelten leistet, orientiert sich die folgende Darstellung unserer Arbeit an den Schwerpunktthemen der vier Landespräventionsnetzwerke.

Gesund aufwachsen

Förderung der psychischen Gesundheit und Resilienz in der Kita

Die psychische Gesundheit von Kindern ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund gerückt. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Schutzfaktoren gelegt, die eine gesunde seelische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bewahren und fördern können.

Im Rahmen des Gesundheitsziels „Gesund aufwachsen“ widmen wir uns der Förderung der psychischen Gesundheit und Resilienz von Kindern zum Beispiel mit dem **Eltern-Programm „Schatzsuche“**.

Das Programm, das die LZG in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse durchführt, fördert das seelische Wohlbefinden von Kindern in Kindertageseinrichtungen über den Weg der Elternschulung. Basierend auf dem Ansatz der Resilienzförderung ist es darauf ausgerichtet, Potenziale der Kinder, wie Fähigkeiten, Talente und besondere Interessen, zu identifizieren und zu stärken.

Die Erwachsenen – Eltern wie auch pädagogische Fachkräfte – sollen nachdrücklicher für die Bedürfnisse der Kinder sensibilisiert werden. Mütter und Väter werden in einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Handeln unterstützt und auf den Alltag mit Kind(ern), mit all seinen Höhen und Tiefen, vorbereitet.



Mehr Informationen:

www.lzg-rlp.de/de/angebote-fuer-kindertagesstaetten.html

„Werdende und junge Familien sowie Kinder, Jugendliche, Auszubildende und Studierende sind wichtige Zielgruppen präventiver und gesundheitsförderlicher Bemühungen, da in jungen Lebensjahren die Grundlagen für Gesundheitskompetenz gelegt werden, die auch für das gesundheits- und sicherheitsgerechte Verhalten in späteren Lebensphasen wie dem Arbeitsleben bedeutsam sind.“

Aus: Bundesrahmenempfehlungen der Nationalen Präventionskonferenz zum Thema „Gesund aufwachsen“



Eine Fortbildung qualifiziert Erzieherinnen und Erzieher dafür, das Eltern-Programm Schatzsuche in ihrer Kita durchzuführen. Unterstützung leistet dabei ein Medienpaket in Form einer Schatzkiste mit liebevoll gestalteten und praxistauglichen Materialien.

Förderung der psychischen Gesundheit in der Schule

Die Schule hat die Aufgabe, psychisch gesundes Aufwachsen zu unterstützen. Wenn Kinder und Jugendliche eine psychische Krise durchleben und auffälliges Verhalten zeigen, fühlen sich Lehrkräfte jedoch oft unsicher: Was kann sich dahinter verbergen? Wo ist die Grenze zwischen altersüblichen Problemen und einer ernsthaften seelischen Störung? Und was kann ich tun?

Die LZG bietet Fortbildungen für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte an, die diese darin stärken, seelische Probleme von Schülerinnen und Schülern besser zu erkennen, anzusprechen und im Schulalltag zu bewältigen.

In der schon mehrfach durchgeführten **Fortbildungsreihe „Wahrnehmen – Erkennen – Handeln“** werden schulrelevante psychische Störungsbilder vorgestellt und Modelle zur Entwicklung psychischer Störungen diskutiert. In Rollenspielen üben die Lehrkräfte Gesprächsführungsstrategien für den Umgang mit betroffenen Jugendlichen und ihren Eltern ein und erhöhen so ihre Handlungssicherheit. Ergänzende jährliche Workshops vertiefen das Wissen zu einzelnen Schwerpunktthemen.

Im Rahmen des **Netzwerks „Gesund Leben Lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit“** unterstützt die LZG als Kooperationspartnerin die Einführung des Programms MindMatters in Rheinland-Pfalz, das die psychische Gesundheit von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften stärken soll.

Außerdem haben wir die **Schulanfangsbroschüre „Starke Kindern lernen gut“** gemeinsam mit den Partnerinnen und Partnern im Landesnetzwerk „Gesund aufwachsen“ aktualisiert. Eltern erhalten sie landesweit bei der Schuleingangsuntersuchung oder in den ersten Schultagen ihres Kindes. Mit Hilfe der Finanzierung durch die Sozialversicherungsträger konnten wir sie in einer hohen Stückzahl neu auflegen.

Suchtprävention im Bereich Kinder und Jugendliche

In der Suchtprävention geht es uns im Themenbereich „Gesund aufwachsen“ um die positive Beeinflussung der Lebenszusammenhänge von Kindern und Jugendlichen in den Settings Familie, Kindertagesstätte, Freizeit und Schule. Um hier tätige Multiplikatoren zu sensibilisieren, werden Fachkräfte der Suchtprävention in Rheinland-Pfalz in unterschiedlichen Programmen der LZG zu Trainerinnen und Trainern ausgebildet und fachlich begleitet. Sie sind dadurch in der Lage, in den Kommunen geeignete Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu suchtpräventiven Themen anzubieten, zum Beispiel für Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte oder Jugendleitungen.

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Eine vulnerable Gruppe, auf die wir einen besonderen Fokus legen, sind **Kinder aus suchtbelasteten Familien**. Sie brauchen für ihre Entwicklung und ihr gesundes Aufwachsen Unterstützung.

Die Fallzahl ist hoch: Wir können davon ausgehen, dass in einer Gruppe von 25 Kindern etwa vier bis fünf aus einer Familie kommen, in der mindestens ein Elternteil problematisch bis krankhaft Alkohol konsumiert. Das alleine sind deutschlandweit ca. 2,65 Millionen Kinder. Hinzu kommen etwa 40.000 – 60.000 Kinder mit drogenabhängigen Eltern. In wie vielen Familien weitere Abhängigkeitserkrankungen vorliegen, beispielsweise Medikamenten- oder Glücksspielsucht, ist zahlenmäßig nicht bekannt. Es ist damit zu rechnen, dass die Dunkelziffer noch um einiges höher ist. Kinder aus suchtbelasteten Familien tragen ein erhöhtes Risiko, später selbst eine Abhängigkeitserkrankung oder eine andere psychische oder soziale Störung zu entwickeln.

Ziel unserer Präventionsarbeit ist es, den Kindern ein Unterstützungssystem außerhalb ihrer Herkunftsfamilie zu bieten. Sie finden in speziellen Kindergruppen Zuwendung, Sicherheit und vertrauenswürdige Beziehungen. So erhalten sie die Möglichkeit, ein eigenes Leben zu gestalten, ohne die Verantwortung für die Suchtproblematik in ihrer Familie zu übernehmen. Jährlich werden bis zu zehn Kindergruppenangebote in Rheinland-Pfalz von der LZG fachlich begleitet und finanziell unterstützt.

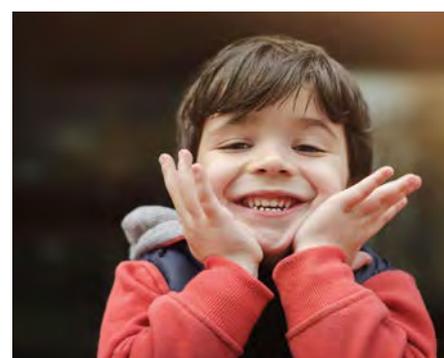
Darüber hinaus wird seit Jahren das **Programm „Kinder/Sucht Familie“** angeboten, mit dem Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Thema Kinder aus suchtbelasteten Familien fortgebildet werden. In der Schulung setzen sie sich mit der Rolle der Kinder sowie mit Hintergrundwissen zu Suchterkrankungen, der Rechtslage, bestehenden Hilfemöglichkeiten und Netzwerken auseinander. So werden sie in die Lage versetzt, Personen, die im beruflichen und ehrenamtlichen Alltag mit Kindern in Kontakt stehen, zu sensibilisieren, damit sie betroffene Kinder frühzeitig wahrnehmen und individuell unterstützen können.

Wir freuen uns, dass das von der LZG entwickelte Programm über die Landesgrenzen hinaus Verbreitung gefunden hat und von einigen anderen Bundesländern sowie von der Schweiz übernommen wurde.

Prävention der Medienabhängigkeit

Die **Fachstelle „Prävention der Glücksspielsucht“ RLP** in der LZG widmet sich seit einiger Zeit verstärkt dem Thema Prävention von Medienabhängigkeit und Umgang mit sozialen Medien.

2018 unterstützte die LZG mit fachlicher Beratung und Moderation eine Veranstaltung der Region Ludwigshafen zum Thema Medien und Sucht. Die **Fachtagung** beschäftigte sich unter dem Titel „Wisch und weg“ mit der Faszination, die soziale Medien auf Jugendliche ausüben, und stellte Möglichkeiten der präventiven Medienarbeit vor. Eine von der LZG herausgegebene Dokumentation fasst die Inhalte der Vorträge und Gesprächsrunden zusammen.



Mehr Informationen:

www.lzg-rlp.de/de/kinder-aus-suchtbelasteten-familien.html



Um die Medienkompetenz von Jugendlichen zu stärken und eine verantwortungsvolle und selbstreflektierte Haltung bei der Mediennutzung zu fördern, wurde für die Fachkräfte der Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht die **Multiplikatoren-schulung „NetPiloten“** der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) durchgeführt.

„Net-Piloten“ ist ein Peer-Programm zur Prävention von exzessivem Computerspiel- und Internetgebrauch. Es wird von den Fachkräften der Regionalen Fachstellen an Schulen mit Medienschwerpunkt in ihrer Region initiiert und begleitet. Die von den Fachkräften als „Net-Piloten“ geschulten Jugendlichen informieren Peers über Risiken und Wirkungen von Computerspielen und Internetangeboten.



Darüber hinaus hat die LZG vier jugendgerecht gestaltete **Faltblätter** herausgegeben, die Kindern und Jugendlichen Tipps zum richtigen Umgang mit sozialen Netzwerken, Smartphones, Zocken und Internet vermitteln.

Gesund leben und arbeiten

„Erwerbsarbeit kommt ein hoher Stellenwert für die Gesundheit der Beschäftigten zu. Einerseits besitzt die Erwerbsarbeit ein großes gesundheitsförderliches Potenzial, da Arbeit die persönliche Identität des Einzelnen positiv prägt, Sinn und sozialen Zusammenhalt stiftet und für die Sicherung des Wohlstandes und des sozialen Status wesentlich ist. Andererseits können sich Arbeitsbedingungen auch nachteilig auf die Gesundheit der Beschäftigten auswirken.“

Aus: Bundesrahmenempfehlungen der Nationalen Präventionskonferenz zum Thema „Gesund leben und arbeiten“

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Erwerbs- und Familienphase steht oft nicht im Fokus der Gesundheitsförderung, obwohl gerade sie im Lebenslauf besondere Belastungen mit sich bringt: Neben Arbeitsstress sind das auch private Veränderungen wie Trennungen, eigene Krankheiten oder Erkrankungen in der Familie, Jobverlust, zu versorgende Kinder oder pflegebedürftige Angehörige.

Bei unserem Engagement auf dem Gebiet des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) verstehen wir das Thema „Arbeit und Gesundheit“ in einem umfassenden Sinne und vernetzen die handelnden Akteure miteinander. Dazu gehört auch, dass wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Thema mit großen Überschneidungen zum BGM sehen.

Landesweites BGM-Netzwerk

Das von uns initiierte und betreute landesweite BGM-Netzwerk zielt darauf ab, die vielfältigen regionalen Netzwerke zum Thema „Arbeit und Gesundheit“ im Land verstärkt miteinander zu vernetzen und dabei den ganzheitlichen Ansatz für Betriebliches Gesundheitsmanagement voranzubringen. Kernpunkt des landesweiten Netzwerks ist der regelmäßige Erfahrungsaustausch zwischen den regionalen Netzwerken in Rheinland-Pfalz, den wir anstoßen und organisieren.

Dabei informieren sich die Netzwerkkoordinatorinnen und -koordinatoren gegenseitig über ihre Aktivitäten zu BGM und profitieren so voneinander.

Um Verantwortliche aus Unternehmen, Vereinen, Kommunen usw. praxisnah und regional bezogen über die Umsetzung von BGM-Maßnahmen zu informieren, führt das BGM-Netzwerk Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit den regionalen Netzwerkpartnern Veranstaltungen durch. Zehn verschiedene Regionen haben wir so 2018 erreicht. Vorgestellt und diskutiert wurden zum Beispiel Maßnahmen zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement, zu ausgewogener Ernährung, Bewegungsförderung am Arbeitsplatz, Umgang mit psychischen Belastungen und Work-Life-Balance.



Mit landesweiten Fachtagungen wollen wir die Arbeit des BGM-Netzwerks Rheinland-Pfalz bekannt machen und bieten dort Gelegenheit, über die Herausforderungen und die praktische Umsetzung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements im überregionalen Rahmen zu diskutieren. Unser erster landesweiter BGM-Fachtag unter dem Motto „Gesunde Arbeit – Gesunde Regionen“ stieß 2018 auf großes Interesse.

Mehr Informationen:
www.lzg-rlp.de/de/gesunde-arbeitswelt.html

Gesundheitsförderung für erwerbslose Menschen

Erwerbslose Menschen nehmen Angebote der Gesundheitsförderung nur selten in Anspruch, obwohl bei ihnen häufig körperliche oder psychische Gesundheitsprobleme vorliegen. Es ist wichtig, sie an gesundheitsfördernde Maßnahmen heranzuführen, um ihre Lebensqualität zu erhöhen und auf Basis eines besseren Gesundheitszustands den Wiedereinstieg in den Beruf zu erleichtern. Dieses Ziel verfolgt das Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“. Mehr dazu im Kapitel „Kommunale Gesundheitsförderung“.

Unterstützung für depressiv erkrankte Menschen

Depression ist die häufigste Form von seelischer Erkrankung im Erwachsenenalter und betrifft in Rheinland-Pfalz rund 250.000 Menschen.

Wir begleiten im Rahmen der Initiative Bündnisse gegen Depression Rheinland-Pfalz 12 regionale Bündnisse gegen Depression und übernehmen damit eine nachhaltige strukturbildende Aufgabe. Die Bündnisse machen die regionalen Angebote zu Beratung, Behandlung und Unterstützung bei Depression bekannt und tragen dazu bei, dass Betroffene die Hilfsangebote vor Ort schneller erreichen und frühzeitig nutzen können. Über die Kontaktaufnahme mit den Psychiatriekoordinatorinnen und -koordinatoren von Landkreisen und kreisfreien Städten in Regionen, in denen es noch keine Bündnisse gibt, arbeiten wir daran, bestehende Lücken in Rheinland-Pfalz mit der Neugründung von Bündnissen zu schließen.

Das aktuelle Schwerpunktthema „Laufen gegen Depression“ hat dazu geführt, dass mittlerweile sieben Laufgruppen für Menschen mit Depression in Rheinland-Pfalz entstanden sind. Ein von der LZG erstellter Handlungsleitfaden unterstützt regionale Akteure dabei, eigene neue Laufgruppen zu initiieren.



Mehr zum Thema Depression:
www.rlp-gegen-depression.de

Suchtprävention

Die Suchtprävention in Rheinland-Pfalz hat die Aufgabe, soziale und persönliche Kompetenzen zu stärken, die dem Gebrauch von legalen und illegalen Substanzen vorbeugen.

Suchtpräventive Maßnahmen richten sich an Menschen aller Altersphasen – beginnend mit Schwangerschaft und Stillzeit über die Jugend- und Erwachsenenzeit bis hin zum Alter. So stellt die Suchtprävention ein Querschnittsthema dar, das zum Erreichen der Gesundheitsziele „Gesund aufwachsen“, „Gesund leben und arbeiten“, „Gesund im Alter“ und „Kommunale Gesundheitsförderung“ gleichermaßen beiträgt. Die Ziele wie auch die Maßnahmen der Suchtprävention richten sich an der Lebenslage und den Bedürfnissen der jeweiligen Dialoggruppe aus. Im Fokus unserer suchtpreventiven Arbeit stehen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Das sind Menschen, die aufgrund ihrer beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeit in Kontakt mit den Dialoggruppen der Suchtprävention stehen. Durch Beziehungsarbeit in Projekten und konkreten Maßnahmen können sie Einfluss auf das Verhalten von Menschen mit potenziellen und faktischen Konsumerfahrungen nehmen.

Das Referat Suchtprävention in der LZG nimmt seine Aufgaben im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie in Rheinland-Pfalz wahr.



Prävention der Glücksspielsucht

Die Fachstelle Prävention der Glücksspielsucht RLP ist im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie zuständig für die Koordinierung aller Maßnahmen zur Prävention der Glücksspielsucht in Rheinland-Pfalz. Dies beinhaltet die Förderung des fachlichen Austauschs und die Vernetzung in den Regionen, die Fortbildung verschiedener Dialoggruppen sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Thema Glücksspielsucht.

Suchtprävention geht über settingbezogene Maßnahmen in den Dialog. Ziele sind zum Beispiel die umsichtige Nutzung von Medien oder der reflektierte Umgang mit Sportwetten in Sportvereinen. Um hier tätige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu sensibilisieren, bilden wir die Fachkräfte der Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht in Rheinland-Pfalz in unterschiedlichen Programmen zu Trainerinnen und Trainern aus und begleiten sie fachlich. Sie sind dadurch in der Lage, in den Kommunen geeignete Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen anzubieten, zum Beispiel für Lehrkräfte oder Jugendleitungen.



Als Landesfachstelle entwickeln wir Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit, die sich an unterschiedliche Dialoggruppen richten. Dazu gehört zum Beispiel ein Flyer, der über Glücksspielsucht, Handlungsmöglichkeiten für Angehörige und Hilfeangebote in Rheinland-Pfalz informiert und in Spielhallen ausgelegt wird. Für alle Menschen, die Rat und Unterstützung suchen, wurde eine interaktive Karte auf der Website der LZG online gestellt. Hier kann unter Eingabe der Postleitzahl zum Beispiel nach der nächstgelegenen Regionalen Fachstelle Glücksspielsucht gesucht werden.

Am jährlichen landesweiten Aktionstag Glücksspielsucht unterstützen wir die Regionalen Fachstellen mit Informationen, Pressevorlagen und Materialien.

Mit der Aufnahme der Computerspielsucht in das Diagnosesystem ICD-11 (International Classification of Diseases) haben wir damit begonnen, eine zeitgemäße Internetseite mit Informationen zur Medienabhängigkeit zu entwickeln. Die Seite zielt auf die Vermittlung von gesicherten Informationen zur Medienabhängigkeit für Interessierte, Betroffene, Erziehende und Fachkräfte.

Zusätzlich sollen Hilfsangebote, wie zum Beispiel ein Selbsttest und eine Suchmaske für Beratungsstellen und Kliniken, zu finden sein. Die Seite soll im Blog-Stil mit Artikeln und Videos auf Neuerungen im Bereich der Medienabhängigkeit reagieren.

Mehr Informationen:

www.lzg-rlp.de/de/praevention-der-gluecksspielsucht.html

Gesund im Alter

Unterstützung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Gesundheitsförderung für ältere Menschen bedeutet, ihnen mit passenden Angeboten die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dazu gilt es, Strukturen aufzubauen und zu begleiten sowie Akteure im Sozialraum für ihr Handeln zu qualifizieren. Gerade Menschen mit Demenz und ihre Angehörige benötigen ein engmaschiges Hilfenetz, das ihnen Unterstützung und Begleitung im Alltag bietet.

Mit der Beratung und Qualifizierung von Fachkräften in 41 regionalen Demenznetzwerken und 33 Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz schaffen wir die Voraussetzungen dafür. Das Landes-Netz-Werk Demenz – die landesweite Informations- und Koordinierungsstelle zum Thema Demenz in der LZG – begleitet Netzwerkgründungen und bietet Fortbildungen, Veranstaltungen zum überregionalen Austausch, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, Informationsmaterial sowie Hilfe bei der Umsetzung regionaler Projekte an.

Das Landes-Netz-Werk Demenz ist seit 10 Jahren aktiver Teil der Demenzstrategie des Landes Rheinland-Pfalz und wird gefördert vom Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie.

Unsere Qualifizierungen von Kulturbegleiterinnen und -begleitern für das Museum sowie von Musikgeragoginnen und -geragogen zielen darauf, Menschen mit Demenz nicht an ihren Defiziten zu messen, sondern an ihren Stärken und Interessen. Wir fördern eine ganzheitliche Sicht auf Menschen mit Demenz und vertreten ihr Recht auf Einbezug und Teilhabe. Gerade kulturelle, musische und kreative Angebote inspirieren, fördern die Kommunikation und bereichern das Leben von Menschen mit Demenz auf vielfältige Weise.

Das gilt auch für unsere Geronto-Clowns, die mit Einfühlungsvermögen und humoriger Kommunikation einen guten Zugang zu Menschen mit Demenz schaffen. Insgesamt 40 ehrenamtliche Geronto-Clowns haben wir im Auftrag des Sozialministeriums ausgebildet. Sie arbeiten in Zweiertteams und kommen ein bis zwei Mal im Monat für ca. zwei Stunden in 15 Krankenhäusern in Rheinland-Pfalz zum Einsatz.



„In einer Gesellschaft des langen Lebens wird die Lebensphase des Alters trotz Erhöhung des Renteneintrittsalters länger. Ziel muss sein, dass die zusätzlichen Jahre möglichst lange gesund verbracht werden.“

Aus: Bundesrahmenempfehlungen der Nationalen Präventionskonferenz zum Thema „Gesund leben und arbeiten“



Mehr Informationen:

www.demenz-rlp.de

Beispielhafte Ideen und Projekte zum Thema junge Menschen und Demenz:
www.lzg-rlp.de/de/demenz-und-junge-menschen.html



Weitere Informationen:
www.lzg-rlp.de/de/servicestelle-angebote-zur-unterstuetzung-im-alltag.html

Demenz als generationenübergreifendes Thema

Demenz ist ein Thema, das die gesamte Familie und damit alle Generationen betrifft. Kindern und Jugendlichen fällt es zunächst schwer zu verstehen, warum Menschen mit Demenz so anders reden, denken und handeln als gewohnt. Im Umgang mit den Betroffenen sind sie jedoch oft unbefangener als Erwachsene und können den Alltag von Menschen mit Demenz bereichern. Erfahrungen zeigen, dass beide Seiten von dem Kontakt profitieren. Wir haben daher 2018 den Schwerpunkt Demenz und junge Leute in das Programm des Landes-Netz-Werks Demenz aufgenommen.

Dazu recherchierten wir landesweit nach Praxisbeispielen, die Kinder und Jugendliche mit Menschen mit Demenz zusammenbringen oder in Schulen über die Krankheit informieren. Wir trafen auf ein vielfältiges Spektrum vorbildhafter Angebote und Projekte, die wir auf unserer Homepage dokumentieren, um zur Nachahmung anzuregen.

Beratung und Information für bürgerliches Engagement in der Pflege

Mit den Angeboten zur Unterstützung im Alltag und Initiativen des Ehrenamts in der Pflege ist das Ziel einer niedrigschwelligen Hilfe für Menschen mit Pflegebedarf verbunden. Dadurch soll ein selbstbestimmtes Leben in der häuslichen Umgebung ermöglicht sowie Selbständigkeit und Mobilität gefördert werden.

Um entsprechende Unterstützungsstrukturen vor Ort zu schaffen, spielt die Zusammenarbeit von Trägern, Kommunen und Menschen, die zu bürgerschaftlichem Engagement bereit sind, eine wesentliche Rolle.

Die Aufgabe unserer Servicestelle für Angebote zur Unterstützung im Alltag und Initiativen des Ehrenamts in der Pflege ist es, durch Beratung und Information aller Akteure zu einer ausreichenden Angebotsstruktur in Rheinland-Pfalz beizutragen. Die Zahl der Angebote zur Unterstützung im Alltag konnte 2018 durch mehr als 120 Beratungskontakte und Vorträge deutlich erweitert werden. Zum Jahresende gab es in Rheinland-Pfalz ca. 370 anerkannte Angebote der Betreuung sowie über 70 hauswirtschaftliche Angebote.



Bewegung im öffentlichen Raum

Regelmäßige Bewegung im Alltag fördert nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch das seelische Wohlbefinden, die soziale Teilhabe aller Generationen und die Selbstbestimmung bis ins hohe Alter. Bewegungsförderung ist deshalb in allen Lebensphasen – von der Kindheit und Jugend über die Erwerbs- und Familienphase bis in die Nacherwerbsphase – ein wichtiger Bestandteil von Gesundheitsförderung.

In der LZG bestehen zur Bewegungsförderung bereits gute Ansatzpunkte über die Kampagne „Ich bewege mich – mir geht es gut!“, die zahlreiche Bewegungsangebote für Seniorinnen und Senioren im öffentlichen Raum hervorgebracht hat. Zentraler Bestandteil sind regionale „Runde Tische zur Bewegungsförderung“, die die Aktivitäten vor Ort koordinieren.

Die Angebote sind kostenfrei und werden von sogenannten Bewegungsbegleiterinnen bzw. Bewegungsbegleitern angeleitet. Diese Ehrenamtlichen werden durch

drei Kooperationspartner, den Rhein Hessischen Turnerbund (RhTB), den Turnverband Mittelrhein (TVM) und den Pfälzer Turnerbund (PTB), für ihre Aufgabe qualifiziert. Sie erhalten einen Trolley mit Praxismaterialien und Anleitungen und werden zu jährlichen weiteren Schulungen eingeladen.

Perspektivisch ist erstrebenswert, die Bewegungsförderung auf weitere Zielgruppen in allen Lebensphasen zu erweitern und zum Beispiel das landesweite Netzwerk zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement sowie Netzwerke aus den Bereichen Kita, Schule, Familie, Senioren, Pflege, Demenz oder Depression einzubeziehen. Da die LZG in allen Landespräventionsnetzwerken aktiv ist, nutzt sie diese Möglichkeit, um den Aspekt Bewegung stärker in der Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz zu verankern.



**Mehr Informationen zur
Bewegungskampagne**
www.diebewegung.de

Beratung zu neuen Wohnformen

Wohnen ist neben der Pflege eines der wichtigsten Themen unserer Zeit. Es wird sogar diskutiert, Wohnen als Menschenrecht anzuerkennen. Dahinter steht die Erkenntnis, dass die Wohnsituation ein Grundpfeiler der Lebensqualität ist. Durch auseinanderdriftende Familien, die Alterung der Gesellschaft, Verteuerung von Wohnraum und die Umverteilung der Bevölkerung von ländlichen in städtische Regionen ergeben sich für ein Flächenland wie Rheinland-Pfalz akute Handlungsbedarfe.

Die Landesberatungsstelle Neues Wohnen RLP gibt nicht nur Informationen zu neuen Wohnformen weiter, sondern leistet auch praktische Hilfestellung, wenn es darum geht, Wohnprojekte vor Ort voranzubringen. Drei Wohnmodelle stehen bei unseren Beratungen im Vordergrund.

Die Wohn-Pflege-Gemeinschaft (WPG) ist eine kleinteilige Alternative zur stationären Versorgung, die sich gut in ländliche Strukturen integriert. Wo eine WPG entsteht, bewegt sich die ganze Gemeinde – es entstehen Engagementstrukturen und Kümmererprojekte, die für Alleinlebende und alte Menschen ein gutes Leben zu Hause zum Ziel haben.

Gemeinschaftliches Wohnen spricht vor allem die Generation 50plus an. Sie gründen Baugruppen, Genossenschaften oder Mietervereine und übernehmen in ihrem Wohnprojekt Verantwortung füreinander. Sie sind ein Motor für Innovation im Bauen und in der Nachbarschaft.

Generationen-Wohnen bringt Jung und Alt zusammen. Nach dem Vorbild des „Bielefelder Modells“ übernimmt ein Pflegedienst die Verantwortung für die pflegerische Unterstützung und Versorgung im Wohnumfeld. Ein Quartiersmanagement und ein Bewohner-Café sorgen für Kontakt und Kommunikation.

Zielgruppen der Landesberatungsstelle Neues Wohnen RLP sind Kommunen, Stadt- und Gemeinderäte, kommunale Wohnungsunternehmen, Pflegedienste, Wohlfahrtsverbände, Baugemeinschaften, Aktiengruppen im Dorf und Engagierte im Stadtquartier.



**Landesberatungsstelle
Neues Wohnen
Rheinland-Pfalz**

Mehr Informationen:
www.neues-wohnen.lzg-rlp.de



Kommunale Gesundheitsförderung



Die Kommune spielt eine bedeutende Rolle für die Gesundheitsförderung und Prävention. Sie kann Entwicklungsprozesse anstoßen, Rahmenbedingungen u.a. in Kitas und Schulen beeinflussen und die zentralen Lebensbedingungen der Menschen gestalten. Von gesundheitsfördernden Strukturen und niedrigschwelligen Angeboten in der Kommune können alle Menschen profitieren.

Das trägt zur gesundheitlichen Chancengleichheit bei.

Nach: GKV-Bündnis für Gesundheit

Ausführliche Informationen:
www.wohnpunkt-rlp.de



Förderung von Angeboten für ältere Menschen in der Kommune

Zu den wichtigsten Wünschen älterer Menschen zählt es, auch bei Hilfe- und Pflegebedarf im vertrauten Umfeld bleiben zu können. Noch fehlt es häufig an barrierefreiem Wohnraum und der Möglichkeit, zusammen mit anderen den Alltag zu gestalten und, wenn nötig, Unterstützung zu finden.

Wir beraten Kommunen, Investoren, Initiativen und Dienste darin, passende und wirtschaftlich tragfähige Lösungen für das Dorf, das Quartier oder die Stadt zu entwickeln, damit sich Seniorinnen und Senioren dort weiter wohlfühlen und leben können. Die Möglichkeiten sind vielfältig und können von der Gründung eines Bürgervereins, der Organisation eines gemeinsamen Mittagstischs im Dorfgemeinschaftshaus bis zum Bau einer Tagespflege, Begegnungsstätte oder einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft reichen. Für den Erfolg entscheidend ist, zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern Ziele zu entwickeln und die erforderlichen Akteure an einen gemeinsamen Tisch zu bringen.

ein, der Organisation eines gemeinsamen Mittagstischs im Dorfgemeinschaftshaus bis zum Bau einer Tagespflege, Begegnungsstätte oder einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft reichen. Für den Erfolg entscheidend ist, zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern Ziele zu entwickeln und die erforderlichen Akteure an einen gemeinsamen Tisch zu bringen.

Mit dem **Projekt WohnPunkt RLP**, das die LZG im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie durchführt, wurden in den letzten Jahren 33 Kommunen mit bis zu 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern bei der Realisierung einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft im Dorf unterstützt.

Damit dies gelingt, ist vieles zu bewältigen: Standort und Finanzierung müssen geklärt, Investoren gefunden, Konzepte der Betreuung entwickelt und Partnerdienste eingebunden werden. Und damit nicht genug: Die besondere Qualität einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft liegt im Engagement von Angehörigen, Freunden und Nachbarn der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner. Auch sie müssen ihren Platz im Alltag der Wohn-Pflege-Gemeinschaft finden.

Die Kommunen werden von Projektbegleitern vor Ort unterstützt und können bei wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen auf das Koordinierungsteam der LZG zugreifen. Inzwischen sind drei Wohn-Pflege-Projekte realisiert worden, fünf weitere werden bis 2020 folgen.

Pflegestrukturplanung und Sozialraumentwicklung

2010 wurde in Rheinland-Pfalz gesetzlich festgeschrieben, dass alle Kommunen innerhalb der Sozialplanung eine Planungsstelle für pflegerische Angebotsstrukturen aufbauen sollen. Bei der Umsetzung dieser gesetzlichen Aufgabe unterstützt sie die Servicestelle für Pflegestrukturplanung und Sozialraumentwicklung der LZG im Auftrag der Landesregierung. Wir begleiten Kommunen bei der Pflegestrukturplanung und der Entwicklung einer Infrastruktur für Seniorinnen und Senioren, behinderte Menschen, chronisch kranke sowie pflege- und unterstützungsbedürftige

Menschen. Die Einführung regionaler Pflegekonferenzen als Experten-Netzwerk vor Ort sowie der projektbezogene Erfahrungsaustausch sind Themen der Praxistreffs, Veranstaltungen und Fortbildungen, die wir anbieten.

Die Servicestelle stellt Leitfäden und Handreichungen zur Verfügung, fördert die Vernetzung der Pflegestrukturplanerinnen und -planer untereinander und erarbeitet Pilotprojekte zur Sozialraumentwicklung, die ein langes Leben gut versorgt zu Hause unterstützen.

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) verfolgt das Ziel, die sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen zu reduzieren. Dazu eignet sich insbesondere die Lebenswelt Kommune, über die viele Menschen und vor allem auch Menschen in sozial benachteiligten Lebenslagen erreicht werden können. Die Kommune wird in diesem Sinne als „Dachsetting“ verstanden, das verschiedene Lebensphasen und Lebenswelten umgreift.

Die Mitarbeiterinnen der KGC bieten Kommunen **Beratung** an, wie Unterschiede in den Gesundheitschancen der Bevölkerung vermindert werden können. Sie geben Anregungen, welche kommunalen Ansätze sich zur Förderung der Gesundheit von Menschen in schwieriger sozialer Lage bewährt haben und wie integrierte kommunale Strategien zur Gesundheitsförderung entwickelt werden können.

Darüber hinaus treibt die KGC durch Schulungsangebote, Beratungsgespräche und Verbreitung von Materialien die **Qualitätsentwicklung** in der sozillagenbezogenen Gesundheitsförderung voran.

Die KGC ist in Rheinland-Pfalz aktiv in die Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung zum Präventionsgesetz eingebunden, indem ihr die **Moderation des Landespräventionsnetzwerkes „Kommunale Gesundheitsförderung“** übertragen wurde. Dieses Netzwerk wurde ergänzend zu den drei lebensphasenorientierten Netzwerken „Gesund aufwachsen“, „Gesund leben und arbeiten“ und „Gesund im Alter“ gegründet, um den im Präventionsgesetz als Dachsetting besonders hervorgehobenen Kommunen Rechnung zu tragen.

Die Mitglieder des Netzwerkes „Kommunale Gesundheitsförderung“ treffen sich vier Mal im Jahr, um prioritäre Zielgruppen und Handlungsfelder zu identifizieren und Ansätze zur Gesundheitsförderung und Prävention zu diskutieren.

In ihrer Moderatorenrolle unterstützt die KGC das Landespräventionsnetzwerk darin, seine Ergebnisse und Empfehlungen für den Landespräventionsausschuss und die Landespräventionskonferenz vorzubereiten. Dazu zählt auch die Teilnahme der verantwortlichen Mitarbeiterin der KGC an den Sitzungen dieser beiden Gremien, die die vordringlichen Themen und Strategien für die Gesundheitsförderung vor dem Hintergrund der Landesrahmenvereinbarung in Rheinland-Pfalz definieren. Dies ermöglicht der KGC, die gewonnenen Erfahrungen aus der Arbeit mit den Kommunen und aus Projekten in die Gremien auf Landesebene einbringen.

Die KGC in Rheinland-Pfalz steht in Trägerschaft der LZG und wird gefördert durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) sowie durch die Landesregierung und die Unfallkasse Rheinland-Pfalz.

Mehr Informationen:

www.lzg-rlp.de/de/servicestelle-fuer-kommunale-pflegestrukturplanung-und-sozialraumentwicklung.html



Mehr Informationen:

www.lzg-rlp.de/de/koordinierungsstelle-gesundheitliche-chancengleichheit.html



Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt

Auch wenn der Titel des Projekts auf den ersten Blick etwas sperrig erscheint, steht dahinter ein spannendes Konzept, das gesundheitsfördernde Angebote für erwerbslose Menschen zugänglich gestaltet. Es bietet viele Möglichkeiten, Hindernisse im Zugang zur Gesundheitsförderung zu verringern und die Vernetzung von Fachkräften im Interesse der Zielgruppe zu verstärken.

„Anhaltende Arbeitslosigkeit ist ein bedeutender gesundheitlicher Risikofaktor.

Die Erkrankungsgefahr steigt mit der Dauer der Arbeitslosigkeit, dem Alter und abnehmendem sozioökonomischem Status. Für arbeitslose Menschen mit bereits eingetretenen gesundheitlichen Einschränkungen ist der berufliche Wiedereinstieg erheblich erschwert. Arbeitslose Menschen sind daher eine sozial benachteiligte Gruppe mit besonderem Gesundheitsförderungs- und Präventionsbedarf.“

Aus: Bundesrahmenempfehlungen der Nationalen Präventionskonferenz zum Thema „Gesund leben und arbeiten“

Rheinland-Pfalz startete 2017 als Teil des bundesweiten Projektes „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ an den Standorten Kaiserslautern, Idar-Oberstein und Worms. Die KGC in Trägerschaft der LZG wurde durch das GKV-Bündnis für Gesundheit mit der Federführung in Rheinland-Pfalz beauftragt. Im Jahr 2018 wurde das Projekt auf zwölf Regionen erweitert.

Ein wichtiger Grundsatz des Projekts ist, dass die Angebote für erwerbslose Menschen kostenfrei und freiwillig sind. Auf diese Weise werden zentrale Hindernisse zur Teilnahme an der Gesundheitsförderung aus dem Weg geräumt. Darüber hinaus braucht es aber sehr viel Einsatz in den Regionen, Kooperationen mit Stellen, die die Angebote unterstützen und bewerben können, sowie persönliche Ansprache, um die Zielgruppe zu erreichen und zur Beteiligung zu motivieren.

Hinter dem Begriff „Verzahnung“ im Projekttitel verbergen sich alle notwendigen Abstimmungsprozesse zwischen der Arbeits- und der Gesundheitsförderung. Zwei Arbeitsfelder, die sehr unterschiedliche Aufträge, Zugänge und Blickwinkel im Hinblick auf erwerbslose Menschen haben, entwickeln eine gemeinsame Vorgehensweise. Neue Wege müssen ausprobiert werden. Die Lebenswelt von erwerbslosen Menschen besteht allerdings nicht aus den Institutionen der Arbeitsförderung – die entscheidende Lebenswelt für das Projekt ist vielmehr die Kommune mit ihren zahlreichen Partnerinnen und Partnern.

Die LZG bringt ihre landesweite Vernetzung und die vielfältige und langjährige Erfahrung in der Gesundheitsförderung in das Projekt ein. Die regelmäßigen Telefonfortbildungen für Fachkräfte aus der Arbeitsförderung, aber auch die Angebotsstruktur zu „AktivA – Aktive Bewältigung von Arbeitslosigkeit“ in Kooperation mit der LZG-Akademie gGmbH sind wichtige Projekterfolge.

Mehr zum Projekt:
www.lzg-rlp.de/de/verzahnung-arbeits-und-gesundheitsfoerderung.html





Projekte, Veröffentlichungen, Veranstaltungen 2018

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Beschreibung aller Projekte und Aufgaben, die die LZG im Jahr 2018 übernommen hat. Darunter sind Daueraufgaben, die schon seit vielen Jahren in der Landeszentrale beheimatet sind, aber auch neu dazugekommene aktuelle Projekte und Kampagnen. Ebenso können Sie sich hier über die Materialien, die im Laufe des Jahres 2018 herausgegeben wurden, informieren.

Die im Rahmen der Initiative Organspende Rheinland-Pfalz durchgeführten Aktivitäten und Projekte finden Sie im Kapitel Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



Referat Gesundheitsförderung in Lebenswelten

Verantwortlich:

Alke Peters
Referatsleiterin
Telefon 06131 2069-28
E-Mail apeters@lzg-rlp.de

Das Referat richtet seine Arbeit an verschiedenen Lebenswelten aus. An Orten wie Kindertagesstätte, Schule, Arbeitsplatz oder Wohnquartier erreichen Maßnahmen der Gesundheitsförderung Menschen direkt in ihrem Alltag und können die körperliche Gesundheit, das seelische Gleichgewicht, die altersgerechte Entwicklung von Kindern und das Wohlbefinden im Alter positiv beeinflussen.

Basierend auf einem lebenslaufbegleitenden Ansatz umfassen die Projekte des Referats eine lange Lebensspanne: von der Förderung von Resilienz bei Kita-Kindern über Betriebliches Gesundheitsmanagement bis zur Bewegungsförderung für ältere Menschen. Als weitere Aufgaben übernimmt das Referat die Organisation von Gesundheitstagen sowie die AIDS-/STI-Prävention, die Darmkrebsprävention und vieles mehr.

Lebenswelt Kita und Schule

Eltern-Programm „Schatzsuche“

Seit 2017 führt die LZG in Rheinland-Pfalz mit Unterstützung der Techniker Krankenkasse (TK) das Eltern-Programm „Schatzsuche“ durch. Das Programm wurde von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) im Rahmen eines Modellprojektes entwickelt, das von den gesetzlichen Krankenkassen in Hamburg finanziert wurde. Sein Ziel ist, das seelische Wohlbefinden von Kita-Kindern zu fördern.

In sechs Fortbildungsmodulen erhalten Erzieherinnen und Erzieher grundlegende Informationen zu den Themen

- Resilienz
- Entwicklungsaufgaben von Kindern: Ressourcen und Entwicklungschancen erkennen und nutzen
- Wahrnehmung und Empathie: eigene Gefühle und Gefühle von Anderen erkennen
- Konfliktbewältigung, Umgang mit Trotzphasen
- Tagesabläufe, Regeln, Rechte, Rituale
- Unterstützungsangebote aus dem Stadtteil kennenlernen

Die Erzieherinnen und Erzieher sollen ihr erworbenes Wissen anschließend an sechs Themenabenden an die Eltern weitergeben, um diese in ihrem Erziehungsverhalten zu stärken. Jede teilnehmende Kita erhält außerdem ein umfangreiches Medienpaket.

Ein Fachtag am 23. November 2018 machte deutlich, was Lösungs- und Ressourcenorientierung in der Begleitung von Kindern und ihren Familien bedeutet und wie Eltern in diesen positiven Ansatz eingebunden werden können. Es wurde aufgezeigt, welche Methoden das niedrigschwellige Eltern-Programm „Schatzsuche“ bereithält, um den ressourcenorientierten Blick von Eltern auf ihre Kinder zu fördern.

Die Veranstaltung führte die LZG gemeinsam mit dem Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung, Arbeitsfeld Kita, durch. Auf einem Pressegespräch gemeinsam mit der rheinland-pfälzischen Bildungsministerin Stefanie Hubig zogen die LZG, die Techniker Krankenkasse und Erzieherinnen aus einer „Schatzsuche“-Kita eine Zwischenbilanz nach einem Jahr Programmlaufzeit.

40 Erzieherinnen und Erzieher aus 20 Kindertagesstätten absolvierten 2018 die drei „Schatzsuche“-Weiterbildungen in Mainz, Zweibrücken und Speyer.



Rund 100 pädagogische Fachkräfte aus Kitas, Fachberatungskräfte und Trägervertreter besuchten den Fachtag „Resilienz und kindliche Entwicklung – Wie Kita und Eltern gemeinsam Kinder stärken können“.



Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig eröffnete den Fachtag "Resilienz und kindliche Entwicklung"

Ernährung in Kita und Schule

Die LZG stellt Kindertageseinrichtungen und Schulen die Erlebniskiste „Ernährung“ kostenlos zur Verfügung. Die Materialien ermöglichen, Ernährung mit allen Sinnen zu erleben und Fragen z.B. zur Herkunft von Lebensmitteln und zur Wirkung gesunder Ernährung zu behandeln. Die Kiste kann für die Arbeit mit Kindergarten- und Schulkindern genutzt werden und ist auch zur Ernährungsbildung bei jungen Erwachsenen einsetzbar. Sie wird fortlaufend mit neuen Materialien aktualisiert.

Fortbildungen im Bereich Schule



Am ersten Teil der Fortbildung „Sexualerziehung in der Schule“ nahmen 17 Lehrkräfte teil.

„Sexualerziehung in der Schule 2018/2019“

Auf Grundlage der Richtlinien „Sexualerziehung in der Schule“ qualifiziert die LZG im Auftrag des Bildungsministeriums Rheinland-Pfalz Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte an Schulen. Im Herbst 2018 wurde eine zweiteilige Fortbildungsreihe gestartet. Die Fortbildung versteht das Thema Sexualerziehung auch als Sozialerziehung, da es um vorbildhafte Achtung und einen toleranten und verantwortungsbewussten Umgang miteinander geht. Ziel ist es, den Lehrkräften eine verbesserte Kommunikationsfähigkeit zum Thema Sexualität zu vermitteln und sie für den Umgang mit kritischen Situationen im Schulalltag zu stärken. Das Grundlagenseminar erläuterte die Themen und Aufgaben von schulischer Sexualaufklärung und informierte über die psychosexuelle Entwicklung und über Jugendsexualität. Angesprochen wurden die Ziele von Sexualerziehung im schulischen Kontext sowie der Einsatz sexualpädagogischer Medien, Materialien und Methoden zur Körper- und Sexualaufklärung. Schwerpunkt des zweiten Fortbildungsteils im Frühjahr 2019 ist die sexuelle Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen.

Fortbildungstag HIV/AIDS/STI

Der Fortbildungstag „Prävention von HIV/AIDS und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) bei Jugendlichen“ vermittelte Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften an weiterführenden und berufsbildenden Schulen den aktuellen Wissensstand zu HIV/AIDS und STI sowie Methoden zur HIV- und STI-Prävention bei Jugendlichen. Zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich im Vorfeld der STI-Schulpräventionswoche und des Welt-AIDS-Tags zu informieren.

„Wahrnehmen – Erkennen – Handeln“

Die dreiteilige Fortbildungsreihe wurde von der LZG in Kooperation mit der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätsmedizin Mainz und dem Bildungsministerium konzipiert. Sie unterstützt Lehrkräfte bei der Bewältigung von psychischen Auffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern. Zur gezielten Qualifizierung und Kompetenzentwicklung basiert die Fortbildungsreihe auf drei Schwerpunkten:

2017/2018 wurde die Fortbildungsreihe „Wahrnehmen – Erkennen – Handeln“ zum sechsten Mal durchgeführt. An der Fortbildung mit drei jeweils zweitägigen Modulen nahmen 21 Lehrkräfte teil.

Im Dezember 2018 startete die siebte Fortbildungsreihe mit 18 Teilnehmenden. 11 Lehrkräfte besuchten das zweitägige Vertiefungsseminar.

- Schulrelevante psychische Störungsbilder werden vorgestellt und anhand von Fallbeispielen und Videoaufnahmen erläutert. Modelle zum Verständnis psychischer Störungen werden besprochen und konkrete Veränderungsmöglichkeiten erarbeitet.
- Mittels vorgestellter Gesprächsführungsstrategien wird eine wertschätzende und motivierte Haltung in Rollenspielen vor der Gruppe und in Kleingruppen praktisch eingeübt und auf Situationen mit Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten und Kolleginnen und Kollegen übertragen.
- Außerdem wird mit Hilfe von Achtsamkeitsübungen an den eigenen Ressourcen gearbeitet.

Vertiefungsseminar „Wahrnehmen – Erkennen – Handeln“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der bisher fünf Fortbildungsreihen konnten am 20. und 21. September 2018 in einem Vertiefungsseminar ihre Erfahrungen reflektieren. Bereits eingeführte Techniken und Gesprächsführungsstrategien wurden mit fallbezogenen Rollenspielen vertieft und durch neue Methoden erweitert. Ein Theorieblock beschäftigte sich mit dem Thema Angststörungen.

Workshop „Emotionale Instabilität“

Ein weiterer Fortbildungstag widmete sich dem Thema „Emotionale Instabilität im Spannungsfeld zwischen altersentsprechender Jugendentwicklung, Selbstverletzung und der Entwicklung einer Borderline-Persönlichkeitsstörung“. Während emotionale Instabilität einerseits charakteristisch für das Jugendalter ist, stellen daraus erwachsende problematische Verhaltensweisen, wie etwa selbstverletzendes Verhalten, in der Schule und Berufsschule eine besondere Herausforderung dar. Ziel des Workshops war, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte für die möglichen Folgen von emotionaler Instabilität zu sensibilisieren, sie über Störungsbilder zu informieren und ihnen Gesprächsführungs- und Problemlösestrategien im Umgang mit betroffenen Schülerinnen und Schülern zu vermitteln.



28 Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte besuchten den Workshop zum Thema emotionale Instabilität.

Projekt „Gesund Leben Lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit“

Das Netzwerk unterstützt Schulen bei der Gesundheitsförderung und Prävention und vernetzt sie in den Regionen. Die LZG übernimmt eine koordinierende Funktion und steht der Beratergruppe für schulische Prävention und Gesundheitsförderung, die beim Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz (PL) angesiedelt ist, bei der Durchführung regionaler Veranstaltungen zur Seite. Darüber hinaus ist die LZG Ansprechpartner für Schulen und berät sie in Fragen der Gesundheitsförderung.



Schwerpunkte von GLL 2018:



- Implementierung des Programms MindMatters in Rheinland-Pfalz (siehe unten)
- psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern
- Verankerung schulischer Gesundheitsförderung für eine gute gesunde Schule
- Netzwerkarbeit im rheinland-pfälzischen Landespräventionsnetzwerk „Gesund aufwachsen“, das im Rahmen des Präventionsgesetzes entstanden ist.

Die Broschüre „Starke Kinder lernen gut – Eltern-Broschüre zum 1. Schultag“ wurde nach umfangreicher Überarbeitung 2018 fertig gestellt. Dafür wurden Kooperationsmöglichkeiten im Landesnetzwerk „Gesund aufwachsen“ genutzt. Die Bro-

schüre wurde für die Schuleingangsuntersuchungen im Herbst 2018 an alle Gesundheitsämter in Rheinland-Pfalz versandt. Alle Grundschulen wurden über die Neuaufgabe informiert und auch im GLL-Newsletter wurde darüber berichtet.

Der Newsletter „Gesund Leben Lernen“ erschien 2018 sechs Mal. Er berichtete über aktuelle Veranstaltungen, Fortbildungen, Materialien oder Projekte, die sich mit gesundheitsfördernden Maßnahmen und Rahmenbedingungen in Schulen und Kitas beschäftigen.



NEU bei der LZG: Programm „MindMatters“

Durch den Einsatz des Programms „MindMatters“ soll die psychische Gesundheit von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften gestärkt werden. Mit einer Rahmenvereinbarung, die die Partner BARMER, Bildungsministerium, Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Pädagogisches Landesinstitut, Unfallkasse und LZG am 26. Januar 2018 in Mainz unterzeichneten, startete die Umsetzung von MindMatters in Rheinland-Pfalz.

Präsentieren MindMatters-Programmhefte für Lehrer (v.l.n.r.): Monika Kislik (LZG), Dr. Birgit Pikowsky, Manfred Breitbach, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Dunja Kleis, Dr. Stefanie Hubig, Roland Wollowski.



Über 100 Lehrkräfte besuchten die landesweite Auftaktveranstaltung zum Programm MindMatters im März 2018 bei der Unfallkasse RLP in Andernach.

Auf einer Auftaktveranstaltung wurden Wege aufgezeigt, wie gute gesunde Schulen entwickelt werden können und welchen Beitrag MindMatters dazu leisten kann. Es wurden die Grundlagen sowie die Umsetzung des Programms thematisiert und Einblicke in ausgewählte Module ermöglicht. Darüber hinaus gab es Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

MindMatters auf der LZG-Webseite:
www.lzg-rlp.de/de/gesundheitsfoerderung-in-schulen-mindmatters.html

MindMatters ist eine sinnvolle Ergänzung der bisherigen Präventionsangebote in RLP und soll landesweit angeboten werden. Die LZG ist als Multiplikatorin tätig und unterstützt MindMatters, indem sie das Programm bewirbt und bekannt macht.

Klasse2000

In Rheinland-Pfalz beteiligten sich im Schuljahr 2017/2018 rund 28 Prozent der Grundschulen am Programm Klasse2000.

Programm „Klasse2000“

Das Unterrichtsprogramm Klasse2000 ist das bundesweit größte Grundschulprogramm zur Förderung von Gesundheit und Lebenskompetenzen. Ein Bündnis aus LZG, Bildungsministerium, Gesundheitsministerium, den Lions Clubs International im Distrikt 111-Mitte-Süd, dem Landeselternbeirat und dem Verein Programm Klasse2000 e.V. fördert in Rheinland-Pfalz seine Verbreitung. Ziel von Klasse2000 ist die Stärkung all jener Faktoren bei Kindern und Jugendlichen, die eine positive Einstellung zur Gesundheit fördern und einem gesundheitsschädlichen Verhalten vorbeugen.



Pro Schuljahr führen speziell geschulte Klasse2000-Gesundheitsförderer zwei bis drei neue Themen in den Unterricht ein. Sie begeistern die Kinder und motivieren sie, die Themen anschließend mit den Lehrkräften zu vertiefen. Die Gesundheitsförderer erhalten Unterrichtsmaterial für ca. zehn Klasse2000-Stunden. Die Kinder erhalten in jedem Schuljahr ein Klasse2000-Arbeitsheft, Arbeitsmaterialien und Spiele.

Details zum Programm:
www.klasse2000.de
www.lzg-rlp.de/de/klasse-2000.html

Die Fortbildungen für die Klasse2000-Gesundheitsförderer, die die rheinland-pfälzische Koordinatorin von Klasse2000 durchführt, fanden 2018 ebenso in der LZG statt wie das jährliche Bündnistreffen, zu dem das Bildungsministerium einlädt.

Schwerpunktthema Sexualaufklärung und Infektionsprävention



Treffen der AIDS/STI-Fachkräfte

In den Gesundheitsämtern und AIDS-Hilfen sind pädagogische, medizinische und psychologische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als AIDS/STI-Fachkräfte tätig. Sie beraten, testen und betreuen Menschen, die von HIV/AIDS oder anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) betroffen sind und stehen auch deren Angehörigen, Partnern und Freunden zur Verfügung. Zudem arbeiten sie in der Prävention und informieren die Allgemeinbevölkerung sowie zielgruppenspezifisch über HIV, AIDS und STI.

Im Juni 2018 fand das Treffen der AIDS/STI-Fachkräfte im Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein, Standort Kemperhof in Koblenz, statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zogen ein Resümee der rheinland-pfälzischen STI-Schulpräventionswoche 2017 und besprachen die Planung für die nächste Präventionswoche im Herbst 2018. Das Treffen im Oktober 2018 in Mainz widmete sich u.a. der Präventionsarbeit bei jungen Menschen, der Wanderausstellung „Only Human“ für junge Geflüchtete sowie der Weiterentwicklung in der Behandlung und Testung von HIV/AIDS. Außerdem wurden die Erfahrungen mit der Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetzes in Rheinland-Pfalz ausgetauscht.

Unter Mitwirkung der LZG treffen sich die rheinland-pfälzischen AIDS/STI-Fachkräfte halbjährlich zum Informationsaustausch.

Unterstützung von Präventionsprojekten in den Regionen

Die LZG fördert öffentlichkeitswirksame und modellartige Veranstaltungen zur AIDS/STI-Aufklärung und setzt sie zum Teil gemeinsam mit regionalen Fachkräften um. Unterstützt werden sowohl personalkommunikative Veranstaltungen wie auch HIV/AIDS/STI-Informationsstände bei Aktionen, Veranstaltungen, Festen, Ausstellungen oder Konzerten.

Die LZG unterstützte 2018 vier regionale AIDS/STI-Präventionsprojekte als Kooperationspartnerin.

AIDS-/Hepatitis-Forum Koblenz

Die LZG unterstützte das 22. Interdisziplinäre AIDS-/Hepatitis-Forum am 22. September 2018 im Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein, Standort Kemperhof in Koblenz, und war mit einem Infostand präsent. Die Veranstaltung, die jährlich vom Arbeitskreis AIDS/STI Rheinland-Pfalz-Nord durchgeführt wird, greift das Ziel der WHO auf, bis zum Jahr 2030 die weltweite HIV-Epidemie zu stoppen. Das Forum widmete sich u.a. der Frage, wie in Deutschland und Rheinland-Pfalz der Anspruch der WHO erreicht werden kann, 90 Prozent aller Infizierten zu diagnostizieren und zu behandeln. Ein Schwerpunkt war auch, wie Menschen mit Suchterkrankung im Strafvollzug erreicht werden können.



Landesweite AIDS/STI-Schulpräventionswoche

Die jährliche Schulpräventionswoche für weiterführende und berufsbildende Schulen zielt darauf, Jugendliche und junge Erwachsene für das Thema sexuelle Gesund-

Während der AIDS/STI-Schulpräventionswoche wurden an 15 Schulen und in drei Jugendeinrichtungen über 50 Präventionsveranstaltungen der AIDS-Hilfen und der Gesundheitsämter durchgeführt.



Die LZG unterstützte rund um den Welt-AIDS-Tag 28 Veranstaltungen von AIDS-Hilfen, Gesundheitsämtern, Schulen und anderen Organisationen in Rheinland-Pfalz.

Neun BGM- Informationsworkshops für Kleinunternehmen führte die LZG 2018 mit Kooperationspartnern durch.

heit zu sensibilisieren und darüber zu informieren, wie eine möglicherweise folgenschwere Infektion mit dem HI-Virus oder anderen sexuell übertragbaren Erregern (STI) vermieden werden kann. Sie wurde 2018 zum achten Mal von den rheinland-pfälzischen AIDS-Hilfen und Gesundheitsämtern in Kooperation mit dem Gesundheitsministerium, dem Bildungsministerium und der LZG angeboten. Schwerpunktmäßig fanden die Aktionen im Zeitraum vom 5. bis 9. November 2018 statt. Damit wurde in den Schulen bereits vor dem Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember die Aufmerksamkeit auf HIV/AIDS und STI gelenkt. Flankierende Öffentlichkeitsarbeit sorgte darüber hinaus für eine breitere Wahrnehmung der Thematik in der Bevölkerung. Lehrkräften wurde im Vorfeld eine Fortbildung angeboten.

Da die Anwendung eines Kondoms vor vielen sexuell übertragbaren Infektionen schützt, ist es ein wichtiger Bestandteil der Aufklärungsarbeit. Die LZG stellte den AIDS-/STI-Fachkräften für ihre Präventionsarbeit mit Jugendlichen Kondome zur Verfügung, deren Verpackungsdesign aus einem Kreativwettbewerb für Schulen hervorgegangen war.

Welt-AIDS-Tag

Mit der Botschaft „Stopp Diskriminierung von Menschen mit HIV“ wurden 2018 die eigenen Denk- und Verhaltensweisen gegenüber HIV-Positiven angesprochen. Ziel des Welt-AIDS-Tags ist, Vorurteile abzubauen und das Zusammenleben von Menschen mit und ohne HIV im Alltag zu verbessern. Die LZG unterstützt dazu als Kooperationspartnerin jährlich zahlreiche Informationsveranstaltungen. Hierzu zählten die Schüler-Film-Tage in Mainz, Gottesdienste zum Gedenken an Verstorbene, Lesungen, Filmvorführungen, Testangebote, ein Poetry-Slam, Straßen- und Schulaktionen sowie Schleifen-Verteilungsaktionen und Informationsabende zu Themen wie HIV und Depression oder Behandlung von HIV/AIDS.

Lebenswelt Betrieb

Betriebliches Gesundheitsmanagement in kleinen und mittleren Unternehmen

Mit dem Projekt verfolgt die LZG das Ziel, bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Rheinland-Pfalz, insbesondere bei Kleinstbetrieben, ein höheres Bewusstsein für Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) zu etablieren. Die Vorteile, die BGM-Maßnahmen für Arbeitgeber und Belegschaft haben, sollen sichtbar gemacht und Möglichkeiten für die Umsetzung entwickelt werden.

Workshops für KMU in Kooperation mit regionalen Netzwerken und Partnern, wie der Industrie- und Handelskammer Rheinhessen oder dem Verband für Wirtschaft und Umwelt, dienten der ersten Orientierung. Sie informierten über Grundlagen, Nutzen und Ansprechpartner zum Thema BGM. Mittels Fragebögen wurden die Bedarfe der teilnehmenden Unternehmen erhoben. Basierend auf den Ergebnissen der Befragung wurden verschiedene weiterführende Analysewerkzeuge oder Handlungshilfen, die speziell auf die Situation in kleinen und kleinsten Betrieben eingehen, erläutert. Die vorgestellten Werkzeuge ermöglichten den Betrieben im Anschluss, erste Maßnahmen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung und zum Arbeitsschutz eigenständig umsetzen.

Landesweites BGM-Netzwerk

Das Projekt zielt darauf, die regionalen Netzwerke zum Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement in Rheinland-Pfalz verstärkt miteinander zu vernetzen. Die LZG organisiert und steuert diesen Vernetzungsprozess. Kernpunkt des landesweiten Netzwerks ist der regelmäßige Erfahrungsaustausch zwischen den Koordinatoren der einzelnen regionalen Netzwerke. In Veranstaltungen, die die LZG initiiert und konzipiert, informieren sich die Netzwerkkoordinatoren gegenseitig und profitieren so voneinander. Im Anschluss werden die Ergebnisse von der LZG dokumentiert.

Im Jahr 2018 führte das BGM-Netzwerk Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit regionalen Netzwerkpartnern zehn Veranstaltungen in verschiedenen Regionen durch. Sie informierten über die praktische Umsetzung von BGM-Maßnahmen und befassten sich mit Themen wie Betriebliches Eingliederungsmanagement, ausgewogene Ernährung, Bewegungsförderung am Arbeitsplatz, Umgang mit psychischen Belastungen sowie Work-Life-Balance.

Zehn regionale Netzwerkveranstaltungen mit über 300 Teilnehmenden vermittelten Anregungen zur praktischen Umsetzung von BGM.

NEU: Erster landesweiter BGM-Fachtag

Der erste landesweite BGM-Fachtag, den die LZG unter dem Motto „Gesunde Arbeit – Gesunde Regionen“ am 15. November 2018 in Mainz veranstaltete, wurde von Arbeitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler eröffnet. Er bot Gelegenheit, die Arbeit des BGM-Netzwerkes Rheinland-Pfalz kennenzulernen und über die Herausforderungen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements im überregionalen Rahmen zu diskutieren. In Workshops wurden Praxisbeispiele aus den Regionen vorgestellt, zum Beispiel zu den Themen BGM in der Kommune, Betriebliches Eingliederungsmanagement, Erhalt der Arbeitsfähigkeit, Ernährung, Bewegung und Entspannung sowie Infektions- und Suchtprävention.

Mehr als 120 Interessierte besuchten den ersten landesweiten BGM-Fachtag der LZG.



BGM auf der LZG-Webseite:

www.lzg-rlp.de/de/gesunde-arbeitswelt.html

Lebenswelt Quartier

Bewegungsförderung: Kampagne „Ich bewege mich – mir geht es gut!“

**Über 200 ehrenamtliche Bewegungs-
begleiterinnen und -begleiter wurden
seit 2015 ausgebildet. 65 Mitmach-
angebote und 14 regionale Runde
Tische wurden ins Leben gerufen.**

**2018 organisierte die LZG zwölf
Bewegungsbegleiter-Schulungen,
Sturzprophylaxe-Trainings und Veran-
staltungen zum Erfahrungsaustausch.**

Mehr dazu im Netz:

Bewegung im öffentlichen Raum Für Alt und Jung

DIEBEWEGUNG.DE



Die Bewegungskampagne in Rheinland-Pfalz setzt sich für mehr Bewegung im Alltag von Seniorinnen und Senioren und gegen Vereinsamung im Alter ein.

Seit 2015 initiiert und begleitet die LZG niedrigschwellige Mitmachangebote für Bewegung im öffentlichen Raum. Dazu gehören zum Beispiel leichte Fitnessübungen, Spiel und Bewegung im Freien, Sitzgymnastik, Boule-Treffs, Gedächtnistraining, Sturzprophylaxe, einfache Wanderungen und vieles mehr. Zentrale Säulen der Kampagne sind regionale Runde Tische zum Thema Bewegung, die die Angebote vor Ort koordinieren, sowie die Schulung und Materialausstattung von ehrenamtlichen Bewegungsbegleiterinnen und -begleitern, die die Angebote praktisch durchführen. Für die Schulung der Ehrenamtlichen kooperiert die LZG mit dem Rhein Hessischen Turnerbund, dem Turnverband Mittelrhein und dem Pfälzer Turnerbund.

Ein besonderer Schwerpunkt war 2018 die Fortbildung der Bewegungsbegleiterinnen und -begleiter zu den Themen Spaziergehgruppen im öffentlichen Raum und Inklusion von Rollatoren in Bewegungsgruppen. Eine weitere Besonderheit stellten Trainings zur Sturzprophylaxe in Gruppen vor Ort dar.

Schwerpunktthema Darmkrebsvorsorge: Kampagne „Vermeiden statt leiden“

**Die Ausstellung war 2018 rund
18 Wochen unterwegs und wurde an
16 Orten gezeigt.**

Unten links: Jörn Simon, Leiter der Landesvertretung Rheinland-Pfalz der Techniker Krankenkasse, Dr. Günther Matheis, Präsident der Landesärztekammer RLP, Prof. Dr. Jürgen F. Riemann, Stiftung LebensBlicke und San.-Rat Dr. Günter Gerhardt, LZG (v.l.n.r.) beim Pressegespräch in Mainz.

Rund 62.000 Deutsche erkranken jährlich neu an Darmkrebs. Um zu erreichen, dass mehr Menschen die Früherkennungsuntersuchungen in Anspruch nehmen, engagiert sich die LZG seit Mitte 2017 gemeinsam mit Partnern, zu denen vor allem die Stiftung LebensBlicke gehört, in einer Darmkrebspräventions-Kampagne.

Herzstück der Kampagne „Vermeiden statt leiden“ ist eine Ausstellung, die von der LZG konzipiert wurde und für regionale Gesundheitsevents ausgeliehen werden kann. Ziel ist es, eine möglichst breite Bevölkerungsschicht zu erreichen und den Menschen zu zeigen, wie einfach und effektiv Darmkrebsvorsorge ist. 2018 war die Ausstellung u.a. bei großen Unternehmen, wie BASF Ludwigshafen und Eckes-Graini Nieder-Olm, beim Landessender SWR in Mainz sowie bei Behörden, Sparkassen und Kliniken zu sehen.



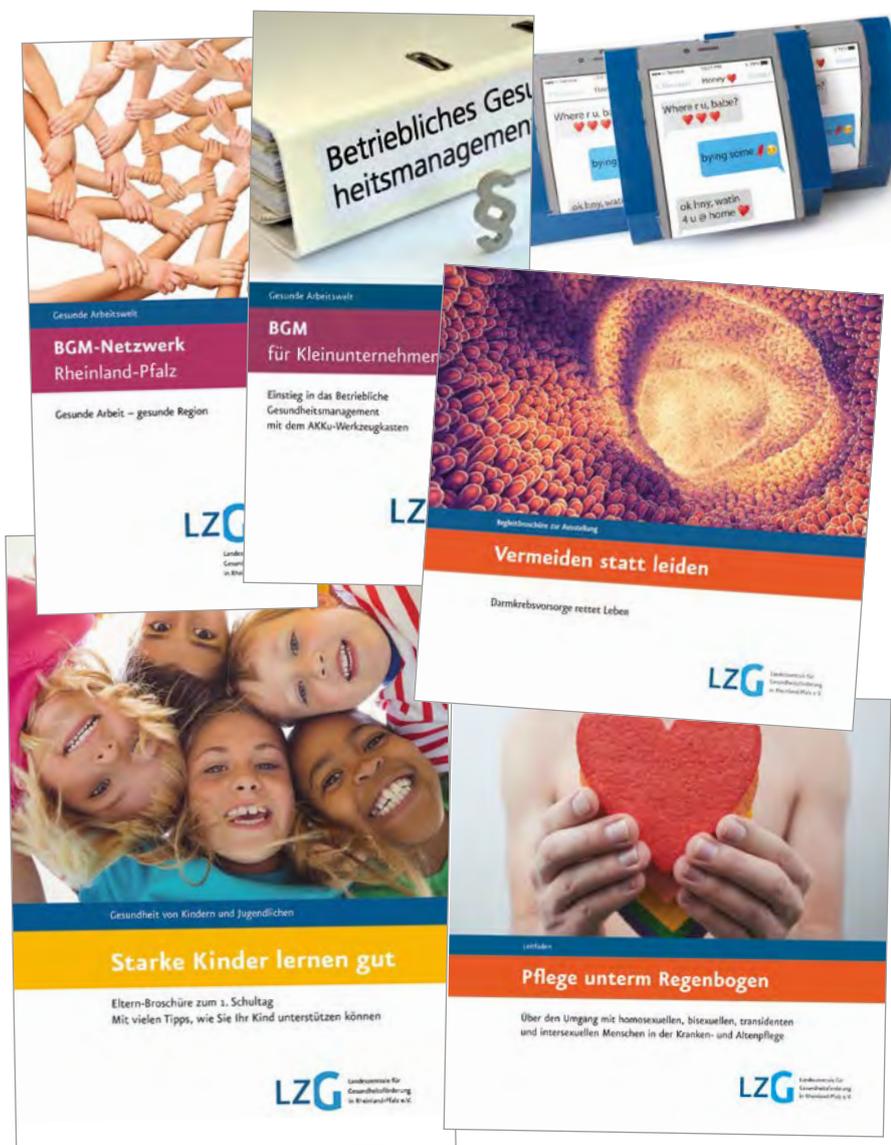
Gesundheitstage, Gesundheitskonferenzen und andere Veranstaltungen

Die LZG unterstützt regionale und landesweite Veranstaltungen, wie etwa Gesundheitstage in Kommunen, Behörden oder Unternehmen, regionale Gesundheitsmessen und -konferenzen, Netzwerktreffen und unterschiedliche gesundheitsorientierte Tagungen konzeptionell, durch Bereitstellung von Referenten und/oder durch einen Informationsstand.

2018 war die LZG bei 17 regionalen Gesundheitsveranstaltungen mit einem Informationsstand vertreten.

Rund 190 Informationsveranstaltungen, Schulungen, Ausstellungstermine, Netzwerk- und Kooperationstreffen wurden 2018 insgesamt vom Referat Gesundheitsförderung in Lebenswelten durchgeführt oder unterstützt.

Eine Dokumentation der einzelnen Termine, Orte und Leistungen finden Sie unter www.lzg-rlp.de/de/jahresbericht.html



Materialien des Referats Gesundheitsförderung in Lebenswelten

Neuerscheinungen

- BGM für Kleinunternehmen Info-Flyer
- BGM-Netzwerk Rheinland-Pfalz Info-Flyer
- Handlungsempfehlungen zur Sturzprophylaxe Handout
- Pflege unterm Regenbogen Broschüre

Neuaufgaben / Aktualisierungen

- Vermeiden statt leiden – Darmkrebsvorsorge rettet Leben Begleitbroschüre zur Ausstellung
- Starke Kinder lernen gut Broschüre, 5. überarbeitete und neu gestaltete Auflage

Ergänzende Materialien

- Kondome mit Motiv des SchülerKreativwettbewerbs 2016

Die Materialien werden von der LZG kostenlos (gegen Rückporto) zur Verfügung gestellt. Bestellformulare finden Sie im LZG-Shop unter www.lzg-rlp.de.



Verantwortlich:

Patrick Landua
Referatsleiter
Telefon 06131 2069-34
E-Mail plandua@lzg-rlp.de

Referat Gesundheit im Alter

Das Referat Gesundheit und Alter beschäftigt sich im Wesentlichen mit Fragestellungen, die aus dem demografischen Wandel resultieren. Hierzu gehört in erster Linie das herausragende Altersthema Demenz. Mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung unterstützt das Referat Akteure in Rheinland-Pfalz bei der Umsetzung von Strukturen, Projekten und Maßnahmen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Dazu sind das Landes-Netz-Werk Demenz, eine Koordinierungsstelle zum Landesgremium Demenz und die Servicestelle für Unterstützungsangebote im Alltag im Referat angesiedelt. Die ebenso im Referat befindliche Initiative Bündnisse gegen Depression in Rheinland-Pfalz wendet sich mit ihren Angeboten an Menschen aller Altersgruppen.

Das Referat Gesundheit im Alter befasste sich 2018 schwerpunktmäßig damit,

- die Bevölkerung in Rheinland-Pfalz für die Herausforderungen des demografischen Wandels zu sensibilisieren,
- die 41 regionalen Demenz-Netzwerke in Rheinland-Pfalz in ihrer weiteren Professionalisierung zu begleiten,
- die Teilhabe für Menschen mit Demenz im Sozialraum zu verbessern,
- Angebote zur Unterstützung im Alltag sowie Initiativen des Ehrenamts in der Pflege zu initiieren,
- Laufgruppen für Menschen mit einer Depression zu begleiten und zu fördern.

Landes-Netz-Werk Demenz

Regionale Demenznetzwerke

Im Rahmen der Demenzkampagne, die 2004 mit dem Ziel einer intensiven Aufklärungsarbeit zum Thema Demenz startete, sind mittlerweile 41 regionale Demenznetzwerke entstanden. Seit 2009 ist das Landes-Netz-Werk Demenz als landesweite Informations- und Koordinierungsstelle zur Unterstützung der regionalen Netzwerkarbeit in der LZG etabliert. Das Landes-Netz-Werk Demenz fördert die Zusammenarbeit von Fachkräften und ehrenamtlich engagierten Menschen in den Regionen, damit durch vernetzte Strukturen Menschen mit Demenz, die auf Hilfe angewiesen sind, schnell und umfassend entsprechende Angebote finden. Die LZG unterstützt die rheinland-pfälzischen Demenznetzwerke darin, die Qualität und Struktur ihrer Netzwerkarbeit kontinuierlich zu verbessern.



41 regionale Demenznetzwerke sind mit Unterstützung der LZG in Rheinland-Pfalz entstanden.

Schwerpunktt Themen

Geronto-Clowns

Das Modellprojekt „Geronto-Clowns für Menschen mit Demenz im Krankenhaus“ wurde im Rahmen der Demenzstrategie des rheinland-pfälzischen Sozialministeriums ins Leben gerufen und hat das Ziel, Menschen mit Demenz die belastende Situation während eines Krankenhausaufenthaltes zu erleichtern.

Rheinland-pfälzische Kliniken hatten die Möglichkeit, je zwei ehrenamtliche Geronto-Clowns für ihr Haus ausbilden zu lassen. Personen, die sich für diese Tätigkeit interessierten, konnten sich bei der LZG um eine Ausbildung bewerben. Zu den Ausbildungsinhalten zählten neben Clownerie schwerpunktmäßig Validation und klientenzentrierte Kommunikation. Ein eigener Ausbildungstag war der Vermittlung von Fachkenntnissen zum Thema Demenz vorbehalten.

Die Auftaktveranstaltung am 15. Februar 2018 im Sozialministerium in Mainz brachte die Verantwortlichen der akquirierten Krankenhäuser mit den zukünftigen Geronto-Clowns erstmals zusammen.

Seit Juli 2018 gehen die ersten Geronto-Clown einmal pro Monat für zwei Stunden in ihr zugewiesenes Krankenhaus. Mit großem Einfühlungsvermögen und humoriger Kommunikation finden sie einen guten Zugang zu Menschen mit Demenz.

Beteiligte Krankenhäuser

Gruppe Nord:

Brüderkrankenhaus, Montabaur
Kreuznacher Diakonie, Bad Kreuznach
St. Joseph-Krankenhaus, Prüm
St. Antonius-Krankenhaus, Wissen
Geriatrische Fachklinik, Baumholder
DRK Kamillus Klinik, Asbach
Maria Hilf Krankenhaus, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Gruppe Süd:

Krankenhaus Zum Guten Hirten, Ludwigshafen
St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus, Ludwigshafen
Diakonissen-Stiftungskrankenhaus, Speyer
Marienhaus Klinikum Hetzelstift, Neustadt
Evangelisches Krankenhaus, Bad Dürkheim
Asklepios Südpfalzlinik, Kandel
Universitätsmedizin, Mainz
Pfalzlinikum, Klingenstein



Gesundheits- und Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Dr. Matthias Krell, LZG, und die Geronto-Clowns bei der Auftaktveranstaltung.

17 Ehrenamtliche der „Gruppe Nord“ starteten ihre Clown-Ausbildung im Frühjahr 2018 im Krankenhaus Andernach.

Für 20 Teilnehmende der „Gruppe Süd“ begann die Ausbildung im Herbst im Krankenhaus Bad Dürkheim.



17 vorbildliche Mehrgenerationenprojekte, zum Beispiel in Kindergärten, Grundschulen, weiterführenden Schulen und Berufsschulen, wurden auf der Homepage des Landes-Netz-Werks Demenz dokumentiert und sollen zum Nachahmen anregen.

Alle Mehrgenerationenprojekte zum Nachlesen: www.lzg-rlp.de/de/demenz-und-junge-menschen.html

Sie können Ängste abbauen, Vertrauen in die ungewohnte Kliniksituation anbahnen und erfahren in der Interaktion manchmal auch Dinge, die für die Behandlung wichtig sind. Erste Rückmeldungen zeigen, dass die Einsätze der Geronto-Clowns bei der Ärzteschaft und dem Pflegepersonal sehr gut ankommen und hilfreich sind. Das Modellprojekt wurde sehr interessiert von der Presse begleitet. Das Krankenhaus Ahrweiler hat damit einen Preis der örtlichen Sparkasse gewonnen. Die Ausbildungstage wurden einzeln evaluiert. 2019 werden die Geronto-Clowns sowie die Krankenhäuser zu ihren Erfahrungen im Modellprojekt befragt.

„Kopf und Herz an! Für Menschen mit Demenz“

Das Landes-Netz-Werk Demenz unterstützte das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) bei der Umsetzung einer neuen Kommunikationsstrategie. Die Kampagne „Kopf und Herz an! Für Menschen mit Demenz“ soll dazu beitragen, den öffentlichen Diskurs zum Thema Demenz voranzutreiben und die Kommunikation über Beratungs- und Unterstützungsangebote zu verbessern. Darüber hinaus soll sie mit jungen Menschen eine neue Zielgruppe ansprechen.

Das Landes-Netz-Werk Demenz organisierte am 17. September 2018 eine Auftaktveranstaltung auf dem Gutenbergplatz in Mainz, die reges Interesse beim Publikum fand. Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler stellte die neue Kampagne vor. Prof. Dr. Andreas Fellgiebel von der Rheinhesen Fachklinik in Alzey diskutierte mit den Zuschauern, zu denen viele Kinder und Jugendliche gehörten, über das Thema Demenz.

Die Auftaktveranstaltung wurde von verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen flankiert. Die Kampagnenmaterialien – Aufkleber, Bierdeckel und Postkarten, die vor allem junge Menschen aufmerksam machen sollen – wurden im Vorfeld der Veranstaltung in über 100 Mainzer Cafés und Gaststätten verteilt und waren über die LZG zu beziehen.

Neues Schwerpunktthema: Demenz und junge Menschen

Im Kontext der Kampagne „Kopf und Herz an! Für Menschen mit Demenz“ des MSAGD setzte sich das Landes-Netz-Werk Demenz das neue Schwerpunktthema „Demenz und junge Menschen“. Die regionalen Demenznetzwerke wurden dafür sensibilisiert, den generationenübergreifenden Aspekt in ihrer Arbeit zu berücksichtigen. Eine Abfrage nach Praxisbeispielen in Rheinland-Pfalz ergab eine vielfältige Sammlung guter Ideen und Projekte, die junge Menschen mit dem Thema Demenz in Berührung bringen.

Daraus abgeleitet wurde eine Konzeption zur Schulung von Lehrkräften an Berufsbildenden Schulen. Das detaillierte Konzept erörtert, wie Lehrkräfte die Bedeutung des Themas Demenz für den Unterricht erkennen und die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernzuwachs und Kompetenzaufbau unterstützen und fördern können.



Demenzkompetenz im Krankenhaus

Die LZG will die rheinland-pfälzischen Demenznetzwerke und Lokalen Allianzen dafür gewinnen, sich der Situation von Menschen mit Demenz im Krankenhaus anzunehmen. Sie steht als Ansprechpartnerin zu diesem Thema zur Verfügung und bietet in Kooperation mit dem Institut inverso – André Hennig Beratung und fachliche Unterstützung an.

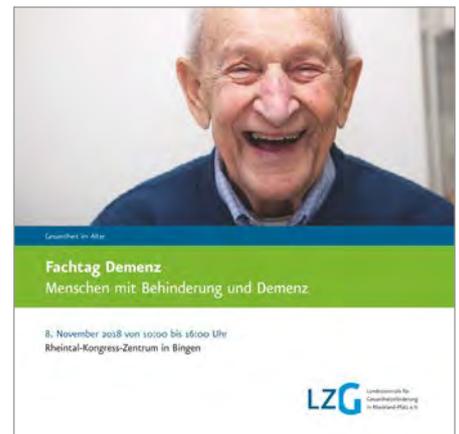
Eine telefonische Abfrage erhob 2018 den Status quo und den Informations- und Unterstützungsbedarf zum Thema. Auf dieser Basis bot die LZG den Demenznetzwerken und Lokalen Allianzen am 6. Februar 2018 einen Praxistreff zum „Ehrenamt für Menschen mit Demenz im Krankenhaus“ an. Die Veranstaltungsdokumentation wurde auf der Homepage der LZG veröffentlicht.

Informations- und Weiterbildungsangebote des Landes-Netz-Werks Demenz

Fachtag Demenz

Mit dem Schwerpunkt „Menschen mit einer Behinderung und Demenz“ fand am 8. November 2018 im Rheintal-Kongress-Zentrum in Bingen der jährliche Fachtag des Landes-Netz-Werks Demenz statt. Der Themenbereich ist bisher noch wenig erforscht, gewinnt aber zunehmend an Bedeutung. Der Fachtag hatte das Ziel, Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis zusammenzubringen, um vorhandenes Wissen zum Thema Behinderung und Demenz auszutauschen und die Diskussion darüber anzuregen. Er wurde eröffnet vom Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung des Landes Rheinland-Pfalz, Matthias Rösch.

Vorträge und eine Diskussionsrunde befassten sich zum Beispiel mit der Frage nach den Symptomen und der Diagnostik von Demenz bei Menschen mit Behinderung. In verschiedenen Foren wurde diskutiert, wie man Menschen mit Lernschwierigkeiten und Demenz im Alltag begleiten kann, wie man mit ihnen kommunizieren kann, wie man Verständnis für ihre Innenwelt findet und welche Besonderheiten bei Demenz und gleichzeitiger Seh- oder Hörbehinderung vorliegen. Ein Bildprotokoll dokumentierte die Veranstaltung.



Rund 130 Interessierte aus den Bereichen Behindertenhilfe und Demenz besuchten den diesjährigen Fachtag Demenz.



Fortbildung „Musik schafft Beziehung“

In Kooperation mit der Fachhochschule Münster und der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz bietet die LZG Fortbildungen zum Einsatz von Musik in der Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz an. Sie richten sich an Fachkräfte in der ambulanten und stationären Pflege und an ehrenamtlich tätige sowie musikalisch vorgebildete Menschen in Einrichtungen und pflegenden Familien. Ziel ist

15 Teilnehmende starteten 2018 mit ihrer Fortbildung zur Musikgeragogin bzw. zum Musikgeragogen.



es, Musik stärker im Pflegealltag von ambulanten Pflegediensten und stationären Einrichtungen zu etablieren. Die Teilnehmenden lernen, wie Musik den Zugang zu Menschen mit Demenz erleichtern kann. Bei den Fortbildungen wird insbesondere auf eine praxisnahe Umsetzung geachtet sowie auf die Vernetzung der Teilnehmenden mit den regionalen Demenznetzwerken ihrer Heimatregion.

Der im März 2018 gestartete Weiterbildungslehrgang umfasste fünf jeweils zweitägige Unterrichtsblöcke. Die Weiterbildung sieht noch zwei Blöcke sowie die Abschlussprüfung im Jahr 2019 vor und endet mit einem Zertifikat als Musikgeragogin/Musikgeragoge der FH Münster.



Sieben Personen nahmen an der Fortbildung „Kulturbegleitung für Menschen mit Demenz“ teil.

17 Netzwerkkordinierende nahmen das Fortbildungsangebot der LZG an.

Drei Seminare „Aktives Musizieren mit der Veeh-Harfe“ fanden in Ludwigshafen und Neuwied statt. Drei Fortbildungen „Musik als Schlüssel“ wurden in Neuwied, Mendig und Ingelheim durchgeführt.

Fünf ganz- bzw. halbtägige Beratungstage wurden vor Ort in den Netzwerken Lahnstein, Mainz-Bingen, Bad Dürkheim, Neustadt/Wied und Daun durchgeführt.

Fortbildung „Kulturbegleitung für Menschen mit Demenz“

Teilhabe soll für Menschen mit Demenz nicht an den Türen von Kulturinstitutionen enden. Kultur befriedigt elementare Bedürfnisse und inspiriert. Der Besuch in einem Heimatmuseum kann alte Erinnerungen wecken, die Begegnung mit Bildern und Skulpturen die eigene Kreativität fördern und die Teilnahme an einer Theateraufführung ein Erlebnis für alle Sinne sein.

In Kooperation mit dem Museumsverband Rheinland-Pfalz arbeitet die LZG daran, Menschen mit Demenz den Zugang zu den Museen und Ausstellungshäusern des Landes zu erleichtern und den Teilhabe-Gedanke dort nachhaltig zu verankern. Da es in Rheinland-Pfalz vor allem an geschulten Personen fehlt, die Menschen mit Demenz durch die Museen begleiten können, bot die LZG 2018 zum wiederholten Mal die Fortbildung „Kulturbegleitung für Menschen mit Demenz, Schwerpunkt Museum“ an. Die Fortbildung im Landesmuseum Mainz vermittelte Methoden, wie Veranstaltungen für Menschen mit Demenz im Museum erfolgreich durchgeführt werden können. Ein Reflexionstag ein halbes Jahr später bot die Gelegenheit, bisherige Praxiserfahrungen mit professioneller Hilfe näher zu betrachten, von den Erfahrungen anderer zu lernen und an der Optimierung des eigenen Programms zu arbeiten. Der Kurs schloss ab mit dem Zertifikat „Kulturbegleiter/-begleiterin für Menschen mit Demenz, Schwerpunkt Museum“.

Fortbildungen für Netzwerkkordinatoren

Das Landes-Netz-Werk Demenz bietet den Koordinatorinnen und Koordinatoren der regionalen Demenznetzwerke jährliche Fortbildungen zur Professionalisierung ihrer Arbeit an. Im Jahr 2018 trug die Fortbildung den Titel „Netzwerke steuern ein Ding der Unmöglichkeit? Ideen und Handwerkszeug zur gelingenden Führung von Netzwerken“.

Fortbildung „Musik als Schlüssel“

Die Tagesseminare „Musik als Schlüssel“ und „Aktives Musizieren mit der Veeh-Harfe“ sind ein Kooperationsprojekt zwischen der LZG und den regionalen Demenznetzwerken in RLP. Die regionalen Demenznetzwerke organisieren das Seminarangebot selbstständig vor Ort. Die LZG unterstützt mit der Vermittlung von Referenten und übernimmt die Honorarkosten. Die Seminare wenden sich an pflegende Angehörige, Betreuungskräfte oder Pflegekräfte, die das Medium Musik in die Betreuung von Menschen mit Demenz einfließen lassen wollen.

Netzwerk-Beratungen

Seit 2017 können Demenznetzwerke und Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz ein individuelles Beratungsangebot bei der LZG wahrnehmen. Grundlage sind die vom Team des Landes-Netz-Werkes erarbeiteten Empfehlungen zur Netzwerkarbeit sowie wissenschaftliche Kenntnisse aus der Netzwerktheorie.

2018 gab es zahlreiche Beratungsanfragen. Bei den meisten konnte das Anliegen telefonisch abgeklärt werden. Wenn nötig, wurde nach der Problemanalyse ein prozesshaftes Beratungskonzept mit Folgeterminen aufgestellt und die Beratung vor Ort durchgeführt.

Wanderausstellung „Demenz ist anders“

Die Wanderausstellung „Demenz ist anders“ mit Fotografien des Künstlers Michael Hagedorn ist seit 2010 ein kultureller Baustein der Demenzkampagne Rheinland-Pfalz. Die Ausstellung will dazu beitragen, Vorurteile über die Erkrankung abzubauen, einen neuen Blick auf Menschen mit Demenz zu ermöglichen und Verständnis für sie zu wecken. Die Ausstellung war in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich und wurde in Zusammenarbeit mit den regionalen Demenznetzwerken und anderen Trägern in vielen Regionen von Rheinland-Pfalz gezeigt. Meist wurde sie von einem Begleitprogramm zum Thema Demenz flankiert und in der lokalen Presse ausführlich aufgegriffen. Die Ausstellung steht zukünftig nicht mehr zum Verleih zur Verfügung.

Demenzparcours

Der Demenzparcours richtet sich an alle, die sich vertieft mit dem Thema Demenz auseinandersetzen möchten – so zum Beispiel Angehörige, Fachkräfte, Auszubildende in der Pflege und Ehrenamtliche, die sich in der Arbeit mit Menschen mit Demenz engagieren. An 13 Mitmach-Stationen wird erfahrbar, wie sich eine demenzielle Erkrankung in alltäglichen Situationen auswirken kann. Der Demenzparcours wird von der LZG verliehen und findet regen Zuspruch.

Koordinierungsstelle zum Landesgremium Demenz für die Bereiche „Selbsthilfe“ und „Beratung“

Das Landesgremium Demenz, das 2015 von Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäuser einberufen wurde, stellt eine zentrale multiprofessionelle Plattform dar und soll dem Austausch von Akteuren sowie der Weiterentwicklung der Versorgung von Menschen mit Demenz dienen. Die LZG führte 2018 im Auftrag des MSAGD die Koordination für die Bereiche „Selbsthilfe“ und „Beratung“ des Landesgremiums Demenz fort. In dieser Funktion organisierte die LZG:

- drei Treffen der AG „Beratung“ am 31. Januar, 17. April und 16. November;
Inhalt: Konzeption und Erprobung von Modulen für eine landesweit einsetzbare modulare demenzspezifische Beratung.
- drei Treffen der AG „Selbsthilfe“ am 17. Januar, 30. April und 6. Dezember;
Inhalt: Diskussion des Themas „Strukturen der Selbsthilfe zum Thema Demenz“.

Fachtag zu Selbsthilfe bei Demenz

In Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfekontaktstellen und Selbsthilfeunterstützung (LAG KISS) in Rheinland-Pfalz bot die LZG am 7. März 2018 eine Fachtagung an. Sie ging der Frage nach, warum die Etablierung von Selbsthilfeangeboten für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen oft sehr mühsam ist, obwohl gerade hier Selbsthilfe wichtig wäre.

Welche besondere Form der Unterstützung braucht eine Selbsthilfegruppe für Menschen mit Demenz? Welche Zugangswege und welche Formen von Selbsthilfegruppen gibt es? Unter dem Titel „Demenz – Selbsthilfe entsteht nicht von selbst!“ wurden im Weiterbildungszentrum Ingelheim Antworten auf diese Fragen gesucht.

Rund 22 Wochen war die Wanderausstellung 2018 unterwegs und wurde an fünf Orten gezeigt.

Der Demenzparcours war rund 27 Wochen an 16 Standorte verliehen.

Alle Angebote der LZG zum Thema Demenz: www.demenz-rlp.de



Rund 60 Interessierte nahmen am Fachtag zum Thema Demenz und Selbsthilfe teil.

Servicestelle für Angebote zur Unterstützung im Alltag und Initiativen des Ehrenamts in der Pflege

Zum Jahresende 2018 gab es in Rheinland-Pfalz ca. 370 anerkannte Angebote der Betreuung und Beaufsichtigung sowie über 70 hauswirtschaftliche Angebote.

In einer älter werdenden Gesellschaft wird die Betreuung und Unterstützung von pflegebedürftigen und von Pflegebedürftigkeit bedrohten Menschen zu einer großen gesamtgesellschaftlichen Aufgabe. Diese lässt sich nicht alleine durch hauptberuflich Pflegende lösen. Pflegenden Angehörigen und Menschen, die zum bürgerschaftlichen Engagement bereit sind, kommt eine immer größere Bedeutung zu. Neue Hilfe- und Unterstützungsangebote, die die professionelle Pflege ergänzen, tragen zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Pflegebedarf bei.

In mehr als 100 persönlichen Beratungsgesprächen und 15 Vorträgen der Servicestelle wurden 2018 wichtige Informationen zur Umsetzung der Landesverordnung vermittelt.

Mit rund 370 anerkannten „Angeboten zur Unterstützung im Alltag“ nach § 45b SGB XI verfügt Rheinland-Pfalz über eine gute Struktur. Diese gilt es angesichts eines steigenden Betreuungsbedarfs weiter auszubauen. Grundlage zur Anerkennung und Förderung dieser Angebote ist die entsprechende Landesverordnung, die am 20. Juli 2017 veröffentlicht wurde.

Die in der LZG angesiedelte Servicestelle ist landesweit für die Beratung und Begleitung von bestehenden und geplanten Unterstützungsangeboten und Initiativen des Ehrenamts in der Pflege zuständig. Sowohl Kommunen, Organisationen und Initiativen als auch Einzelpersonen können sich an die Servicestelle wenden.



Initiative Bündnisse gegen Depression in Rheinland-Pfalz

Mehr zu Depression und zur Initiative „Bündnisse gegen Depression in RLP“:
www.lzg-rlp.de/de/seelische-gesundheit.html

Prognosen der Weltgesundheitsorganisation sehen Depressionen auf dem Weg zur zweithäufigsten Volkskrankheit in der westlichen Welt. Die LZG verfolgt mit der Initiative „Bündnisse gegen Depression in Rheinland-Pfalz“ das Ziel, durch Aufklärung, Abbau von Vorurteilen und Information über Hilfs- und Behandlungsmöglichkeiten die Lebensqualität von depressiv erkrankten Menschen zu verbessern.

Mit Begleitung und Beratung der LZG arbeiten landesweit zwölf regionale Bündnisse daran, die Hilfsangebote unterschiedlicher Einrichtungen und Organisationen aufeinander abzustimmen, zu verknüpfen und öffentlich bekannt zu machen.



Laufen gegen Depression

Das Programm „Laufen gegen Depression“ ist 2016 aus dem Modellprojekt „Der Depression Beine machen“ hervorgegangen. Im Rahmen des Projektes wurden Laufgruppen für Menschen mit Depression in Mainz, Koblenz und Landau gegründet und wissenschaftlich begleitet. Die Ergebnisse bestätigten, dass Laufen eine positive Wirkung auf Menschen mit Depression hat, stimmungsaufhellend wirkt, das Körperempfinden verbessert und das Selbstwertgefühl steigert. Darauf aufbauend konnten in Rheinland-Pfalz weitere Standorte für Laufangebote gewonnen werden. Die LZG stellt bestehenden Lauftreffs und Initiatoren neuer Angebote Werbematerial (Flyer und Plakate) kostenlos zur Verfügung.

Im Januar 2018 fand der Praxistreff „Laufen gegen Depression“ statt. Organisatoren, Psychotherapeuten und Übungsleiter von Laufgruppen kamen zusammen, um sich über bisherige Erfahrungen auszutauschen, Lösungsansätze für besondere Herausforderungen zu erarbeiten und Interessenten bei der Gründung einer neuen Laufgruppe zu unterstützen. Auf Basis der Veranstaltung wurde ein „Praxisleitfaden zur Gründung von Laufgruppen für Menschen mit Depression“ erstellt und von der LZG herausgegeben.

Leseprojekt am bundesweiten Vorlesetag

Der bundesweite Vorlesetag wurde von der Initiative „Bündnisse gegen Depression in Rheinland-Pfalz“ dazu genutzt, um darauf hinzuweisen, dass eine Depression jede Familie betreffen kann. Etwa drei Millionen Kinder in Deutschland leben mit einem psychisch kranken Elternteil. Für das Leseprojekt wählte die Initiative zwei Bücher aus. Sie sind geeignet, Kinder mit dem Thema Depression vertraut zu machen und ihnen die Angst und Unsicherheit zu nehmen, wenn die Eltern oder andere nächste Angehörige unter einer depressiven Erkrankung leiden. Den regionalen Bündnissen wurden für den Vorlesetag zwei verschiedene Aktionen vorgeschlagen und für die Umsetzung Unterstützung angeboten.

Rund 200 Informationsveranstaltungen, Schulungen, Ausstellungstermine, Vorträge, Beratungen, Netzwerk- und Kooperationstreffen wurden 2018 vom Referat Gesundheit und Alter durchgeführt oder unterstützt.

Eine Dokumentation der einzelnen Termine, Orte und Leistungen finden Sie unter www.lzg-rlp.de/de/jahresbericht.html



Materialien des Referats Gesundheit und Alter

Neuerscheinungen

- Laufen gegen Depression Broschüre

Neuauflagen/Aktualisierungen

- Demenz-Info – Rat und Hilfe für pflegende Angehörige Broschüre
- Menschen mit Demenz begegnen Broschüre
- Zeit für mich – Erholung von der Pflege Broschüre

Die Materialien werden von der LZG kostenlos (gegen Rückporto) zur Verfügung gestellt. Bestellformulare finden Sie im LZG-Shop unter www.lzg-rlp.de.





Referat Gesundheit und Sozialraumentwicklung

Verantwortlich:

Thomas Pfundstein

Referatsleiter

Telefon 06131 2069-27

E-Mail tpfundstein@lzg-rlp.de

Im Referat Gesundheit und Sozialraumentwicklung sind zwei Aufgabenbereiche vereint: Die „Servicestelle für kommunale Pflegestrukturplanung und Sozialraumentwicklung“ unterstützt die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz bei ihrer landesgesetzlichen Aufgabe, eine bedarfsgerechte und zeitgemäße Infrastruktur für Menschen mit Pflegebedarf vorzuhalten und diese weiterzuentwickeln. Sie richtet sich damit primär an die kommunale Verwaltung.

Die Landesberatungsstelle „Neues Wohnen Rheinland-Pfalz“ berät zu Fragen des gemeinschaftlichen und generationenübergreifenden Wohnens und zu Fragen des Wohnens mit Unterstützungsbedarf.

Landesberatungsstelle Neues Wohnen Rheinland-Pfalz



Landesberatungsstelle
Neues Wohnen
Rheinland-Pfalz

Die Landesberatungsstelle Neues Wohnen Rheinland-Pfalz (LB NW RLP) hat sich als zentrale Anlaufstelle für die Themen des neuen Wohnens in Rheinland-Pfalz etabliert und bildet folgende Informations- und Beratungsstruktur ab:

- **GenerationenWohnen**
- **Gemeinschaftliches Wohnen**
- **Wohn-Pflege-Gemeinschaften**
- **WohnPunkt RLP**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren 2018 wieder im ganzen Land unterwegs, um die Angebote der Landesberatungsstelle vorzustellen. Sie informierten über verschiedene Wohnformen, berieten Kommunen, Initiativen, Bauträger, Investoren und andere Interessierte und unterstützten bei der Gründung von Wohnprojekten. Ihre regelmäßige Teilnahme an externen Veranstaltungen und Exkursionen stellte sicher, dass die Beratungen auf Basis des aktuellen Wissens- und Erfahrungsstands durchgeführt wurden.

Die Beratungsstelle gibt einen Newsletter mit einer großen Reichweite heraus, der vier Mal jährlich zu den Themen Gemeinschaftliches Wohnen, GenerationenWohnen, Wohn-Pflege-Gemeinschaften und zum Projekt WohnPunkt RLP informiert.



Landesberatungsstelle Neues Wohnen RLP 2018:

- **140 Einsätze mit unterschiedlichen Tätigkeitsschwerpunkten**
- **darunter rund 30 Vorträge bei Publikums- und Fachveranstaltungen**
- **Newsletter mit 1.290 Abonnenten**

Wohnprojektetage Rheinland-Pfalz

Die Wohnprojektetage 2018 richtete die Landesberatungsstelle Neues Wohnen RLP im August in Bad Dürkheim aus. Unter dem Titel „Gemeinschaft MACHT Sinn“ verdeutlichten die Tagungsbeiträge, dass Gemeingüter den Wir-Gedanken stärken und zeigte, wie aus Wohnen eine starke Gemeinschaft entsteht.



Auf der Tagung präsentierten sich Wohnprojekte und Initiativen aus Rheinland-Pfalz, die die sozialen und ökonomischen Vorteile von gemeinschaftlichen und genossenschaftlichen Wohnformen diskutierten. Eine Kooperation mit dem Zentrum Baukultur Rheinland-Pfalz ermöglichte es, eine zweitägige Veranstaltung anzubieten.

Die jährlichen Wohnprojektetage haben sich als Kontakt- und Fachbörse für Wohnprojekte, Initiativen, Beratungskräfte, Architektinnen und Architekten, Kommunalverantwortliche und alle Interessierten, die gemeinschaftlich wohnen wollen, etabliert.



150 Wohnprojekt-Interessierte nahmen an der Veranstaltung teil.

Die Landesberatungsstelle im Internet: www.neues-wohnen.lzg-rlp.de



Bis Ende 2018 sind von WohnPunkt RLP 33 kleine Ortskommunen beim Aufbau von Wohn-Pflege-Gemeinschaften begleitet worden.

WohnPunkt RLP

Mit dem Projekt WohnPunkt RLP begleitet die LZG im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) kleine ländliche Kommunen mit bis zu 5.000 Einwohnern dabei, Wohn-Pflege-Gemeinschaften für Menschen mit Unterstützungsbedarf zu realisieren. In einem mehrjährigen Prozess werden die Modellkommunen in allen Fragen, die es von der Idee bis zur Realisierung zu klären gilt, beraten. Dabei geht es zum Beispiel um die Bedarfsermittlung, den Standort, den barrierefreien Umbau, sozialrechtliche Fragen und darum, wie die Einbindung in das Dorfleben organisiert werden kann. Vor Ort werden mit den Bürgerinnen und Bürgern passende Lösungen entwickelt – unterstützt von einem Expertennetzwerk.

Die Koordinierungsstelle WohnPunkt RLP in der LZG organisiert den Ablauf der Projektbegleitung und ist die Schnittstelle zwischen den Fachberaterinnen und Fachberatern und den Aktiven vor Ort.

WohnPunkt RLP im Internet:
www.wohnpunkt-rlp.de

2018 wurde das Projekt durch das Institut empirica aus Berlin evaluiert. Die Ergebnisse fließen in die veränderte Konzeption von WohnPunkt RLP 2019 ein.

160 Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen und sozialen Dienstleistern kamen bei der Fachtagung WohnPunkt RLP zusammen.

Fachtag WohnPunkt RLP

Wichtig ist für Wohn-Pflege-Gemeinschaften, dass die daran beteiligten Akteure – wie professionelle Dienstleister, Angehörige und auch bürgerschaftlich Engagierte – ihre Rolle kennen und zusammenwirken. Wenn die Verantwortung von allen gemeinsam wahrgenommen wird, ist dies eine gute Basis für das selbstbestimmte gemeinschaftliche Leben der Bewohnerinnen und Bewohner.

Bei der Fachtagung WohnPunkt RLP „Selbstorganisation in Wohn-Pflege-Gemeinschaften durch gemeinsame Verantwortung“, die die LZG am 7. September 2018 ausrichtete, wurden Erfahrungen mit neuen Wohnformen ausgetauscht und diskutiert, wie die Selbstverantwortung im Alltag gestärkt werden kann.



Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler und San.-Rat Dr. Günter Gerhardt, LZG

Servicestelle für kommunale Pflegestrukturplanung und Sozialraumentwicklung

Mit der „Servicestelle für kommunale Pflegestrukturplanung und Sozialraumentwicklung“ bietet die LZG im Auftrag des MSAGD den Landkreisen und Städten Beratung und Unterstützung für die Weiterentwicklung der Pflegeinfrastruktur und die integrierte sozialräumliche Gestaltung ihrer Wohnquartiere an.

Bereits vorhandene gute Beispiele, Ergebnisse und Empfehlungen aus den Kommunen werden von der Servicestelle aufgegriffen, an andere Kommunen weitergegeben und deren regionale Umsetzung unterstützt. Daneben organisiert die Servicestelle einen Praxistreff für kommunale Pflegestrukturplaner und -planerinnen. Dieser Kreis von 15 bis 20 Personen trifft sich dreimal jährlich, um sich zu Themen der Pflegestrukturplanung auszutauschen.

Die Neuerungen der Pflegestärkungsgesetze haben auch neue Herausforderungen und Chancen für die Pflegestrukturplanung geschaffen. So hat z.B. der Bundesgesetzgeber mit dem Pflegestärkungsgesetz III die Rolle der Kommunen in der Pflege gestärkt.

Die Weiterentwicklung der regionalen Pflegekonferenzen und eine Vereinheitlichung der Sozialberichtserstattung im Bereich der kommunalen Pflegestrukturplanung waren deshalb zentrales Thema in der Kooperation mit den kommunalen Pflegestrukturplanerinnen und -planern. Die Servicestelle stellte eine Bestandsaufnahme zum regionalen Datenreport zusammen und recherchierte die Praxis der Pflegekonferenz in den Regionen. Die Ergebnisse wurden in die „Empfehlungen zur Pflegekonferenz“ eingearbeitet.

Die Servicestelle war 2018 an 17 regionalen Pflegekonferenzen sowie weiteren 30 Veranstaltungen zu Fragen der Pflege und Pflegestrukturplanung beteiligt.

Die Servicestelle im Internet:
www.pflegestrukturplanung-rlp.de

Rund 190 Termine, zum Beispiel Beratungsgespräche, Vorträge, Fachtage, Veranstaltungsbeteiligungen, wurden 2018 vom Referat Gesundheit und Sozialraumentwicklung dokumentiert.

Eine Dokumentation der einzelnen Termine, Orte und Leistungen finden Sie unter www.lzg-rlp.de/de/jahresbericht.html



Referat Suchtprävention

Das Referat führt auf Landesebene Projekte zur Suchtprävention durch. In Kooperation mit den Fachkräften und den Regionalen Arbeitskreisen Suchtprävention wurde 2018 das Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ weiter vertieft. Darüber hinaus übernimmt das Referat landesweite Koordinierungsfunktionen. Zu den Kernaufgaben gehören:

Verantwortlich:

Nina Roth
Referatsleiterin
Telefon 06131 2069-42
E-Mail nroth@lzg-rlp.de

- Förderung Regionaler Netzwerke (Regionale Arbeitskreise Suchtprävention)
- Förderung der Suchtvorbeugung in Kindertagesstätten, in der Jugendarbeit, in der Familie und in Schulen
- Fort- und Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Unterstützung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Praxis
- landesweite Projektarbeit
- Entwicklung und Bereitstellung von Medien
- Evaluation/Dokumentation
- Kooperationen auf Landes- und Bundesebene
- Landesweite Datenauswertung der Angebote zur Suchtprävention
- Organisation der Landesdrogenkonferenz mit Fachkräften der Suchtkrankenhilfe

Das Referat Suchtprävention umfasst auch die Fachstelle „Prävention der Glücksspielsucht“ Rheinland-Pfalz.

Projekte und Aufgaben

Referat Suchtprävention

Koordinierung, Unterstützung und Organisation

Regionale Arbeitskreise für Suchtprävention

In den Regionalen Arbeitskreisen Suchtprävention (RAK) haben sich Fachkräfte aus Suchtberatungsstellen, Jugendämtern, Gesundheitsämtern, Schulpsychologischen Diensten, Jugendarbeit, Schule, Kindertagesstätten, vergleichbaren Einrichtungen und aus dem Ehrenamt zusammengeschlossen, um suchtvorbeugende Maßnahmen in ihren Regionen zu entwickeln, aufeinander abzustimmen und umzusetzen.

Aus Mitteln des MSAGD wurden von der LZG 2018 insgesamt 64 suchtpreventive Projekte der Regionalen Arbeitskreise gefördert. Die Projekte gliedern sich nach unterschiedlichen Präventionsfeldern: Kindertagesstätten, Schule/Jugendarbeit, Jugendarbeit, Eltern/Erwachsene/Betrieb und Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit. Sie richten sich entweder direkt an die entsprechende Dialoggruppe oder an Multiplikatoren.

Die Veranstaltungen der Regionalen Arbeitskreise wurden in Form schriftlicher Dokumentationen aufbereitet, über viele wurde in der Presse ausführlich berichtet. Zur Optimierung der suchtpreventiven Arbeit der Regionalen Arbeitskreise werden in Arbeitssitzungen und Fortbildungen strukturelle und methodische Aspekte der Umsetzung von Projekten behandelt und gemeinsam nach Verbesserungen gesucht.

Wie in den Vorjahren lag der Schwerpunkt der Projekte auf Kindern aus suchtbelasteten Familien, auf der Prävention des Alkoholmissbrauchs und der Lebenskompetenzförderung. Zum Einsatz kamen beispielsweise Maßnahmen der Erlebnispädagogik sowie Lebenskompetenztrainings oder geschlechtsspezifische Präventionsprojekte. Das Thema Risikokompetenz gewinnt immer mehr an Bedeutung in der fachlichen Begleitung der Regionalen Arbeitskreise Suchtprävention.

Das Referat Suchtprävention unterstützt die Regionalen Arbeitskreise durch

- Koordination
- landesweite Seminare, Fachtagungen und Fortbildungen
- Durchführung zielgruppenspezifischer Seminare in Kooperation mit Regionalen Arbeitskreisen
- Unterstützung der Weiterentwicklung Regionaler Arbeitskreise
- Fachberatung (wie Projektberatung, Beratung bei der Planung von Seminaren und Fortbildungsreihen für Multiplikatoren)
- Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit
- Bereitstellung von Medien und Informationen
- Fachtagungen



- Adenau
- Altenahr
- Altenkirchen
- Alzey
- Bad Dürkheim
- Bad Kreuznach
- Bad Neuenahr-Ahrweiler
- Bad Sobernheim
- Berncastel-Wittlich
- Bingen
- Birkenfeld
- Bitburg-Prüm
- Brohltal
- Daun
- Donnersberg
- Frankenthal
- Graftschaft
- Ingelheim
- Kaiserslautern
- Koblenz
- Kusel
- Ludwigshafen
- Mainz
- Mayen-Koblenz
- Neustadt
- Neuwied
- Nieder-Olm
- Oppenheim
- Pirmasens
- Rhein-Lahn-Kreis
- Sinzig
- Speyer/Südvorderpfalz
- Sprendlingen-Gensingen
- Südpfalz
- Trier/Trier-Saarburg
- Westerwaldkreis
- Worms
- Zweibrücken

Jahrestagung der Regionalen Arbeitskreise

100 Fachkräfte nahmen an der RAK-Jahrestagung teil.

Unter dem jährlichen Motto „Suchtprävention hat ein Gesicht“ widmete sich die Tagung im September 2018 dem Thema Risikokompetenzförderung. Ein Vortrag zeigte die Entwicklung von Risikokompetenz im Spannungsfeld von Bindung und Freiheit auf. Im Anschluss gaben interaktive Gruppenangebote die Möglichkeit zur praktischen Erprobung.

2018 wurden in Rheinland-Pfalz über 2000 Präventionsprojekte der Präventionsfachkräfte, der Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht und der Regionalen Arbeitskreise Suchtprävention dokumentiert.

Fachkräfte für Suchtprävention

Die LZG übernimmt die Koordination der rheinland-pfälzischen Fachkräfte für Suchtprävention im Bereich der „Dot.sys“-Statistik. Das Dokumentationssystem „Dot.sys“ wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bereitgestellt und dient der bundesweiten Erfassung suchtpreventiver Maßnahmen sowie der Vernetzung und Kompetenzsteigerung der Fachkräfte. Die Vertretung gegenüber der BZgA, die Koordination der Datenerfassung und die Absprachen zur Auswertung werden von der LZG zentral übernommen.

Kontaktadressen der ausgebildeten Fachkräfte für Suchtprävention:
www.lzg-rlp.de/de/suchtpraevention.html

Landesdrogenkonferenz



Die Landesdrogenkonferenz, eine jährliche Fachtagung des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) für die Einrichtungen der Suchthilfe in Rheinland-Pfalz, wird vom Referat Suchtprävention der LZG organisiert und durchgeführt. Das Thema der Tagung am 4. Juni 2018 lautete „Entstigmatisieren – Hilfen möglich machen“.

Mit 270 Teilnehmenden traf die Landesdrogenkonferenz wie jedes Jahr auf großes Interesse in der rheinland-pfälzischen Suchthilfe.

Suchtkranke Menschen erleben nach wie vor Abwertung, Ausgrenzung und Stigmatisierung, die bis zur Selbststigmatisierung führen kann. Vorträge und Themenforen beschäftigten sich damit, wie die Stigmatisierung von Menschen mit Suchterkrankungen überwunden werden kann, um ihnen einen besseren und schnelleren Zugang zu Hilfeangeboten zu ermöglichen. Diskutiert wurden zum Beispiel die Auswirkungen neuer rechtlicher Rahmenbedingungen auf die Betroffenen und die Frage, wie Jobcenter suchtkranke Menschen unterstützen und ihre Integration und Teilhabe verbessern können.

Digitale Projekte

Durch die Datenschutzgrundverordnung sind im Bereich digitale Öffentlichkeitsarbeit neue Herausforderungen entstanden, die 2018 zu bewältigen waren. Der Internetauftritt des Referats Suchtprävention wurde fortlaufend bearbeitet und aktualisiert. Ergänzend dazu werden Online-Fortbildungen angeboten, die fachliche Inhalte und suchtpreventive Botschaften in digitaler Kurzform vermitteln.

Die BZgA bietet in Kooperation mit allen Bundesländern das Internetportal **www.prevnet.de** an. Fachpersonen und Interessierte finden in dieser Datenbank Informationen über Einrichtungen der Suchtprävention, Projektstudien, Materialien zum Thema sowie aktuelle Termine. Rheinland-Pfalz beteiligt sich an diesem Portal und ist auch in der entsprechenden Arbeitsgruppe auf Bundesebene vertreten. Die Erneuerung des Programms konnte Ende 2018 abgeschlossen werden.

Fortbildungsangebote

Aufgabe des Referats Suchtprävention der LZG ist die Entwicklung und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für Fachkräfte der Suchtprävention und aus dem pädagogischen Bereich.

Zielgruppenspezifische Angebote

Das Seminar „Basiswissen Suchtprävention“ richtet sich an Fachkräfte, die nicht direkt in der Suchthilfe tätig sind, im beruflichen Alltag aber mit Menschen in Kontakt treten, die risikoreich konsumieren oder eine Suchterkrankung haben und bei denen sich dies auf den beruflichen Kontext auswirkt.

Die Fortbildung „Suchtprävention in der Schwangerschaft“ richtet sich an Mitarbeiterinnen der Schwangerenberatung. Sie hat das Ziel, die Motivation von Schwangeren zu stärken, in dieser Zeit auf den Konsum von Suchtmitteln vollständig zu verzichten.

Das Fortbildungsangebot für die Präventionsfachkräfte des Landes und die RAK-Koordinatorinnen und -Koordinatoren richtet sich nach dem aktuellen Bedarf. 2018 wurde ein Seminar zur fachlichen Positionierung der gesundheitlichen Risiken bei Cannabiskonsum angeboten.

Angebote zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“

Im Rahmen des Schwerpunktthemas „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ fand 2018 eine weitere Fortbildung für Trainerinnen und Trainer nach dem Konzept „Kind s/Sucht Familie“ statt. Die neue Trainergruppe wird im kommenden Jahr in die bestehenden Gruppen integriert. Die regionalen Fortbildungsangebote, die von den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren nach dem Curriculum „Kind s/Sucht Familie“ und „Es tut gut, gehört zu werden...“ realisiert wurden, wurden vom Referat Suchtprävention der LZG laufend fachlich begleitet und evaluiert.

Fortbildung von Lehrkräften zur Durchführung von Schülermultiplikatoren-Seminaren

Die Fortbildung „Auf der Suche nach...“ gehört seit 1998 zum Angebot des Referats Suchtprävention. Sie schult Lehrkräfte darin, Schülerinnen und Schüler dafür auszubilden, suchtpräventive Inhalte an Gleichaltrige weiterzugeben. Peer-to-Peer Projekte bilden einen wichtigen Ansatz in der schulischen Suchtprävention. Als einführendes Seminar ist die Fortbildung im Rahmen der Grundausbildung für Beratungslehrkräfte Suchtprävention anerkannt.

Online-Fortbildungen

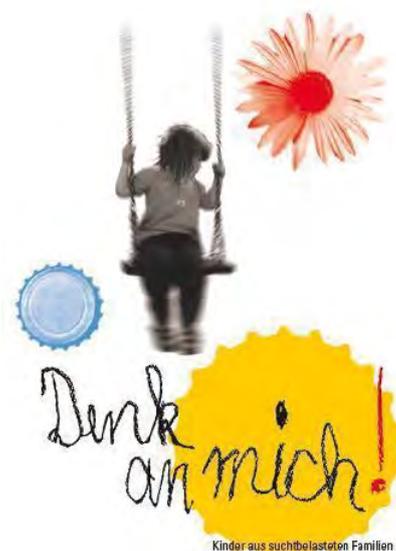
Die LZG bietet Online-Fortbildungen im Bereich des Gesundheitswesens, insbesondere der Suchtprävention, an. Alle aktuellen Fortbildungsangebote sind unter dem Link www.elearning.lzg-rlp.de zu finden.

Serviceleistungen des Referats Suchtprävention:

-  **Verleih von Materialien** für Veranstaltungen (z.B. Rauschbrillen, CO-Messgeräte, Medien, Banner, Ausstellung zum Thema Kinder aus suchtbelasteten Familien)
-  **Unterstützung** von Fachtagungen durch Materialien zu Themenschwerpunkten
-  **Informationsstände** zur Suchtprävention

Die Seminare „Basiswissen Suchtprävention“ und „Suchtprävention in der Schwangerschaft“ sind wegen des großen Interesses fester Bestandteil des Fortbildungsangebots der LZG und erfreuten sich auch 2018 starker Nachfrage.

Das Konzept „Kind s/Sucht Familie“ hat sich über Rheinland-Pfalz hinaus als Grundlage zur Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren etabliert. Auch in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Berlin sowie in der Schweiz werden Fortbildungen nach diesem Curriculum durchgeführt.





Die Regionen wurden zum Thema „alkoholfrei feiern“ mit Plakaten und Aufklebern als Begleitmaterial versorgt und darin unterstützt, das Thema in ihren Wirkungsbereichen zu verbreiten.

Projekte

Suchtprävention bei Kindern

Suchtvorbeugung ist besonders effektiv, wenn sie frühzeitig ansetzt und an die Lebenswelt von Kindern und deren Familien anknüpft. Eine zentrale Zielgruppe für die Suchtprävention sind Kinder aus suchtbelasteten Familien. Auch 2018 hat das Referat Suchtprävention regionale Kindergruppenangebote unterstützt, die sich an Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien richten und ihnen einen wichtigen Rahmen außerhalb der eigenen Familie bieten.

Die ausgebildeten Fachkräfte sowie die Kindergruppenleitungen werden durch das Referat Suchtprävention in ihrer Tätigkeit begleitet. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien in Rheinland-Pfalz“ werden Materialien für die Praxis entwickelt und der Wissenstransfer gestaltet.

Im Rahmen der Aktionswoche, die von NACOA Deutschland – Interessenvertretung für Kinder aus suchtbelasteten Familien e.V. in jedem Frühjahr initiiert wird, finden in den Regionen von Rheinland-Pfalz Aktionen statt, die durch das Referat Suchtprävention begleitet werden. Wie im Jahr davor stand 2018 das Thema „alkoholfrei feiern“ bei Kinderfesten in Schule und Kitas im Fokus. Da die Aktionswoche am Höhepunkt der Fastnachtssaison startete, wurde im Interesse von Kindern aus suchtbelasteten Familien dazu aufgerufen, beim gemeinsamen Feiern auf Alkohol zu verzichten.

Suchtprävention bei jungen Menschen

Die indizierte Prävention bei Jugendlichen, die mit Drogen experimentieren, nimmt einen hohen Stellenwert in der landesweiten Suchtprävention ein. Dafür werden Angebote wie HaLT, MOVE, SKOLL und FreD bereitgehalten.



HaLT – Hart am Limit

Zum 1. August 2014 ist die „Rahmenvereinbarung zur Umsetzung und finanziellen Förderung des Programmes „HaLT – Hart am Limit“ in Rheinland-Pfalz“ zwischen dem Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, und den gesetzlichen Krankenversicherungen in Kraft getreten. Das Referat Suchtprävention übernimmt die Landeskoordination dieses Programmes zur Alkoholprävention für Kinder und Jugendliche. 2018 wurde die Rahmenvereinbarung bis 31.07.2020 verlängert. Die insgesamt sechs HaLT- Standorte werden von der LZG fachlich begleitet.



MOVE – Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen

Das Referat Suchtprävention setzt seit Jahren das Projekt MOVE „Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen“ erfolgreich um. Über das Angebot für die Arbeit mit Jugendlichen hinaus richten sich die MOVE-Schulungen mittlerweile an verschiedene Zielgruppen (z.B. Betriebe, Jobcenter, JVA). Ziel von MOVE ist es, die Beratung in Form einer Kurzintervention in der Praxis effektiv und zielgerichtet zu gestalten. Aktuell sind in Rheinland-Pfalz etwa 50 Trainerinnen ausgebildet – weitere begannen ihre Ausbildung 2018.

Suchtprävention mit Eltern und Familien

Das Konzept Kita-MOVE richtet sich an Fachkräfte in Kindertagesstätten und Kindergärten. Es vermittelt ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Gestaltung motivierender Elterngespräche zum Thema Erziehungsverhalten. Der Ansatz ermutigt pädagogische Fachkräfte dazu, Alltagssituationen und Gesprächsanlässe zielgerichtet und kompetent zu nutzen. Der fachliche Austausch des Referats Suchtprävention mit den Kita-MOVE-Trainerinnen und -Trainern zeigte, dass dieser Ansatz sowohl im frühkindlichen Bereich, als auch an (Grund-)Schulen ein wichtiges Angebot ist. Daher werden auch 2019 MOVE-Trainerinnen und -trainer Gelegenheit haben, diese ergänzende Qualifizierung zu erwerben.

Förderung des Nichtrauchens

Das Referat Suchtprävention unterstützt den bundesweiten Wettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ zur Förderung des Nichtrauchens. Im Schuljahr 2018/2019 haben sich 221 Schulklassen in Rheinland-Pfalz freiwillig dazu verpflichtet, nicht zu rauchen. Je früher Kinder und Jugendliche mit dem Rauchen beginnen, desto höher ist die Gefahr, eine Abhängigkeit zu entwickeln. Das Hinauszögern eines möglichen Einstiegs ist daher eine zentrale Präventionsstrategie. Strukturell ist der Wettbewerb in die Grundausbildung für Beratungslehrkräfte für Suchtprävention eingebunden. Darüber hinaus unterstützt das Referat die AG „Förderung des Nichtrauchens“. Sie trifft sich zweimal jährlich, um sich über aktuelle Themen wie Nikotinprävention, E-Zigarette, Cannabis und Shisha auszutauschen.



Knapp 4.500 Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz haben sich im Rahmen des Wettbewerbs „Be Smart – Don’t Start“ zum Nichtrauchen verpflichtet.

SKOLL und SKOLL-SPEZIAL – Selbstkontrolltraining

Das SKOLL- und SKOLL-SPEZIAL-Selbstkontrolltraining für den verantwortungsbewussten Umgang mit Suchtstoffen und anderen Suchtphänomenen richtet sich an Jugendliche und Erwachsene, die sich fragen, ob sie übermäßig Drogen gebrauchen, problematisch spielen oder zu viel Alkohol trinken. Ziel von SKOLL und SKOLL SPEZIAL ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Situation. Der zehnwöchige Kurs rückt den Aspekt der Früherkennung und Frühintervention in den Mittelpunkt. Auch 2018 haben Fachkräfte aus Rheinland-Pfalz an der Qualifizierung als SKOLL- und SKOLL-SPEZIAL-Trainer teilgenommen. SKOLL und SKOLL-SPEZIAL stellen eine wichtige Schnittstelle zwischen der Suchtprävention und der Suchtberatung dar. Aktuell sind in Rheinland-Pfalz etwa 40 Trainerinnen und Trainer ausgebildet.

SKOLL
SELBSTKONTROLLTRAINING

FreD – Frühintervention bei erstauffällige Drogenkonsumenten

FreD ist ein Angebot für junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren, die erstmalig mit Alkohol und/oder Drogen auffällig wurden. Ein zentraler Baustein des Konzeptes von FreD ist die Zusammenarbeit zwischen Suchthilfe und Polizei bzw. Justiz, um eine frühzeitige Stigmatisierung von Jugendlichen aufgrund des Konsums von Suchtmitteln zu vermeiden. FreD wird vom Referat Suchtprävention auf Landesebene begleitet. Der Austausch über die Entwicklungen für Rheinland-Pfalz erfolgt mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) – Koordinierungsstelle Sucht in Münster, dem Programmträger.





Projekte zum Thema Essstörungen

Das Kompetenznetz Essstörungen, in dem Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Suchtprävention und Suchtberatung, der Psychosomatik, der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Selbsthilfe vertreten sind, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kooperation aller mit der Beratung und Behandlung von Menschen mit Essstörungen befassten Fachkräfte zu unterstützen. Für diese Zielgruppe werden Fortbildungen angeboten, deren organisatorische Umsetzung die LZG unterstützt.

2018 fand ein Expertencafé zum Thema Essstörungen statt, zu dem die Mitglieder des Kompetenznetzes und weitere interessierte Fachkräfte eingeladen waren. Zusätzlich wurde ein Workshop für Fachkräfte der schulischen und außerschulischen Suchtprävention veranstaltet, der Grundlagenwissen über Essstörungen und den Umgang damit in der Beratung oder in anderen Tätigkeitsfeldern vermittelte.

Update: FUNDUS – Methodenkoffer der Suchtprävention

Im FUNDUS-Methodenkoffer finden sich Materialien und Methodenbeschreibungen aus den gängigen suchtpreventiven Programmen in Rheinland-Pfalz sowie Informationen zu einigen weiteren Grundlagenmethoden, die es auch Nicht-Fachkräften ermöglichen, sich beispielsweise im Rahmen einer Vertretungsstunde mit Suchtprävention adäquat zu befassen. 2018 erhielt der FUNDUS-Methodenkoffer ein Update mit Moderationshilfen.

Der Koffer wurde vom Referat Suchtprävention mitentwickelt und an alle Regionalen Arbeitskreise Suchtprävention verteilt. Neben der regionalen Nutzung, auch in Ausleih-Funktion, wird der Methodenkoffer von Fachkräften für Grundlagenseminare eingesetzt.

Grundausbildung Suchtprävention RLP für Suchtberatungslehrkräfte

Die modulare Grundausbildung Suchtprävention ist ein fester Bestandteil in der landesweiten schulischen Suchtprävention. Ziel ist, dass alle Suchtpräventionslehrkräfte der Schulen in Rheinland-Pfalz daran teilnehmen. Grundlage bildet die Verwaltungsvorschrift „Suchtprävention in der Schule und Verhalten bei suchtmittelbedingten Auffälligkeiten“.

Nachdem bereits Modul A „Grundlagen der Suchtprävention“ in Kombination mit praktischer Erfahrung auch online absolviert werden kann, wurden 2018 die Vorbereitungen für einen Transfer von Modul D „Rechtliche Rahmenbedingungen“ in den Online-Bereich getroffen. Die technische Implementierung steht 2019 an.

Projekte und Aufgaben der Fachstelle „Prävention der Glücksspielsucht“ RLP

Unterstützung und landesweite Koordinierung von Angeboten zum Thema Prävention der Glücksspielsucht sowie landesweite Unterstützung und Koordinierung der Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht in RLP

Die Fachstelle „Prävention der Glücksspielsucht“ RLP ist zuständig für die Koordinierung aller Maßnahmen zur Prävention der Glücksspielsucht in Rheinland-Pfalz. Dies beinhaltet die Förderung des fachlichen Austauschs und die Vernetzung in den Regionen, die Fortbildung verschiedener Zielgruppen sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Thema Glücksspielsucht.

Zu den wesentlichen Aufgaben der Landesfachstelle in der LZG gehört es, die im Jahr 2009 aufgebauten Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht fachlich zu begleiten, die verschiedenen Schwerpunkte (Prävention, Beratung, Therapie, Selbsthilfe) zu vernetzen und Anfragen zum Thema Spielsucht, die von Fachkräften, den Medien oder aus der Bevölkerung an die LZG herangetragen werden, zu beantworten.

Bei den Arbeitstreffen, für die die Verantwortlichen der Landesfachstelle einzelne Regionale Fachstellen 2018 besuchten, wurden Fragen zur Durchführung von Projekten für spezifische Dialoggruppen geklärt und der Unterstützungsbedarf erhoben. Die LZG stellte den Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht im Rahmen der Fußballweltmeisterschaft ein Konzept zur Prävention der Abhängigkeit von Sportwetten zur Verfügung. Bestandteil waren Wasserbälle als Give-away zur Erhöhung der Öffentlichkeitswirksamkeit.

Am Runden Tisch Glücksspielsucht Rheinland-Pfalz 2018 kamen die fachlich und strukturell beteiligten Institutionen und Organisationen zusammen, um aktuelle Themen und Entwicklungen zu diskutieren und Perspektiven für die Glücksspielsuchtprävention in Rheinland-Pfalz zu entwickeln. Darüber hinaus trafen sich 2018 die Länderkoordinatorinnen und -koordinatoren auf Bundesebene, um sich über die Aktivitäten in den Bundesländern zu informieren und die gesetzliche Weiterentwicklung zu diskutieren.

Fort- und Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Fortbildungen zur Prävention der Glücksspielsucht richten sich an:

- Fachkräfte der Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht in Rheinland-Pfalz
- Vertreterinnen und Vertreter der Selbsthilfe
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der außerschulischen und schulischen Suchtprävention

Das Landesprogramm „Glücksspielsuchtprävention und Beratung Spielsüchtiger“ wird von der Landesfachstelle „Prävention der Glücksspielsucht“ RLP im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie koordiniert.

18 Regionale Fachstellen Glücksspielsucht in Rheinland-Pfalz sind Teil des Landesprogramms.





Die fachliche Begleitung der Regionalen Fachstellen für den Bereich der Beratung findet in Kooperation mit der Ambulanz für Spielsucht der Universitätsmedizin Mainz statt. Im Jahr 2018 waren die Schwerpunkte:

- Beratung und Prävention der Medienabhängigkeit
- Fachbesuch der Gamescom in Köln
- Arbeitssitzungen der Regionalen Fachstellen nach dem Landesprogramm „Glücksspielsuchtprävention und Beratung Spielsüchtiger“ Rheinland-Pfalz
- Schulung „Voller Einsatz! Damit Sport nicht zum Glücksspiel wird“ zum Thema Sportwetten
- Praxisauswertung zur Schuldnerberatung der Regionalen Fachstellen nach dem Landesprogramm „Glücksspielsuchtprävention und Beratung Spielsüchtiger“ Rheinland-Pfalz
- Vierte Profilverkstatt für die Fachkräfte der Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht

Zudem wurde interessierten Fachkräften der Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht die Teilnahme an der MOVE-Trainerfortbildung zum Thema „Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen“ ermöglicht. Auch ihre Teilnahme am Studienweg risflecting®, der von LZG-Akademie angeboten wird, wurde unterstützt.

Für die weiteren Dialoggruppen der Fachstelle – die Selbsthilfe sowie die schulische und außerschulische Suchtprävention – wurden Beratungen zum Thema Spielsuchtprävention durchgeführt, Materialien zur Verfügung gestellt und gegebenenfalls Kontakte zu zuständigen Stellen in den Regionen vermittelt.

Aktionen der Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht

Betzdorf/Neuwied:
Info-Stand und Bodenzeitung

Bitburg/Daun/Prüm:
Jungen-Aktions-Tag

Idar-Oberstein:
Pressearbeit in Idar-Oberstein

Koblenz/Bad Ems:
Infostand in der Koblenzer Fußgängerzone

Mainz:
Bodenzeitung: Was fühlen SIE bei dem Gedanken an Glücksspiele?

Neustadt an der Weinstraße:
Bodenzeitung: Wie gehen Sie mit Risiken beim Glücksspiel um?

Landkreis Mainz-Bingen:
Elternabend: Eine Reise durch die digitale Spielewelt von Jugendlichen

Trier:
Multiplikatorenschulungen

Wittlich:
Austausch mit Fußballvereinen: Schützen Sie junge Fußballfans vor Sportwetten & Co!

Landesweite modellhafte Umsetzung von Präventionsprojekten und Fachveranstaltungen zur Prävention der Glücksspielsucht

Die Fachstelle führt landesweite Veranstaltungen durch und unterstützt die Regionen bei der Umsetzung von Modellprojekten zur Prävention der Glücksspielsucht.

Landesweiter Aktionstag

Der Aktionstag zur Prävention der Glücksspielsucht, der jedes Jahr im September stattfindet, stellt die Glücksspielsucht in den Mittelpunkt von Aktionen und Aufklärungsveranstaltungen. In Rheinland-Pfalz nutzten die Fachkräfte der Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht in Kooperation mit der LZG den Aktionstag am 26. September 2018, um über das Krankheitsbild zu informieren und Wege der Hilfe und Selbsthilfe aufzuzeigen.

Bundesweit wurde sich darauf verständigt, die Werbung von Glücksspielen in den Mittelpunkt zu stellen. Immer mehr Menschen werden in ihrem Alltag mit Glücksspielen und der Werbung dafür konfrontiert, zum Beispiel bei Fußballspielen, wenn sich Sportwettanbieter auf der Bandenwerbung oder in der Halbzeitpause präsentieren. Umso wichtiger ist es, über die Risiken von Glücksspielen aufzuklären, in einen offenen Dialog mit der Bevölkerung zu kommen und die Reflexion der eigenen Haltung zu fördern.

Um die Regionen bei diesem Vorhaben zu unterstützen, ließ die Landesfachstelle im Jahr 2018 neue Bodenzeitungen drucken und als Give-aways Glückskekse an alle Fachstellen ausgegeben. Die Bodenzeitungen und Glückskekse sollten zum Beispiel in Innenstädten dazu dienen, Passanten auf das Thema aufmerksam zu machen. In lockeren Gesprächen wurden sie angeregt, über die eigene Haltung zum Glücksspiel nachzudenken. Elternabende, Multiplikatorenschulungen und Aktionen für Jugendliche ergänzten das Angebot, das von Öffentlichkeitsarbeit begleitet wurde. Der Aktionstag findet parallel in allen Bundesländern statt und wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) begleitet.

Wie gehen SIE mit Risiken beim Glücksspiel um?

Ich spiele gar kein Glücksspiel. Wenn man da mal anfängt ... Am Ende wird man vielleicht süchtig.	
Wenn ich spiele, dann setze ich mir immer eine sehr niedrige Grenze und halte meine selbstgesetzte Begrenzung ein	
Manchmal habe ich richtig Lust oder auch Langeweile, dann gehe ich in die Spielhalle und zocke mal eine Runde. Da kann doch nichts passieren	
Wenn ich spiele, genieße ich die Zeit voll und ganz. Ich weiß, ein gewisses Risiko ist dabei, aber genau diesen Nervenkitzel genieße ich.	
Ich spiele für den ganz großen Gewinn. Nur wer viel riskiert, kann auch viel gewinnen. Je höher das Risiko, desto größer der Spaß.	
Wenn ich spiele, vergesse ich mich voll und ganz, dann spiele ich so lange bis der Geldbeutel leer ist. Wenn ich jemanden finde, der mir Geld leiht, ist das noch besser.	

LZG Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.

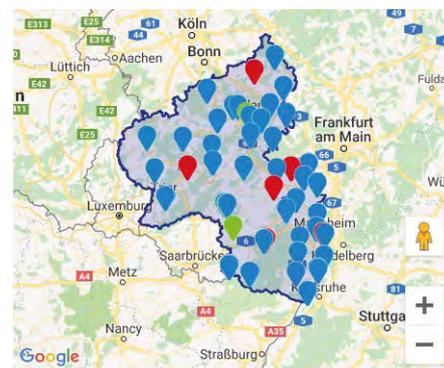
Evaluation/Dokumentation der landesweiten Maßnahmen

Alle Maßnahmen und Veranstaltungen der Fachstelle „Prävention der Glücksspielsucht“ RLP werden dokumentiert und evaluiert, so beispielsweise die Arbeitssitzungen der Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht.

Mithilfe eines von der BZgA zur Verfügung gestellten Dokumentationssystems dokumentieren sowohl die Landesfachstelle als auch die Regionalen Fachstellen ihre Präventionsprojekte. Dies ermöglicht auf Landesebene eine qualitative und quantitative Auswertung aller Maßnahmen zur Prävention der Glücksspielsucht.

NEU: Interaktive Landkarte ersetzt Sucht-Infoline

Für die Sucht-Infoline, ein niedrigschwelliges telefonisches Informationsangebot, wurde ein neues Konzept erarbeitet. Ziel war die Umstellung von der Telefonansage auf eine interaktive Landkarte, die nach Eingabe der Postleitzahl die Kontakte von Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht, Allgemeinen Suchtberatungsstellen und Präventionsfachkräften aufzeigt. Die interaktive Landkarte wurde 2018 fertiggestellt und in den Internetauftritt des Referats Suchtprävention integriert.



Die interaktive Landkarte mit Anlaufstellen zur Sucht ist zu finden unter: www.lzg-rlp.de/de/anlaufstellen.html

40 Termine wie Seminare, Schulungen, Arbeitsgespräche, Fachtagungen und andere Veranstaltungen wurden 2018 vom Referat Suchtprävention dokumentiert, darunter sind **13 Termine der Fachstelle „Prävention der Glücksspielsucht“ RLP.**

Eine Dokumentation der einzelnen Termine, Orte und Leistungen finden Sie unter www.lzg-rlp.de/de/jahresbericht.html

**Materialien des Referats
Suchtprävention**

Neuerscheinungen

HaLT – Hart am Limit im RLP
Bericht

Cannabis-Symposium Ludwigshafen
Dokumentation

Neuauflagen/Aktualisierungen

Kind s/Sucht Familie
Curriculum

Suchtmittel an Schulen
Broschüre

Kinder aus suchtbelasteten Familien
Broschüre und Factsheet

Kinder aus suchtbelasteten Familien –
Persönliche Rechte
Handout

Gesund leben im Alter
Projektdokumentation

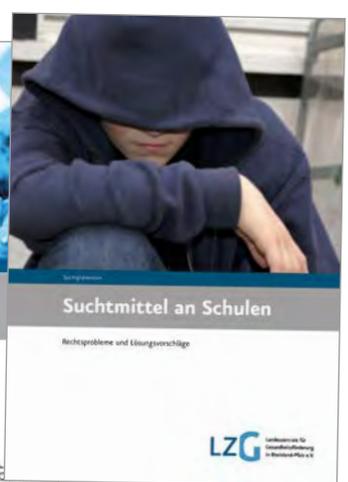
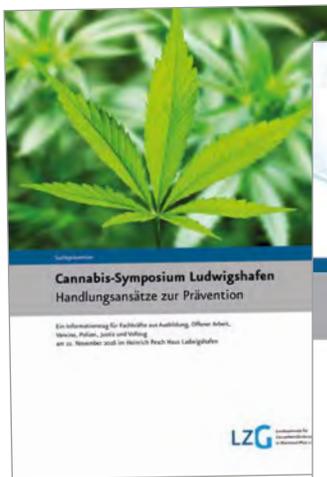
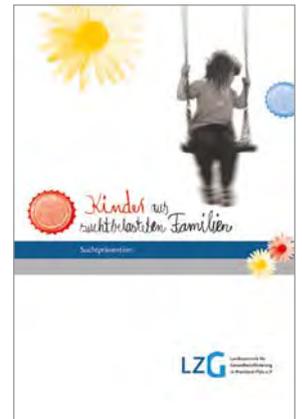
Ergänzende Materialien

„100% Genuss“
Armbänder und Becher

„Lass Stecken“
Powerbank zur Nichtraucherförderung

CO-Messgerät

FASD-Modell



FASD-Modell

Fetale Alkoholspektrum-Störungen (Fetal Alcohol Spectrum Disorders, FASD) zählen zu den häufigsten angeborenen Behinderungen in Deutschland. Sie können entstehen, wenn Frauen in der Schwangerschaft Alkohol konsumieren. Das Modell eines alkoholgeschädigten Säuglings zeigt typische körperliche Fehlbildungen eines Neugeborenen, das durch Alkoholmissbrauch während der Schwangerschaft geschädigt wurde. Das FASD-Präventionsmodell wird von den Präventionskräften des Landes in entsprechenden Projekten eingesetzt. Zielsetzung ist, jenseits der Stigmatisierung einen Begriff der Behinderung zu vermitteln und so einen Beitrag zur Eindämmung des Fetalen Alkoholsyndroms zu erreichen.



Materialien der Fachstelle zur Prävention der Glücksspielsucht RLP

Neuerscheinungen

Ins Abseits gespielt –
Dokumentation des Aktionstags
Glücksspielsucht in Rheinland-Pfalz
Broschüre (digital)

Wisch & Weg –
Dokumentation des Fachtags
zu Medien und Sucht
Broschüre (digital)

Neuauflagen/Aktualisierungen

Sie werden gespielt?
Flyer über Glücksspielsucht und
Hilfsangebote in Rheinland-Pfalz

Ergänzende Materialien

Bodenzeitungen zu den Themen Glück,
Glücksspiel und Glücksspielsucht

„Sie werden gespielt?“
Glückskekse und Wasserbälle



Die Materialien werden von der LZG kostenlos (gegen Rückporto) zur Verfügung gestellt. Bestellformulare finden Sie im LZG-Shop unter www.lzg-rlp.de.



Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Rheinland-Pfalz

Verantwortlich:

Sabine Köpke
Projektleiterin
Telefon 06131 2069-38
E-Mail skoepke@lzg-rlp.de

Seit 2006 ist die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) bei der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. angesiedelt und wird maßgeblich von den gesetzlichen Krankenkassen und der Landesregierung unterstützt.

Ziel der KGC ist es, die sozial bedingte gesundheitliche Ungleichheit zu reduzieren. Die KGC ist in die Umsetzung des Präventionsgesetzes in Rheinland-Pfalz unterstützend eingebunden, indem sie landesweit Partner vernetzt sowie Kommunen zu Themen der Gesundheitsförderung und Prävention informiert und berät. Durch Wissensvermittlung und Unterstützung trägt sie zur Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention bei.

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) wird gefördert durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V sowie durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie in Rheinland-Pfalz, das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz in Rheinland-Pfalz und die Unfallkasse Rheinland-Pfalz. Die KGC stimmt ihren bundesweit geltenden Rahmenplan mit den Förderern auf Landesebene für konkrete Aufgaben und Maßnahmen ab.

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



Weitere Förderer und Unterstützer:



Umsetzung des Präventionsgesetzes

Die KGC übernimmt im Rahmen der Umsetzung des Präventionsgesetzes in Rheinland-Pfalz die Moderation des Landespräventionsnetzwerkes „Kommunale Gesundheitsförderung“. Die Co-Moderation hat die AOK Rheinland-Pfalz/Saarland inne. Das Netzwerk „Kommunale Gesundheitsförderung“ wurde in der Landesrahmenvereinbarung neben den drei lebensphasenorientierten Netzwerken „gesund aufwachsen“, „gesund leben und arbeiten“ und „gesund im Alter“ festgelegt, um den im Präventionsgesetz als Dachsetting besonders hervorgehobenen Kommunen Rechnung zu tragen.

Am Netzwerk „Kommunale Gesundheitsförderung“ beteiligen sich viele Institutionen und Organisationen, vor allem Sozialversicherungsträger, Ministerien, soziale Verbände, Bildungs- und Sportverbände und der Öffentliche Gesundheitsdienst. Die KGC ist an der Koordination der in der Regel viermal im Jahr stattfindenden Netzwerktreffen beteiligt und unterstützt die Vorbereitung der Inhalte für den Landespräventionsausschuss und die Landespräventionskonferenz. An den Sitzungen dieser beiden Gremien, die die prioritären Themen und Strategien für die Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz festlegen, nahm die verantwortliche Mitarbeiterin der KGC 2018 teil.

Teilnahme und aktive Gestaltung von 13 Sitzungen im Rahmen des Landespräventionsnetzwerkes „Kommunale Gesundheitsförderung“.

Die Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, mit den Beteiligten der Landespräventionskonferenz.





Kommunale Beratung

Die Kommune umgreift unterschiedliche Teilsettings (z.B. Schule und Kita). Sie ist daher ein geeignetes Setting, um viele Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen zu erreichen. Die KGC setzt in der kommunalen Beratung an, um beim Auf- und Ausbau integrierter kommunaler Strategien zur Gesundheitsförderung und Prävention, zum Beispiel lebenslaufbegleitender „Präventionsketten“, zu unterstützen.

Elf regionale Termine, Teilnahme an Fachveranstaltungen und Durchführen von Beratungsgesprächen in Kommunen.

Dazu unterstützt die KGC den kommunalen Partnerprozess „Gesundheit für alle“. Initiiert durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), wird der Partnerprozess im Rahmen des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit und in Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden und dem Gesunde Städte-Netzwerk durchgeführt.

Die Mitarbeitenden der KGC führten Beratungsgespräche mit kommunalen Akteuren, beteiligten sich an der Vorbereitung von Fachveranstaltungen, informierten zu Themen der kommunalen Gesundheitsförderung und unterstützten die regionale Vernetzung. Gespräche im Landkreis Neuwied mündeten in eine gemeinsame Gesundheitskonferenz des Gesundheitsamtes Neuwied und der KGC am 3. September 2018 mit dem Schwerpunkt „Stressmanagement bei Jugendlichen“. Auch die Verbandsgemeinde Daun zeigte Interesse am kommunalen Partnerprozess und nahm das Beratungsangebot der KGC an. Erörtert wurden zum Beispiel die durch das Präventionsgesetz ermöglichten Handlungsspielräume zur Gesundheitsförderung. Aus dem Dialog mit Kommunen entwickelte sich die Planung eines gemeinsamen Fachforums in Trier für das erste Quartal 2019. Die Ergebnisse des Fachforums sollen in ein Aktionsprogramm Gesundheit einfließen.

Mit persönlichen Beratungen im Landkreis Trier-Saarburg, einem Feedback-Wochenende mit Ortsbürgermeistern und anderen Akteuren aus rheinland-pfälzischen Dörfern sowie einer Recherche zum Thema „Gesundheitsförderung und Gemeinschaftsangebote in Dörfern“ verschaffte sich die KGC einen breiten Einblick in die Aktivitäten kleiner ländlicher Kommunen in Rheinland-Pfalz.

Versand von sieben Ausgaben des KGC-Newsletters an rund 120 Abonnentinnen und Abonnenten.

Der KGC-Newsletter „Infomail kurz und knapp“ findet unter kommunalen Verantwortlichen und Akteuren immer mehr Interessenten. Er lädt zu Workshops, Fachveranstaltungen und Webinaren ein, informiert über Förderprogramme und enthält hilfreiche Tipps zur kommunalen Gesundheitsförderung.

Qualitätsentwicklung

Um eine qualitätsgesicherte Umsetzung von Projekten zu fördern, verbreitet die KGC Informationen zur Qualitätsentwicklung, führt Schulungen durch und implementiert das Thema in bestehende Fachdiskurse und Veranstaltungen. In den Regionen stoßen die Verantwortlichen der KGC die ressortübergreifende Zusammenarbeit an. Sie folgen damit der Erkenntnis, dass viele Einflussfaktoren auf die Gesundheit außerhalb des Gesundheitswesens liegen und Gesundheitsförderung daher in alle Bereiche von Politik und Verwaltung Eingang finden muss. Diese Strategie wird von der BZgA im Projekt „Health in all Policies und Qualitätssicherung in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung“ verfolgt.

In diesem Rahmen nahmen die Verantwortlichen der KGC an Weiterbildungen der Universität Bielefeld zum Thema „Instrumente/Verfahren der Entwicklung von Projektqualität“ und zum Thema „Systemik in Netzwerken“ teil. Den bundesweiten Austausch suchten sie zum Beispiel auf dem Kongress „Armut und Gesundheit“. Um sich über gute Beispiele in anderen Bundesländern zu informieren, wurde ein „KGC-Austauschtreffen Südwest“ organisiert.

Teilnahme und aktive Beteiligung an zwölf bundesweiten Veranstaltungen mit dem Ziel der Vernetzung und Fortbildung.

Rund 40 Termine wie Beratungen, Schulungen, Fachveranstaltungen und Sitzungen im Kontext der Landesrahmenvereinbarung zum Präventionsgesetz wurden 2018 von der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit dokumentiert.

Eine Dokumentation der einzelnen Termine, Orte und Leistungen finden Sie unter www.lzg-rlp.de/de/jahresbericht.html



Materialien der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

- Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Rheinland-Pfalz Aktualisierter Flyer
- Planungshilfe: Auf dem Weg zur Gesundheitsförderung – wie Qualitätskriterien bei der Planung helfen Arbeitspapier
- Tee-Würfel „Qualitätskriterien der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung“ Give-Away

Die Materialien werden von der LZG kostenlos (gegen Rückporto) zur Verfügung gestellt. Bestellformulare finden Sie im LZG-Shop unter www.lzg-rlp.de.



Verantwortlich:

Sandra Helms
Referatsleiterin
Telefon 06131 2069-66
E-Mail shelms@lzg-rlp.de

Referat Arbeits- und Gesundheitsförderung

Die Krankenkassen und -verbände haben in Rheinland-Pfalz die Koordinierungsstelle für Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) in Trägerschaft der LZG mit der Federführung des Projektes „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ beauftragt.

Das Projekt hat das Ziel, erwerbslose Menschen mit Präventionsangeboten zu erreichen, um sie in ihrer gesundheitlichen Selbstfürsorge zu stärken, ihre Gesundheit zu fördern und damit ihre Chancen auf einen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu erhöhen. Es setzt auf landesweite Vernetzung, denn sie hat sich in der Gesundheitsförderung von Rheinland-Pfalz bisher bewährt.

Eingebunden ist das Projekt in das Landespräventionsnetzwerk „Gesunde Kommune“, das im Zuge des Präventionsgesetzes entstanden ist und das Ziel hat, die Zusammenarbeit verschiedener Akteure und Arbeitsfelder zu fördern und regionale Ansätze sowie die Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen.

Nach dem Start 2017 in den Jobcentern Worms, Birkenfeld und Kaiserslautern koordinieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mittlerweile die gesundheitsfördernden Angebote für erwerbslose Menschen in zwölf Regionen von Rheinland-Pfalz.

Verzahnung von Arbeitsförderung und Gesundheitsförderung

Anhaltende Arbeitslosigkeit beeinträchtigt nachweislich die Gesundheit – andererseits erschweren gesundheitliche Einschränkungen die berufliche Eingliederung. Um diese Negativspirale zu durchbrechen, haben sich die Krankenkassen mit Arbeitsagenturen und Jobcentern in Zusammenarbeit mit kommunalen Trägerinnen und Trägern zu einem bundesweiten Modellprojekt zusammengeschlossen.

Im Projekt treffen zwei Arbeitsfelder – Gesundheits- und Arbeitsförderung – aufeinander, die sich im Interesse der erwerbslosen Menschen in vielen Aspekten verzahnen. Auf der einen Seite greifen die Arbeitsagenturen und Jobcenter in ihren Strukturen, Fortbildungen und Kommunikationsmitteln das Thema Gesundheitsförderung auf. Auf der anderen Seite hat die Gesundheitsförderung den Auftrag, sich in die Rahmenbedingungen der Arbeitsvermittlung einzuarbeiten, um die Möglichkeiten und Grenzen in der Zusammenarbeit einschätzen und gestalten zu können.

In einigen Jobcentern startete das Projekt mit Unterstützung der regionalen gesetzlichen Krankenkassen mit einem Gesundheitstag für die dortigen Fachkräfte. Wer seine eigene Gesundheit im Blick hat, kann auch andere Menschen leichter für das Thema motivieren, so der dahinterstehende Gedanke.

An allen Standorten haben sich Regionalgruppen gegründet, die das Projekt weiterentwickeln und die Zusammenarbeit durch eine Kooperationsvereinbarung verbindlich gestalten. Die speziellen Rahmenbedingungen einer Kommune oder eines Landkreises bilden dabei die Projektgrundlage. Je nachdem, wer als Kooperationspartner zur Verfügung steht und auf welche Ressourcen zurückgegriffen werden kann, findet das Projekt an jedem Ort seine eigene kommunale Ausprägung.

Viele Wege führen zur Gesundheitsförderung

Wichtige Kooperationspartner im Projekt sind die Maßnahme-Träger in den Regionen. Insgesamt 120 Institutionen der Arbeitsförderung sind ergänzend zur Arbeitsvermittlung aktiv in das Projekt eingebunden.

An allen Standorten wurden die Verantwortlichen des Landkreises bzw. der Kommune informiert und zur Mitarbeit in der Regionalgruppe eingeladen. Aber auch in Arbeitslosen-Cafés, Kleiderkammern, Sozialkaufhäusern oder bei den Tafeln können erwerbslose Menschen im persönlichen Kontakt angesprochen und für die Angebote der Gesundheitsförderung motiviert werden. Insgesamt trifft das Projekt in den Regionen auf breites Interesse und eine große Bereitschaft, Angebote für die Zielgruppe zu unterstützen.

Für die Referentinnen und Referenten im Projekt umfasst die tägliche Arbeit viele Gespräche, Teamsitzungen in den Regionen, die Kontaktaufnahme mit relevanten Institutionen und die Entwicklung von Zugängen zu den Trägern.

Standorte des Projekts

Birkenfeld
Kaiserslautern
Worms
Alzey-Worms
Cochem-Zell
Deutsche Weinstraße
(Bad Dürkheim, Neustadt)
Mainz
Mainz-Bingen
Mayen-Koblenz
Neuwied
Rhein-Hunsrück-Kreis
Vulkaneifel

Ergebnis von rund 50 Regionalgruppen-treffen: Statt Angebote von der Stange für jede Kommune ein individuelles Programm!



Breite Unterstützung durch 120 Institutionen der Arbeitsförderung und zahlreiche lokale Akteure.

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



Insgesamt wurden 24 Telefonfortbildungen und Präsenzs Schulungen für Fachkräfte für Arbeitsförderung durchgeführt. 500 Fachkräfte nahmen an den Telefonfortbildungen teil.

Für Fachkräfte: Gesundheitswissen und Vernetzung

Telefonfortbildungen richteten sich ein- bis zweimal im Monat an Fachkräfte, die mit erwerbslosen Menschen arbeiten. Die Teilnahme an den Telefonfortbildungen war ohne Anmeldung und kostenlos möglich. Die Inhalte reichten von Themen wie Adipositas, Glücksspielsucht und Rauchen über Vorsorge bis hin zum Reha-Sport und zu Pflegegraden. Durch die Vernetzung der Koordinierungsstelle für Gesundheitliche Chancengleichheit und der LZG als Projektträgerin stehen für die Telefonfortbildungen zahlreiche Expertinnen und Experten zur Verfügung. Den Fachkräften für Arbeitsförderung in Rheinland-Pfalz werden zudem „Motivierende Gesundheitsgespräche“ als eine Methode der Gesprächsführung nähergebracht.

Für Fachkräfte: Gesundheitsführerschein

2018 wurde das Projekt ergänzt mit Workshops für Fachkräfte, in denen die Inhalte des Curriculums „Gesundheitsführerschein“ vorgestellt wurden. Das Curriculum vermittelt Faktenwissen zur Gesundheit sowie Methoden und Praxisideen, wie Gesundheitsthemen in die Arbeit mit erwerbslosen Menschen integriert werden können. Zwei- bis dreistündige Workshops – auch als Inhouse-Schulungen – geben einen Einblick in die Inhalte des Curriculums. Da es modular aufgebaut ist, können die Bestandteile auch einzeln verwendet oder nach Belieben kombiniert werden.

Erwerbslose Menschen: Expertinnen und Experten in eigener Sache

Die Projektbeteiligten in Rheinland-Pfalz betrachten erwerbslose Menschen als Expertinnen und Experten in eigener Sache: Sie wissen am besten, was sie brauchen und sollen in die Planung von Kursen und Angeboten eingebunden werden. Die ersten Bedarfserhebungen liefen über Jobcenter und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Regionen. An einzelnen Standorten wurden von den Jobcentern Telefonbefragungen von Kundinnen und Kunden durchgeführt, um bevorzugte Themen und besondere Anliegen von erwerbslosen Menschen im Hinblick auf Gesundheit herauszufiltern.



Leitfragen des Projekts:

- Wie wirken gesundheitsfördernde Angebote auf Menschen, die erwerbslos sind?
- Wie kann gesunde Ernährung bei geringem Einkommen realisiert werden?
- Wie kann Motivation für Bewegung erzeugt werden, wenn der Tagesrhythmus unregelmäßig ist?
- Wie reizvoll ist der Besuch eines Vereins oder einer Sportstätte ohne die passende Sportausstattung?
- Wie ernst genommen fühlen sich Betroffene, wenn man das Thema Stress in der Arbeitslosigkeit thematisieren will?

Kurse: Zeit für mich – Zeit für Gesundheit

Die gesundheitsfördernden Angebote in den Regionen werden mit dem jeweiligen Jobcenter bzw. der Agentur für Arbeit abgestimmt. Der zeitliche Umfang, die Inhalte und auch die Zugänge zu den Kursen richten sich am Bedarf der erwerbslosen Menschen in der Region aus. Gerade in ländlichen Regionen sind der Veranstaltungsort oder die Fahrtkosten wichtige Themen, die über eine Kursteilnahme entscheiden.

Beispiel Worms: 2018 nahmen 390 Erwerbslose an gesundheitsfördernden Kursangeboten teil.

Inhalte der Kurse unter dem Titel „Zeit für mich – Zeit für Gesundheit“ können zum Beispiel sein: Stressbewältigung, Bewegungsförderung, Lebenskompetenztraining, Angebote für pflegende Angehörige und vieles mehr. Bei Bedarf haben die Teilnehmenden die Möglichkeit zu vertiefenden Einzelgesprächen über den Kurs hinaus. Es wird darauf geachtet, dass die Kursleitungen möglichst aus der Region stammen und gut vernetzt sind, um den Teilnehmenden Wege ins regionale Unterstützungssystem weisen zu können.

Rückmeldung aus Teilnehmerkreisen:
„Es tut gut, sich wieder selbst um die eigene Gesundheit zu kümmern!“



Aktiva – Kursziel Lebensqualität & Gesundheit

An vielen Standorten wird Aktiva, ein ressourcenorientiertes Kurskonzept für erwerbslose Menschen, in den Einrichtungen der Arbeitsförderung angeboten. In Kooperation mit der LZG-Akademie gGmbH konnte ein landesweiter Trainerpool ausgebildet werden. Auch hier setzt das Projekt auf Vernetzung und bringt die Kursleitungen miteinander in den Austausch. Weitere Ausbildungsangebote sind 2019 geplant.

Materialien des Referats Arbeits- und Gesundheitsförderung

Perspektiven des Projekts

2019 wird das Projekt durch ein „Experten-Netz Gesundheit“ ergänzt. In diesem Gremium auf Landesebene sollen erwerbslose Menschen selbst Einfluss auf die Projekthalte nehmen können.

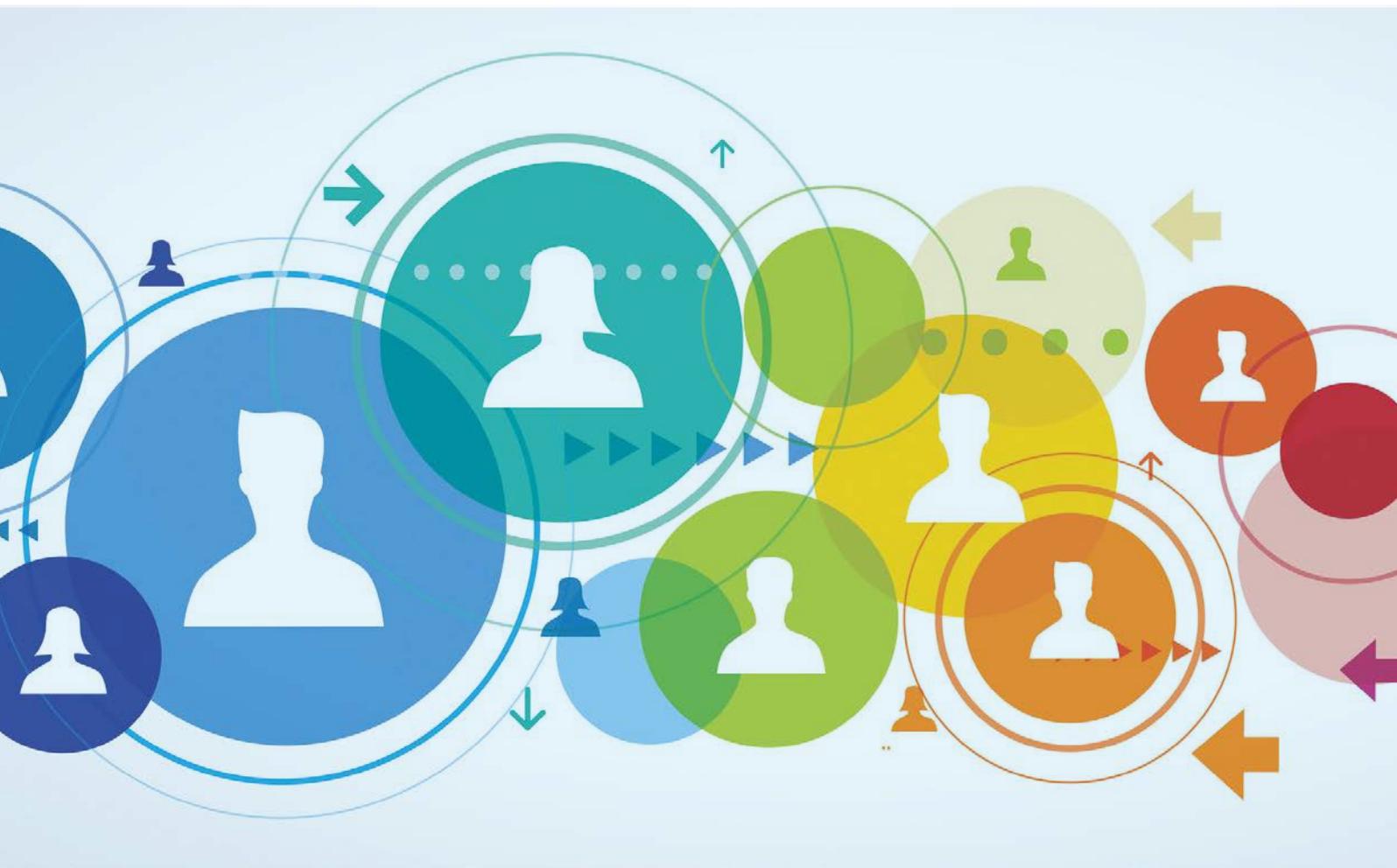
Zeit für Gesundheit
 Verschiedene Flyer zur Bewerbung von Angeboten für die Regionen Worms, Kaiserlautern, Birkenfeld, Alzey/Worms, Mainz, Mainz-Bingen, Deutsche Weinstraße

Wenn das Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“, wie für 2019 angekündigt, bis 2022 verlängert wird, werden zu den zwölf bestehenden Projektstandorten noch weitere Standorte in Rheinland-Pfalz hinzukommen.



Rund 100 Termine wie Regionalgruppentreffen, Schnittstellengespräche, Infostände, Telefonkonferenzen, Präsenzschulungen und Telefonfortbildungen wurden 2018 vom Referat Arbeits- und Gesundheitsförderung dokumentiert.

Eine Dokumentation der einzelnen Termine, Orte und Leistungen finden Sie unter www.lzg-rlp.de/de/jahresbericht.html



Namen, Zahlen, Fakten

81 Verbände, Organisationen und Einzelpersonen gehörten 2018 der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. an. Der Verein wird von einem zwölfköpfigen Vorstand geführt und beschäftigte 51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2018. Dazu kamen Aushilfskräfte und Praktikantinnen.

Die Mitgliederversammlung wählte im Dezember 2018 Prof. Dr. med. Ursula Rieke zur Nachfolgerin des langjährigen Vorsitzenden Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt.

Mitgliedsorganisationen der LZG

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung fand am 5.12.2018 im Mainzer Rathaus statt.

Mitglieder (Stand 31.12.2018)

Apotheker

- Apothekerverband Rheinland-Pfalz e.V. – LAV
- Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz

Ärzteverbände/Ärztliche Institutionen

- Ärztinnen und Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz
- Berufsverband der Pneumologen Rheinland-Pfalz und Saarland e.V.
- Deutscher Hausärzteverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Hartmannbund – Verband der Ärzte Deutschlands e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz
- Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz
- Landesärztekammer Rheinland-Pfalz
- Tumorzentrum Rheinland-Pfalz e.V.

Bildungs- und Frauenverbände

- Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e.V.
- Bildungswerk des Landessportbundes Rheinland-Pfalz e.V.
- Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz e.V.
- LandFrauenverband im Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e.V.
- LandFrauenverband Pfalz e.V.
- Land Frauen Verband Rheinhessen e.V.
- Landesmusikrat Rheinland-Pfalz e.V.
- Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz e.V.

Gesundheits-, Rehabilitations- und Selbsthilfe-Organisationen

- Acura Kliniken Rheinland-Pfalz GmbH
- Adipositasnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V.
- Aids-Hilfe Rheinland-Pfalz e.V.
- Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.
- Behinderten- und Rehabilitationssport-Verband Rheinland-Pfalz e.V.
- Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen, Landesgruppe Rheinland-Pfalz

- Bund diabetischer Kinder und Jugendlicher e.V.
- Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes, Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Deutsche Patientenliga Atemwegserkrankungen (DPLA) e.V.
- Gemeinsame Elterninitiative Plötzlicher Säuglingstod (GEPS), Landesverband Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland e.V.
- Hebammen Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Katharina-Kasper-Stiftung
- Kneipp-Bund, Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe, KISS Pfalz Selbsthilfetreff Pfalz e.V.
- Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.
- Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.
- LandesPsychotherapeutenKammer Rheinland-Pfalz
- Landesverband für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislaufkrankungen Rheinland-Pfalz e.V.
- nestwärme e.V. Deutschland
- Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK) e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz / Saarland
- Selbsthilfe-Kontakt- und Informationsstelle e.V. (SEKIS), Trier
- Stiftung LebensBlicke – Früherkennung Darmkrebs
- Verband Physikalische Therapie – Vereinigung für die physiotherapeutischen Berufe (VPT) e.V., Landesgruppe RLP Saar
- Klinik Viktoriastift Bad Kreuznach
- Villa Kunterbunt e.V. an der Krankenanstalt Mutterhaus der Borromäerinnen Trier

Krankenkassen

- AOK Rheinland-Pfalz/Saarland – Die Gesundheitskasse
- Barmer
- BKK Landesverband Mitte
- DAK – Gesundheit Unternehmen Leben
- IKK Südwest
- Techniker Krankenkasse Landesvertretung Rheinland-Pfalz
- Unfallkasse Rheinland-Pfalz
- Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) Landesvertretung Rheinland-Pfalz

Pharmazeutische Industrie

- Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG
- Novartis Pharma GmbH
- Novo Nordisk Pharma GmbH

Staatliche Stellen

- Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz

Weitere Verbände/Einzelmitglieder

- AMC Alfa-Metalcraft Corporation
- Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Landesverband Mitte
- Landespflegekammer Rheinland-Pfalz (KdöR)
- LandesSeniorenVertretung Rheinland-Pfalz e.V.
- Landessportbund Rheinland-Pfalz
- Lions Club International Distrikt 111 MS
- Lotto Rheinland-Pfalz GmbH
- Rhein Hessischer Turnerbund e.V., stellvertretend für den Turnerverband Mittelrhein und den Pfälzer Turnerbund
- Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.
- TÜV Rheinland Leben und Gesundheit GmbH
- Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V.
- Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung Universität Koblenz-Landau (zefp)
- Prof. Dr. H. R. Vogel

Wohlfahrtsverbände

- AG der Caritasverbände Rheinland-Pfalz e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Pfalz e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Rheinland e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Diakonie in Rheinland-Pfalz
- Der Paritätische, Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Rheinland-Pfalz
- Diakonisches Werk Pfalz
- Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar
- Malteser-Hilfsdienst e.V.

Zahnärztliche Institutionen

- Bezirkszahnärztekammer Pfalz
- Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege (LAGZ) Rheinland-Pfalz
- Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz

Vorstand der LZG

Vorsitzende

Prof. Dr. Ursula Rieke

Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes – Landesverband Rheinland-Pfalz e.V., Katholische Hochschule Mainz

Stellvertretende Vorsitzende

Dr. Dagmar Gillmann-Blum

Berufsverband der Pneumologen Rheinland-Pfalz und Saarland e.V.

Petra Engel-Djabarian

Apothekerverband RLP e.V. – LAV

Geschäftsführer der LZG

Dr. Matthias Krell

Vorstandssitzung

Der Vorstand der LZG tagte am

11. April 2018, 27. Juni 2018, 22. Oktober 2018 sowie am 5. Dezember 2018.

Haushalt 2018

Im Jahr 2018 betrug das Gesamthaushaltsvolumen der LZG 3.213.401,96 EURO. Davon lag die institutionelle Förderung des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) bei 783.000,00 EURO.

Die folgende Aufstellung stellt einen Auszug aus der Jahresrechnung 2018 dar und gibt einen Überblick über die Kosten der in diesem Jahresbericht aufgeführten Projekte. Erläuterungen der Projektinhalte finden sich im Kapitel „Projekte, Veröffentlichungen und Veranstaltungen“.

Beisitzerinnen und Beisitzer**Hiltrud Gunnemann**

Landessportbund Rheinland-Pfalz

Dr. Silke HeinemannLeiterin der Abteilung Gesundheit als Delegierte
des Ministeriums für Soziales, Arbeit,
Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz**Elfi-Gül Hollweck**Der Paritätische, Landesverband Rheinland-Pfalz/
Saarland e.V., KISS Kontakt- und Informationsstelle
für Selbsthilfegruppen**Burkhard Müller**Geschäftsführender Direktor des
Landkreistags Rheinland-Pfalz**Ralf Schmidt**Verband der Ersatzkassen e.V. –
Landesvertretung Rheinland-Pfalz**Andrea Schwahn**Landesvereinigung für ländliche
Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz**Peter Andreas Staub**LandesPsychotherapeutenKammer Rheinland-Pfalz,
Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz**Sanitätsrat Dr. Helmut Stein**

Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege (LAGZ)

Klaus Wilms

AOK Rheinland-Pfalz/Saarland – Die Gesundheitskasse

Rechnungsprüfung**Dunja Kleis**Landesgeschäftsführerin der Barmer
in Rheinland-Pfalz**Jörn Simon**Leiter der Landesvertretung Rheinland-Pfalz
der Techniker Krankenkasse**Stellvertretende Rechnungsprüferin****Dr. Gabriele Dlugosch**Zentrum für empirische pädagogische Forschung,
Universität Koblenz-Landau (zefp)

Projektkosten	EURO
AIDS-Prävention	9.585,09
Ausstellungen/Öffentlichkeitsarbeit	22.097,23
Bewegung im Alter	20.956,52
BGM-Netzwerk	2.399,47
Fachstelle ‚Prävention der Glücksspielsucht‘	37695,83
Gesundheitsförderung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen	44.399,40
Gesundheitsförderung in Lebenswelten	35.317,15
Informationsbüro Niederschwellige Betreuungsangebote	1.429,72
KGC – Qualitätsentwicklung	2.457,55
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit	27.931,49
Landesberatungsstelle Neues Wohnen	11.470,51
Landesgremium Demenz	8.924,68
Laufgruppen für Menschen mit Depression RLP	7.509,91
Langzeitarbeitslose	74.105,05
Organspende-Aufklärung	6.691,20
Referat Suchtprävention	162.209,35
Schatzsuche	34.013,64
Servicestelle Demenz	95.639,69
Servicestelle für kommunale Pflegestrukturplanung	5.625,21
WohnPunkt RLP	101.972,98

Organisationsplan

(Stand 31.12.2018)



Geschäftsführung

Dr. Matthias Krell

Stellv. Geschäftsführerin

Susanne Herbel-Hilgert

Vorzimmer Geschäftsführung

Cornelia Wippel

Referat Arbeits- und Gesundheitsförderung

- Gesundheitsförderung für erwerbslose Menschen in der kommunalen Lebenswelt
- Kooperation Arbeitsvermittlung und Kommune im Auftrag der GKV im Rahmen des Präventionsgesetzes (GKV Federführung)

Referatsleitung

Sandra Helms

Referentinnen / Referenten

Thorsten Berschuck
Felicia Paese
Daniel Röleck
Annika Schücke

Sachbearbeitung

Claudia Planz

Verwaltung

Johannes Trapp

Referat Gesundheitsförderung in Lebenswelten

- ÖGD,
- Gesundheitstage,
- Hygiene im Krankenhaus,
- AIDS-/STI-Prävention,
- Gesundheitsförderung in Schulen,
- Seelische Gesundheit in Kitas
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Bewegung im öffentlichen Raum
- Darmkrebsprävention

Referatsleitung

Alke Peters

Stellvertretung:

Monika Kislik

Referentinnen/Referenten

Anabel Becker
Vivian Feller
Melina Hanyßek
Hedda Werner

Verwaltung

Susanne Krambs
Angela Lutz
Hildegard Walz

Referat Suchtprävention

- Prävention stoffgebundener und stoffungebundener Süchte
- Lebenskompetenzförderung
- Multiplikatorenprogramme Fachstelle „Prävention der Glücksspielsucht RLP“
- Kinder aus suchtbelasteten Familien

Referatsleitung

Nina Roth

Stellvertretung:

Christian Schaack

Referentinnen / Referenten

Simone Manger
Caroline Theis

Verwaltung

Freya Hölz
Lilli Weissgerber
Kirsten Dieter

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC)

Soziallagenbezogene Gesundheitsförderung, Prävention und Qualitätsentwicklung in kommunalen Settings, Aufgaben im Rahmen des Präventionsgesetzes

Sabine Köpke (*Leitung*)
Helmut Hafemann
Silke Wiedemuth (*Referentin*)
Petra Weller (*Verwaltung*)

Fachbereichsleitung: Susanne Herbel-Hilgert

Referat Gesundheit und Sozialraumentwicklung

- Servicestelle für kommunale Pflegestrukturplanung und Sozialraumentwicklung
- Landesberatungsstelle Neues Wohnen RLP
- WohnPunkt RLP

Referatsleitung

Thomas Pfundstein

Stellvertretung:

Stephanie Mansmann

Referentinnen / Referenten

Astrid Grunewald-Feskorn

Berit Herger

Petra Mahler

Marcus Bemsch

Verwaltung

Beate Layh

Kirsten Dieter

Referat Gesundheit und Alter

- Landes-Netz-Werk Demenz
- Koordinierungsstelle zum Landesgremium Demenz
- Servicestelle für Unterstützungsangebote im Alltag und Initiativen des Ehrenamtes in der Pflege
- Initiative Bündnisse gegen Depression

Referatsleitung

Patrick Landua

Stellvertretung:

Dr. Carl-Wilhelm Reibel

Referentinnen / Referenten

Alice Knacke

Nele Christin Lemke

Daniela Stanke

Verwaltung

Beate Layh

Kirsten Dieter

Zentrale Aufgaben

Personalangelegenheiten

Cornelia Wippel

Haushalt, Haushaltscontrolling, Datenschutzbeauftragte, Personalangelegenheiten

Samia Mughrabi

Buchhaltung

Tanja Maus

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Birgit Kahl-Rüther

Andrea Sudiana

Initiative Organspende:

Monika Seibel

Annika Schücke

EDV, Telefonie

Matthias Herz

Sekretariat zentrale Aufgaben

Susanne Krambs

Zeiterfassung, Dienstwagen, Versicherungen, Vertrieb Sicherheitsbeauftragter

Ralf Krzistek

Organisationsassistentz

Sabine Ahr

Auszubildende

Nadine Urig

Impressum

Herausgegeben von der

Landeszentrale für Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)
Hölderlinstraße 8
55131 Mainz

Telefon 06131 2069-0
Fax 06131 2069-69
Internet www.lzg-rlp.de
E-Mail info@lzg-rlp.de

Redaktion

Birgit Kahl-Rüther (LZG)

Redaktionelle Mitarbeit

Susanne Schneider
Monika Seibel
Andrea Sudiana
Helma Wagner-Sjö

Gestaltung

Jörg Pelka, allergutendinge

Druck

Westfalia Verlag GmbH, Paderborn

Auflage

500 Stück

V.i.S.d.P.

Dr. Matthias Krell
Geschäftsführer der LZG

Bildnachweise

Titelbild: Prof. Gerhard Meerwein, Mainz

Portraitfotos

S. 4, 5, 62: Dennis Möbus
S. 40, 50, 58, 74, 78: Foto Besier, Mainz

S. 6: Robert Kneschke / Fotolia.com
S. 8: Sashkin / Fotolia.com
S. 9: LZG (oben), Dennis Möbus (unten)
S. 10: Stefan Sämmer
S. 11: Lotto RLP
S. 12, 13, 14, 15: Dennis Möbus
S. 16: Couleurs-pic / Fotolia.com
S. 17: Stefan Sämmer
S. 18: Syda Productions / Fotolia.com
S. 19: Alexander Raths / Fotolia.com (Mitte), Axel Schmitz (unten)
S. 21: Westpfalz Klinikum Kaiserslautern, Stefan Sämmer (oben), LZG (unten)
S. 22: anebizjan / Fotolia.com
S. 23: djedj / Pixabay
S. 24: Dennis Möbus
S. 25: Dennis Möbus (oben), belahoche / Fotolia.com (Mitte)
S. 26: Cora Müller / Fotolia.com
S. 28: wavebreakMediaMicro / Fotolia.com
S. 29: estherm / Photocase (Mitte), Addictive Stock / Photocase (unten)
S. 31: LZG (oben), skynesher / iStockphoto (unten)
S. 32: Dennis Möbus (Mitte), sergej mirono / Shutterstock (unten)
S. 33: highwaystarz / Fotolia.com
S. 34: ornaWachmann / Pixabay
S. 35: Dennis Möbus (oben), Melanie Bauer (unten)
S. 36: jggrz / Pixabay (oben), gerd altmann / Pixabay (unten)
S. 37: dirk wouterz / Pixabay
S. 38: Jürgen Fälchle / AdobeStock (oben), EBlokhina / iStock (unten)
S. 39: skitterphoto / Pixabay

S. 40: Monkey Business / Fotolia.com
S. 41: Dennis Möbus
S. 44: BARMER/K. Schäfer
S. 47: Dennis Möbus
S. 48: Stefan Sämmer
S. 50: Ingo Bartussek / Fotolia.com
S. 51: MSAGD
S. 52: LZG (oben), Pixabay (unten)
S. 53: LZG
S. 54: solStock / iStock
S. 56: diverroy / iStockphoto
S. 58: Stephanie Mansmann
S. 60: LZG
S. 62: photophonie / Fotolia.com
S. 64: Dennis Möbus
S. 67: Martin Büttendörfer / Pixabay
S. 68: Gemma Moll / Pixabay
S. 69, 70, 72: LZG
S. 74: kav7 / Fotolia.com
S. 75: AOK / Alexandra Lambauer
S. 76: ArTo / Fotolia.com
S. 78: Jürgen Fälchle /AdobeStock
S. 79: yanadjan / Fotolia.com
S. 80: Geroge Clerk / iStock
S. 81: Monthira / Fotolia.com
S. 82: Julien Eichinger / Fotolia.com

**Wir bedanken uns für die Genehmigung,
die folgenden Artikel auf S. 20 abdrucken zu dürfen:**

- „Leber verzweifelt gesucht“, Mainzer Allgemeine Zeitung, 07.06.2018,
Foto von Thomas Schmidt, Fotograf + Bildjournalist, Ingelheim
- „Ich lebe mehr im Augenblick“, Mainzer Allgemeine Zeitung, 14.06.2018
- „LZG in RP mit Aufklärungen zur Organspende“, DIATRA – Fachzeitschrift
für Nephrologie, Transplantation, Diabetologie, Ausgabe 1/2018

www.lzg-rlp.de